



Wiener Theater-Repertoir.

217te Lieferung.

Preis 60 Neukreuzer oder 12 Sgr.

Was ein Weib kann.

Volksstück mit Gesang in drei Acten

von Friedrich Kaiser.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Wien, 1869.

Verlag der Wallishausser'schen Buchhandlung (Josef Klemm),

Stadt, hoher Markt 1, gegenüber dem Galvagnihof.

Wiener Theater-Repertoir.

1. Lieferung. **Rothe Haare. — Das Pamphlet.** Zwei Lustsp. v. M. A. Grandjean. Zweite Aufl. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.
2. — **Heimlich.** — Lustspiel in 1 Akt, von Grandjean. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
3. — **Die geheime Mission.** Lustspiel in 3 Akten, von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
4. — **Eine arme Schneiderfamilie.** Traumgem. m. Ges., Tanz u. Tabl., in 3 Abth., v. Jos. C. Böhm. 8 Sgr. od. 40 Nkr.
5. — **Doktor und Friseur,** od.: Die Sucht nach Abenteuern. Posse m. Ges., in 2 Akt., v. Fr. Kaiser. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.
6. — **Der Pelzpalatin und der Kachelofen,** oder: Der Jahrmarkt zu Rautenbrunn. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Friedrich Hopp. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
7. — **Der Mentor,** Lustsp. in 1 Akt n. d. Franz. frei bearb. v. J. W. Lembert. Zweite Aufl. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.
8. — **Der Freund und die Krone.** Romant. Schausp. in 4 Akt., v. J. W. Lembert. Neue Aufl. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
9. — **Zum erstenmale im Theater.** Posse in 1 Akt, von Friedr. Kaiser. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
10. — **Der Gang ins Irrenhaus.** Lustsp. in 1 Akt, n. d. Franz. v. Herzenskron. Zweite Aufl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
11. — **Dona Diana.** Lustspiel in 3 Akt. n. d. Span. des Moreto von C. A. West. Vierte Aufl. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
12. — **Müller und Schiffmeister.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedrich Kaiser. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
13. — **Die Tochter des Kapitains.** Schauspiel in 3 Akten nach dem Franz. von Col. Gartner. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
14. — **König und Aebtissin.** Trauerspiel in 3 Akten nebst 1 Vorspiele, von Al. Patuzzi. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
15. — **Alle Mittel gelten.** Lustspiel in 1 Akt nach Scribe von L. Julius. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
16. — **Eine Jugendsünde.** Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von L. Julius. — **Georgi.** Posse in 1 Akt von L. Julius. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
17. — **Olga.** Lustspiel in 1 Akte, frei nach dem Französischen von L. Julius. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
18. — **Zwei Pistolen,** oder: Erschossen und lebendig. Posse mit Ges. in 2 Akten, v. Friedr. Kaiser. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
19. — **Der Bräutigam ohne Braut.** Lustspiel in 1 Akt, von Herzenskron. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
20. — **Ein Mädchen ist's und nicht ein Knabe.** Lustspiel in 1 Akt. nach dem Französischen von Herzenskron. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
21. — **Elias Regenwurm,** oder: Die Verlobung auf der Parforcejagd. Posse mit Gesang in 2 Akten, von Friedr. Hopp. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
22. — **Hoang-Puff.** Posse in 1 Akt, nach dem Französischen v. Herzenskron. Zweite Aufl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
23. — **Der Kuß an den Ueberbringer.** Lustspiel in 1 Akt. nach dem Französischen des Scribe von Herzenskron. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
24. — **Das Häuschen in der Aue.** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. frei bearbeitet von Herzenskron. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
25. — **Die Nebenbuhler.** Lustspiel in 5 Akten, nach Sheridan's „Rivals" von F. C. Hanker. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
26. — **Onkel Tom.** Amerikanisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen nebst einem Vorspiele, nach Stowe's Roman: „Onkel Toms Hütte," v. Therese Megerle. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
27. — **Ein alter Corporal.** Charakter-Gemälde in 5 Akten, von Carl Juin und P. J. Reinhard. Theilweise nach Dumanoir. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
28. — **Servus, Herr Stutzerl!** Posse in 1 Akt, von Juin und Flerx. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
29. — **Die Ehre des Hauses.** Drama in 5 Akt., v. C. Juin u. P. J. Reinhard. Nach Batu u. Desoignes. 10 Sgr. od. 50 Nkr.
30. — **Die Obsthändlerin des Königs.** Drama in 3 Akten und einem Vorspiele unter dem Titel: Der Wasserträger von Paris. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Therese Megerle. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
31. — **Gervinus,** der Narr vom Untersberg. Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Berla. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
32. — **Eulenspiegel,** oder Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. Dritte Aufl. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
33. — **Hempel, Krempel und Stempel.** Posse in 1 Akt. Frei nach dem Engl. v. K. Graeser. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
34. — **Wahn und Wahnsinn.** Schauspiel in 2 Akten nach Melesville's [illegible] est folle bearb. von Lembert. Zweite Auflage. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
35. Lief. **Ein Florentiner-Strohhut,** oder: Fatalitäten an dem Verlobungstage. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Carl Juin und L. Flerx. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
36. — **Ein neuer Monte-Christo.** Original-Charakterbild in 3 Akten v. Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
37. — **Die schöne Fiakerin.** Lokaler Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Nach einer älteren Kringsteiner'schen Posse frei bearb. von A. C. Naske. 8 Sgr. od. 40 Nkr.
38. — **Eine reife Melone.** Schwank in 1 Akt von Boyle Bernard's Platonic attachements, v. K. Graeser. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.
39. — **Der Arzt wider Willen.** Schwank in 2 Akten, frei nach Molière, von Graeser. ½ Sgr. oder 35 Nkr.
40. — **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjean. Zweite Aufl. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
41. — **All zu toll.** Faschingsposse in 1 Akt. Frei nach dem Engl. von K. Graeser. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
42. — **Die Geldfrage.** Lustsp. in 5 Aufz., v. Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. od. 60 Nkr.
43. — **Diana de Lys.** Schausp. in 5 Aufz. v. Alex. Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. od. 60 Nkr.
44. — **Der natürliche Sohn.** Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Alex. Dumas Sohn, deutsch von P. Reinhard. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
45. — **Die Dame mit den Camelien.** Schauspiel in 5 Aufz. von Alex. Dumas' Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
46. — **Ein Hut.** Lustsp. in 1 Akt. Frei nach Mad. Emile de Girardin von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. od. 35 Nkr.
47. — **Das hohe C.** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. Zweite Auflage. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
48. — **Das Concert.** Lustspiel in 1 Akt, von P. M. Daghofer. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
49. — **Ein weiblicher Monte-Christo.** Charakterbild aus dem Pariser Leben, in 4 Abth. und 5 Akten mit Musik und Tanz v. Th. Megerle. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
50. — **Ein Mann ohne Herz.** Genrebild in 5 Akten von A. Fr. Paun. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
51. — **Der Roman eines armen jungen Mannes.** Schauspiel in 5 Aufzügen und 4 Tableaux. Nach Octave Feuillet, von C. Juin und P. J. Reinhard. 12 Sgr. od. 60 Nkr.
52. — **Im Dorf.** Ländliches Charaktergem. mit Ges. und Tanz in 3 Abth. v. Therese Megerle. 8 Sgr. oder 40 Nkr.
53. — **Ueberall Diebe.** Original-Schwank in 1 Akt von C. F. Stix. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
54. — **Ein Rekrut von 1859.** Volksstück mit Ges. in 3 Abth. von O. F. Berg. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
55. — **Der böse Geist Lumpacivagabundus,** oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Dritte Aufl. 12 Sgr. od. 60 Nkr.
56. — **Frink und Compagnie.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von A. Barry. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
57. — **Der Wunderdoktor.** Original-Lebensbild mit Gesang in 2 Akten, von K. Gründorf. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
58. — **Der Mord in der Kohlmessergasse.** Posse in 1 Akt, nach dem Franz. von Alex. Bergen. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
59. — **Möbel-Fatalitäten.** Schwank in 1 Akt, von Anton Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
60. — **Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin.** Posse in 1 Akt, von Alex. Bergen. Zweite Aufl. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
61. — **Eulenspiegel als Schnipfer.** Posse in 1 Akt, von A. Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
62. — **Kling! Kling!** Posse in 1 Akt, von Moeländer. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
63. — **Ein weiblicher Diplomat,** oder: Was ein Mädchen aus Büchern lernt. Original-Lustspiel in 4 Akten, von Charl. Bar. v. Graven. 10 Sgr. oder 50 Nkr.
64. — **Nur solid!** oder: Carnevalsabenteuer im Schlossergassel. Faschingsposse mit Gesang und Tanz in 1 Akt, von L. Gottsleben. 7½ Sgr. oder 35 Nkr.
65. — **Am Allerseelentag,** oder: Das Gebet auf dem Friedhofe. Original-Volksschauspiel in 4 Abth. nebst 1 Vorsp. Ein gegebenes Wort v. Heinr. Hausmann. 12 Sgr. od. 60 Nkr.
66. — **Ein junger Gelehrter.** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Engl. v. Alex. Bergen. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
67. — **Die Frau Wirthin.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. v. Friedr. Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.
68. — **Die Milch der Eselin.** Posse mit Gesang in 1 Akt. Nach dem Franz. v. A. Bittner. 6 Sgr. oder 30 Nkr.
69. — **Etwas Kleines.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. 12 Sgr. oder 60 Nkr.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Was ein Weib kann.

Volksstück mit Gesang in drei Acten.

Von

Friedrich Kaiser.

Personen:

Schelmhofer, ein reicher Landwirth.
Conrad Schilfner, Gärtner.
Lori, sein Weib.
Protzer, Bürgermeister einer Dorfgemeinde.
Schnürberger, Wirth.
Hellmann.
Kleinbrod, Bäckermeister.
Hufnagel, Schmied.
Schnitterich, Chirurg.
Dütmann, Krämer.
Caspar, Gemeindediener.
Der Hagenbauer.
Frau Margreth.
Frau Kordel.
Hanns, Vronl, } in Schelmhofer's Dienst.
Klampfmaier, Zitherschläger.
Sali, Volkssängerin.
Jenni, Bertha, Ottilie, Rosalinde, } Mitglieder einer Singspielhalle.
Schöberl, Brettheim, Georg, } Gäste.
Nager, Dorfnotar.
Mathias, Bernhard, } Gärtnerbursche.
Resi, Köchin.
Gäste, Musikanten, Jäger, Volk

Erster Act.

Zimmer im Gärtnerhause, mit einer Mittel- und einer Seitenthür; rechts neben der Mittelthür befindet sich ein breites, offen stehendes Fenster, auf dessen Brett mehrere Körbe mit Gemüsen stehen. An der Seitenwand links Gestelle mit Blumentöpfen, im Vordergrunde rechts ein Tisch und Stühle.

Erste Scene.

Mathias. Bernhard. Schnürberger. Resi und andere Kunden.

Resi und verschiedene Kunden (stehen außerhalb des Fensters).
Bernh. (steht am Fenster).
Schnürb. (bei den Gemüsekörben im Zimmer).

Math. (beschäftigt sich am Blumengestelle mit dem Aufbinden der Blumen).

Resi. Nein! — Kein' so ein' Salat därf' ich nimmer z'Haus bringen!

Schnürb. Ja, 's ist All's bei Euch schlecht! Den Kohlrabi, den ich kauft hab', hat keiner von meine Gäst' essen wollen!

Bernh. Da ist der Grund d'ran Schuld!

Schnürb. Redt's nit! Der Grund ist in eurem Garten so gut wie in ein' andern, aber wie er bearbeitet wird — daran liegt's! — Wann der Gärtner statt den Pflanzen nur sich selber begießt — (mit der Pantomime des Trinkens) dann kann freilich nichts gedeihen!

Resi. Und d'schönsten Kundschaften verlieren sich! Ich war heut' 's letzte Mal da! (Verschwindet vom Fenster.)

Die andern Kunden (entfernen sich ebenfalls).

Schnürb. Mich seht's auch nimmer! Ist man dahier auf'n Land und muß in d'Stadt h'neinfahren, wenn man ein' ordentliche Zuspeis will — 's ist a Schand' und a Spott! (Ab durch die Mitte.)

Math. 's kommt aber auch bei uns nichts recht fort! Wie soll's auch anders sein? Mit'n Dünger wird g'spart — der Brunn gibt oft taglang ka Wasser und 's g'schieht nichts dafür —

Bernh. (spöttisch). Unser Herr will halt sei Sach' in's Trockene bringen!

Math. Er selber ist fast nie beim G'schäft, und wo der Herr nit dabei ist, sein d'Knecht faul — das ist ein' alte Wahrheit!

Bernh. Und was wahr ist, muß wahr bleiben! D'rum machen wir jetzt Feierabend! Ziehen wir uns an und geh'n wir zum Heurigen! (Ab mit Mathias durch die Seitenthür rechts.)

Zweite Scene.

Lori (allein).

Lori (in ländlicher Tracht, ein färbiges Tuch über dem Kopf, auf dem Rücken eine Butte voll Blumenstöcke, tritt durch die Mitte ein, setzt während des Ritornells die Butte auf den Tisch ab und trocknet sich den Schweiß von der Stirne).

Lied.

Mei G'schäft — ich kann sagen, es ist in der Blüh', (auf die Blumen weisend)
Und doch tragt's so wenig ein bei aller Müh'!
Da renn' ich oft stund'weit, und thu', was ich kann,
Und bring' doch des Tag's ka Basilistöckl an!
D'Leut' könnten's für's Fenster doch brauchen im Haus,
Denn 's schaut bei den Meisten ja eh nix heraus!
Aber 's kaufen halt Viele nix ab von mein' Kram —
Vermuthlich weil's selber z'viel anbaut schon hab'n!

Ein's schad't mir am meisten: daß d'rin in der Stadt
Man gar so viel nachg'machte Blumen schon hat;
Manche Braut sogar tragt, wenn sie geht zum Altar,
Im Jungfernkranz nachg'machte Blumen im Haar!
Das sollt' nit erlaubt sein, daß selbst dem lieb'n Gott
In's Handwerk därf' pfuschen a Marschandemod'!
Denn find't nur am Künstlichen d'Welt ihr Behag'n —
Muß d'Mutter Natur auf d'letzt Crida ansag'n!

(Während sie die Blumenstöcke aus der Butte nimmt und auf den Tisch stellt.) Ich hab' nie begriffen, daß's eigene Leut' gibt, die man »Naturforscher« nennt, denn, hab' ich denkt, die Natur liegt ja da wie ein offenes Buch für ein' Jeden, was braucht man da erst viel z'forschen? Aber seitdem ich öfters

in die Stadt hineinkomm', so seh' ich, daß d' wahre Natur dort oft so versteckt und und verrammelt wird, daß's wirklich a lang's Forschen braucht, bis man nur d'raufkommt! — Man darf nur so a Modedam' anschau'n, bei der oft Alles künstlich ist, Haar, G'sichtsfarb', Zähn' und noch a Menge and're Sachen — was hätt' bei so Einer ein Naturforscher nit für ein' Arbeit, bis er auf d'Natur kommet? Und erst die Stadtherrn! — O Du mein Gott! — o Du mein Gott! — Aber d'Männer auf'n Land heraußt sein ah nit viel anders! — Wer kennt denn ihre wahre Natur, so lang's noch ledig und verliebt sein? Davon könnt' ich a Liedl singen! (Bleibt nachdenkend stehen.)

Dritte Scene.

Lori. Schelmhofer.

Schelmh. (ein alter, aber noch rüstiger Mann, dessen Kleidung, obwohl bäurisch, doch Reichthum und Gefallsucht verräth, tritt hastig durch die Mitte ein — tief Athem holend). Ah! ich hab' schon kein' Athem mehr!

Lori (sich nach ihm umsehend). Ihr da, Schelmhofer? Lös' ich vielleicht von Euch a Geld?

Schelmh. (vorwärts kommend). Hätt's schon ein's lösen können! — (sie freundlich anblinzelnd) wärt's zu mir hineinkommen!

Lori (spöttisch). Ist wahr! — Recht schad', daß mir das nit eing'fallen ist!

Schelmh. Aber da rennt's vorbei so g'schwind, daß ich Euch gar nicht hab' einholen können, obwohl Ihr die schwere Butten auf'n Buckel tragen habt's!

Lori. Hm! Ihr tragt's halt noch a schwerere Last auf'n Buckel!

Schelmh. Ich? — Was denn?

Lori. Eure Jahr'!

Schelmh. (gekränkt). Wann Ihr mir nur nicht immer z'verstehen gebet's, daß ich alt bin! — Ich beweis' Euch's doch, so oft ich Euch seh', daß ich mich noch jung — sehr jung fühl'!

Lori. Ja, 's schaut schon fast so aus, als ob Ihr Euch erst d'Hörner ablaufen müßt's!

Schelmh. Ich? Da müßt' ich erst Hörner haben, ich war nie verheirat't!

Lori. Das ist noch schön von Euch!

Schelmh. Warum?

Lori. So habt's doch Keine unglücklich g'macht!

Schelmh. Meint's, wegen der Treu'? Ha ha ha! damit hätt's wohl a G'frett g'habt, aber wißt's woher das kommt! — Weil ich halt nie an die Rechte kommen bin! — (Will sie am Kinne fassen.)

Lori (schlägt ihn derb auf die Hand).

Schelmh. Au weh! (Reibt sich die Hand.)

Lori. Da seht's, daß's g'rad bei mir an die Unrechte kommen seid's!

Schelmh. (etwas gereizt). Mich schlagt's auf d'Hand? — Hätt's lieber euren Mann auf d'Hand g'schlagen, wie er's Euch antragen hat, dann wärt's Ihr nit an den Unrechten kommen!

Lori. Ich hab' mich bei Euch noch nicht über mein' Mann beschwert!

Schelmh. Wär' auch überflüssig, daß Ihr erst das erzählt, was schon die Spatzen auf'n Dach singen! Er vernegligirt Euch und sei G'schäft — 's Wirthshaus ist ihm lieber als sei eigenes Haus! — Ich seh's ja! Wenn ich auf d'Kegelbahn komm', wer ist da? Euer Mann! — Sitz ich beim Buschenschenk, wer kommt? Euer Mann! Bin ich noch spät in der Nacht im G'meind'-wirthshaus, wer halt' mit mir am längsten aus? Euer Mann!

Lori. Ja, ich fürcht' selber (von seitwärts einen verächtlichen Blick auf ihn werfend), di schlechte G'sellschaft wird ihn noch ganz verderben!

Schelmh. (ohne die Anspielung zu fühlen). So ist's! — Er will's noch uns ledigen Leuten gleich thun — überall dabei sein, wo's fidel hergeht — beim Zithernspiel — wann die Brand-Sali jodelt!

Lori (plötzlich aufmerksam werdend). Brand-Sali? — Den Nam' hör' ich zum ersten Mal! — Wer ist die?

Schelmh. (für sich). Ah, das packt! (Laut.) Na — Ihr werdet doch schon von dem Tiroler Zithernspieler, dem Klampfmaier g'hört haben, der sich jetzt bei uns im Ort producirt?

Lori. Ja — aber von der Brand-Sali nichts! — Wer ist denn die Person?

Schelmh. Na — sie ist — wie soll ich sagen? — die Civil-Eh' vom Klampfmaier! A hübsche runde Dirn', auch a Tirolerin, macht aber ein'Ausnahm' von ihren Landsleuten, sie ist sehr tolerant!

Lori. Und mit so einer herg'loffenen Dirn' soll mein Mann — —?

Schelmh. Hm! sie heißt deswegen die Brand-Sali, weil's die Köpf' von allen Männern in Brand steckt! — Warum habt's den Kopf von eurem Mann nit veraſſecuriren lassen!

Lori (heftig). Weil er nit wie der eurige mit Stroh deckt ist! — Mei' Mann! — 's ist nicht wahr — 's ist nicht möglich!

Schelmh. Na, werd's ja sehen, ob er heut' vor Mitternacht z'Haus kommt! — Heut ist ja große Production oben beim »blauen Schnepfen« — ich hab' ihn g'rad' hingeh'n g'seh'n!

Lori (unruhig, für sich). Er geht dorthin — zur Musik — und mich laßt er mit allem Kummer und Sorgen allein!

Vierte Scene.

Vorige. Conrad.

Conrad (tritt durch die Mittelthür ein).

Lori (ihn erblickend, freudig). Ah! da ist er ja! (Eilt auf ihn zu.) Du kommst doch z'Haus? — zu mir? (Faßt seine Hand.)

Schelmh. (für sich). Muß ihn der Teufel g'rad' jetzt herführen! (Laut, etwas verlegen.) Ihr kommt's? — so zeitlich?

Conrad (Schelmhofer finster ansehend). Komm' ich vielleicht ung'legen?

Lori (für sich, erfreut). Er eifert! (Laut.) Aber Conrad! Du wirst doch nicht glauben —

Conrad. Von Dir nichts Schlecht's! — Aber der Herr Schelmhofer — (strenge zu diesem) warum kommt's g'rad', wenn ich nit z'Haus bin?

Schelmh. (mit steigender Verlegenheit). Ich — ich hab' just auf Euch warten wollen!

Conrad. So? Und warum habt's mir denn über'n Zaun zug'rufen, ich sollt' nur g'wiß zum »blauen Schnepfen« gehen, Ihr werd'ts auch gleich nachkommen?

Schelmh. (räuspert sich und winkt ihr, zu schweigen). Na ja — ich habe wirklich hingehen wollen, aber da hab' ich euer Weiberl g'sehn, und hab' Euch nur entschuldigen wollen, wenn Ihr vielleicht länger ausbleibet!

Conrad. Ich brauch' Kein', der mich ausbitt' —

Lori. Mein Mann kann hingeh'n, wo er will, und bleiben, so lang er will! (Zu Conrad, herzlich.) Aber gelt! heut' bleibst schon z'Haus?

Conrad. Davon nachher — wann wir allein sein! (Zu Schelmhofer.) Hört's — ich will mit mein' Weib allein sein!

Schelmh. Na — na! werft's mich nur nicht gleich bei der Thür hinaus! — Wär' ja doch möglich, daß Ihr einmal auch an mei Thür klopfen müßt's! — wer weiß (betonend) was vielleicht schon nächsten Tag — —

Lori (ängstlich). Was meint er denn?

Conrad (ärgerlich, für sich). Weiß's der auch schon!

Schelmh. (zu Lori). Na, braucht's nicht zu erschrecken! — Was auch kommt — ich bin noch da! bin a guter Kerl — bei mir braucht's nur a gut's Wort — (mit lüsternem Augenblinzeln) ein freundlicher Blick, und ich bin da beim Dasein! — (Zu Conrad.) Also verscherzt's es nit mit eure gu-

ten Freund, verstanden? B'hüt' Euch Gott! (Im Abgehen, für sich.) Hab' mich doch noch auf ganz honette Weis' herausg'wutzelt! (Ab durch die Mitte.)

Lori. Was soll's denn? — Red' — was steht uns bevor?

Conrad. Bah! 's ist nit so arg! — Mich gift's nur, daß der Gerichtsbot' plaudert haben muß!

Lori (immer ängstlicher). Du hast was mit'n G'richt z'thun? — Warst am End' wieder bei einer Rauferei dabei?

Conrad. Nein — seit ich verheirat't bin, hab' ich das aufgeben — ich hab' Dir's ja versprechen müssen —

Lori. Ja, Du warst a leichtsinniger, wüster Bursch' — alle Leut' haben mir abg'rathen, Dich z'nehmen — aber ich hab' g'wußt, daß dein Herz im Grund' gut ist, und hab' mein' Stolz d'rin g'funden, daß Du g'rad' mir z'lieb Dich ganz z'ändern versprochen hast!

Conrad. Na ja! — ich will's ja auch! — Aber so mit Ein' Ruck kann man den alten Adam nicht ausziehen! — Und so — siehst — hab' ich's Dir verschwiegen, daß ich vor unserer Heirat noch allerhand kleine Schulden g'habt hab' — da a paar Gulden — dort a paar Gulden — die hab' ich alle auf einmal los sein wollen, und hab' mir deswegen von mein' Göden, dem alten Hagenbauern, hundert Gulden ausg'liehen!

Lori (erschreckend). Hundert Gulden! Und die hast noch nit zahlt?

Conrad. Na — ich hab' mir denkt, 's hat ka G'fahr — aber 's war vor ein acht Tagen — da stellt mir der G'richtsbot' den Wisch zu! (Zieht eine Schrift hervor und hält sie ihr hin.)

Lori (liest). »Binnen drei Tagen zu zahlen bei — (erschreckend) bei sonstiger Execution!« — Execution! — Um Gottes willen!

Conrad (lachend). Ha ha! meinst am End' gar, so ein' Execution! (Mit der Pantomime des Aufhängens.) Narrerl! Execution — weißt denn nicht, das ist so, wie wenn man mit der Steuer im Rückstand' ist — sie legen ei'm halt ein' Soldaten in's Haus —

Fünfte Scene.

Vorige. Nager.

Nager (in städtischer, aber sehr abgenützter Kleidung und mit kupferrothem Gesichte, ist während Conrads letzter Rede durch die Mitte eingetreten, den Kopf schüttelnd). Nequaquam! — Nequaquam!

Lori (sich überrascht umsehend). Was quakt denn da?

Conrad (Nager erblickend). Ah der Herr Doctor!

Lori. Doctor? Ich hab' glaubt, 's ist a Labfrosch vom Garten h'reing'hupft! — Aber was will denn a Doctor bei uns? — 's ist ja Niemand krank!

Conrad. Ah — Du glaubst, 's wär' a Bader — aber der Herr ist so ein' Art Advocat — ich hab' sei Bekanntschaft im Wirthshaus g'macht —

Nager. Ja — dort hab' i so quasi meine Kanzlei aufgeschlagen — da wissen mich die Bauern aus der Umgebung zu treffen, ich consultire dort, pactire, informire, concipire — —

Lori. Na, da machen's es halt doch so wie unser Bader —

Nager. Wie so?

Lori. Weil der auch die Bauern im Wirthshaus barbirt!

Nager. Hä hä! Nu — manchmal nehm' ich einem wohl auch das Rauhe ab, und setz' ihm das Messer an den Hals — (zu Conrad) aber ich hoffe — Ihr werdet es nicht so weit kommen lassen!

Conrad (verwundert). Ich? — was können denn Sie von mir wollen?

Nager. Ich führe diese Causa (auf die Schrift in Conrads Händen weisend) nomine Hagenbauer! — Seid froh, daß es so ist — ich bin kein Wehrwolf — lasse mit mir reden!

Conrad. Also wollen's nicht auf der Execution bestehen?

Lori. Das wär' g'scheidt! — Denn seh'ns, wenn man so ein' Mann in's Haus kriegt —

Nager. Mann in's Haus? Hä hä hä! In contrario! Ihr würdet einen Mann aus dem Hause kriegen, und zwar (seine Hand auf Conrads Schulter legend) den Mann!

Lori (heftig erschreckt). Um Gotteswillen! (Conrad umklammernd.) Conrad! Sie wollen Dich einsperren!

Nager (zieht Schriften hervor). Pfändung — hier Schätzung — hier ist Personalarrest —

Lori (zusammenbebend). Meiner Seel'! das fahrt mir in d'Kniee! — (Wankt.) Mir ist, als ob ich nimmer stehen könnt' —!

Nager. Thut nichts! Ihr sollt ja sitzen!

Lori (entrüstet zu Nager). Spaßen's jetzt nicht! — 's ist ja niederträchtig! Sein a guter Freund von mein' Mann und unternehmen so was gegen ihn!

Nager (achselzuckend). Ist mein Geschäft! — Ich muß doch leben!

Lori (verächtlich). Ich seh' just nit ein, zu was das nothwendig ist!

Nager. Der Hagenbauer hat mich bezahlt, daß ich die nöthigen Schritte mache — gut — hab's gethan! — Zahlt jetzt Ihr mich, so vermittle ich wieder. Gebt mir für meine Bemühung fünf Gulden, dann steckt noch ein paar Gulden ein, und geht mit mir zum »Schnepfen« —

Lori (für sich). Zum »Schnepfen«? wo sie spielt? (Laut.) Warum g'rad' dorthin?

Nager. Dort treffen wir den Hagenbauer — mit dem wollen wir bei einer Flasche Wein einen Vergleich schließen — er soll Euch noch eine Frist von einem halben Jahre geben — na! während der Zeit —

Conrad. Laßt sich verdienen — z'sammsparen — o! in ein' halben Jahr!

Nager. Nun — so knöpft eure Taschen auf! (Hält die offene Hand hin.)

Conrad (wieder herabgestimmt). Ja so! muß das gleich sein?

Nager (strenger). Ich arbeite nie auf Puff!

Conrad (mit Lori etwas bei Seite tretend, leise zu ihr). Hast Du vielleicht a paar Gulden z'Haus bracht?

Lori (leise). Ich hab' in der Stadt nit einmal so viel eingenommen, daß ich mir z'Mittag hätt' a Schalen Suppen kaufen können!

Conrad. Arm's Weib! Und ich hab auch ka luket's Sechserl mehr! — Der Schelmhofer hat zwar g'sagt —

Lori (fest). Nein! — nein! dem därfst nicht kommen! — dem nicht! Ist das die einzige Schuld, die Du mir bisher verschwiegen hast? Hast sonst nix am G'wissen!

Conrad (sie ansehend). Gewiß nicht!

Lori. Die Brand-Sali!

Conrad (ruhig). Was soll's mit der?

Lori. Der Schelmhofer hat mir g'sagt, daß Du und sie — —

Conrad. Der schlechte Kerl! Mich will er verdächtigen, und er selber — —!

Lori. Schau, alles And're verzeih' ich Dir — in allen andern Sachen will ich Rath schaffen, aber Ein's sag' ich Dir, wenn ich was Schlecht's von Dir erfahr' —

Conrad. Das sollst nie — niemals! — Ich schwör' Dir's! — so wahr als Gott im Himmel ist!

Lori. Na — ich will Dir glauben! — und Du (löst ihre Ohrgehänge ab und reicht sie ihm) nimm das!

Conrad (zögernd). Deine Ohrg'häng'?! Das Letzte, was D' noch von Werth hast? — und — sie sein von deiner seligen Mutter — —

Lori. Nimm' und bring' die Sach' in Ordnung!

Conrad (ihr um den Hals fallend). Lori! Du bist ein Engel! (Auf die Ohrgehänge weisend.) Da schaut's her, Ohrgehänge gibt mei Weib her!

Nager. Das verkaufen wir, damit läßt

sich Alles richten. (Zu Conrad, sich in seinen Arm hängend.) Freut mich wahrhaftig, daß wir so amicaliter Arm in Arm zu einem Glase Wein gehen können! (Zu Lori.) Adieu, Weibchen!

Conrad (bereits im Abgehen noch zurücksprechend). Gleich bin ich wieder da! Wie die G'schicht' abg'macht ist! B'hüt' Dich Gott derweil! (Ab mit Nager durch die Mitte.)

Lori (allein). Wann er nur nit g'rad' dorthin müßt, wo sie — 's will mir doch nicht recht aus'n Kopf geh'n! — Sehen möcht' ich die Tirolerin! Hm! ich könnt's wohl! — Gehen ja and're Weiber auch mit ihren Männern in's Wirthshaus! — Mei Mann hat mir das noch nie antragen! — sollt' er sei Ursach' haben? (Aergerlich.) Pfui! schon wieder solche Zweifel! Aber ich könnt's ja los werden, wenn ich mich überzeuget! — (Nachdeckend.) Ja, so ging's — wenn er länger ausbleibt, so lass' ich mich von unser'n Jung' hinführen — ich sag', d'Angst hätt' mich nicht z'Haus g'litten — (Entschlossen.) Ich thu's! Ich will nicht bloß mein' Ohren trauen, die glauben immer nur das, was and're Leut' reden, die Augen aber, die glauben nur, was's selber sehen! — Und d'rum — sehen — mit eig'nen Augen sehen! 's bleibt dabei. (Ab nach rechts.)

Sechste Scene.

Verwandlung.

(Gasthaus-Garten — rechts das ebenerdige Gebäude mit einer Thür und mehreren beleuchteten Fenstern. Im Garten zu beiden Seiten eine Reihe von Tischen, auf deren jedem ein Leuchter mit einer Glasglocke steht — im Hintergrunde zieht sich quer eine Planke über die Bühne, in der Mitte derselben eine breite, offen stehende Thür.)

Klampfmaier (allein).

Klampfm. (ein stämmiger Mann im Tiroler Costüme, die Zither unter dem Arme, tritt durch die Mitte ein).

Lied.

D'Leut woll'n durchaus das Alte nit,
D'rum hört man so viel Schreier,
Die immer woll'n a neues Lied,
Und nit die alte Leier!
Ein neues Lied! leicht ließ sich wohl
So was zusammenleimen,
Doch Ein's ist schwer dabei: Es soll
Sich halt auch Alles reimen!
's singt mancher uns a Liedl vor,
Doch 's geht uns halt nit recht in's Ohr,
Und 's Volk singt's auch nit nach im Chor —
Denn 's kommt z'viel Ungereimt's d'rinn vor!

Ein And'rer stimmt ein G'sangel an,
Was ei'm wohl g'fallen könnte,
Doch laßt zum Schluß es kalt sodann,
Es fehlt halt die Pointe!
Ein Dritter hat ein' Stoff sich g'wählt,
Der ist an sich sehr mager,
Doch das verzeiht ihm gern die Welt,
Kommt nur zum Schluß ein Schlager!
D'rum wer was singt, der denk' ja nit,
Daß man so leicht ist z'fried'n damit,
Bei All'n, was g'sungen wird und g'schieht,
Ist d'Hauptfrag': »Was ist's End' vom Lied!«

Ja, was haben uns're Compositeure schon Alles componirt — was haben wir schon All's g'sungen — und was ist's End' vom Lied? Daß wir jetzt wieder zu ein' Lied z'ruckgreifen, was schon vor mehr als hundert Jahren ein branntweinbegeisterter Volkssänger g'sungen hat:

»O Du lieber Augustin!
Alles ist hin —
's Geld ist hin u. s. w.«

Wie will ein Männergesangverein, und wann er zwölfhundert Sänger z'gleich singen laßt, durchdringen, wenn das Lied von Hunderttausenden unisono geplärrt wird?

— Ja, der Harfenist Augustin, der war der echte Zukunfts-Musiker, der sein Lied für kommende Geschlechter berechnet und vorgearbeitet hat, — erst wir wissen die Bedeutsamkeit zu würdigen! And're Lieder, wie z. B.: »Was ist des Deutschen Vaterland,« oder »Sie sollen ihn nicht haben,« werden schon längst nicht mehr zeitgemäß, — von »Freut Euch des Lebens« wird ka Red' mehr sein, und nur das »'s Geld ist hin!« wird noch wiederhallen von Börse zu Börse! — D'rum find' ich's auch sehr löblich vom Wiener Gemeinderath, daß er schon daran gedacht hat, auch dem »lieben Augustin« ein Monument zu setzen. Wahrscheinlich wählen's dazu g'rad' den Platz vor der Markthalle; bei der feierlichen Enthüllung stimmt hernach die Finanz-Section in ergreifender Weise das Lied an: »'s Geld ist hin!« und kein Aug' wird trocken bleiben! (Seufzend.) Ich werd' mich schier auch für den Chor engagiren lassen! Ich geh' einer schauerlichen Krisis entgegen — meine erste Kraft will von mir geh'n — die Sali! und da trifft's vollständig zu:

»Ich wollt' noch vom Geld nichts sag'n —
Hätt' ich nur die beim Krag'n!«

(Setzt sich an den ersten Tisch rechts und beginnt seine Zither zu stimmen.)

Siebente Scene.

Klampfmaier. Schnürberger, dann ein Kellner.

Schnürb. (tritt aus dem Hause). Ah seid's schon da mit eurem Instrument?

Klampfm. Nie ohne dem! Ich bin ein bescheidener Virtuos — ich geh' nie ohne Zithern an eine Production! Aber ich muß heut' andere Saiten aufzieh'n — die Verstimmung ist zu groß bei mir!

Schnürb. Ihr verstimmt? Das begreif' ich nicht! Ihr verdient's doch spielend so viel Geld!

Klampfm. Mehr für Euch als für uns! — Ihr seid's durch uns in d'Höh' kommen!

Schnürb. Na ja — ich läug'ns nit! — Früher hab' ich nur solide Musik bei mir spielen lassen — na, da sein höchstens die Handwerksleut' aus'n Ort zu mir kommen; seitdem aber die Sali mit ihren kecken Vierzeiligen loslegt, kommen oft sogar d'schönsten Leut' aus der Stadt zu mir h'rausgefahren!

Klampfm. Ja, man muß halt dem Geschmack des feineren Publicums Rechnung tragen!

Schnürb. Wenn uns nur heut' 's Wetter kein' Strich durch d'Rechnung macht! (Streckt die Hand prüfend aus.) 's thut alleweil a bißl Nebel reißen!

Klampfm. Hm! Eure Gäst' sein's g'wohnt, daß's, wann's aus'n Wirthshaus fortgehen, der Nebel reißt, so wird er's beim Kommen auch nit scheniren! D'Hauptsach' ist, daß wir heiter sein — ich und die Sali! Also sorg'ts für ein' guten Trunk!

Schnürb. Alleweil durstig! Ha ha! müßt's ja sonst ka Musiker sein! (Ruft zur Thür hinein.) G'schwind' a paar Krügeln — (Geht hinter dem Hause ab.)

Ein Kellner (bringt zwei Krüge, die er auf Klampfmaier's Tisch stellt und entfernt sich dann wieder).

Achte Scene.

Klampfmaier. Sali.

Sali (in einem theatralisch aufgeputzten Tiroler Costüme tritt, noch fortwährend coquett an demselben musternd, aus dem Hause).

Klampfm. (thut einen kräftigen Zug aus dem Kruge, dann beide Arme auf den Tisch stemmend). Sali!

Sali. Na?

Klampfm. Setz' Dich daher, Sali! Lass' noch einmal reden mit Dir!

Sali (sich zu ihm setzend). Na — was soll's?

Klampfm. Bleibt's dabei? Willst wirklich unser Verhältniß auflösen?

Sali. Ich hab' Dir's g'sagt — heut' noch und dann — Tirolerin gewesen! Ich folg' dem ehrenvollen Ruf'!

Klampfm. Als Tänzerin bei einem Schnackerl-Theater in Böhmen!

Sali. Ist doch a Theater! — Der Principal hat mich neulich tanzen sehen — und hat mir den Antrag g'macht, mich als spanische Tänzerin auftreten zu lassen! Ich hab' zug'sagt, und werd' jetzt Sennora?

Klampfm. (höhnisch). Ha ha ha! als englische Reiterin hab' ich Dich kennen g'lernt — ich hab' Dich in's Tirolische übersetzt, und jetzt gehst in's Böhmische als spanische Tänzerin! So eine Vereinigung von verschiedensten Nationalitäten in ein' Körper bringt nit bald wer z'samm!

Sali. Hm! In der Abwechslung liegt's Vergnügen! — Warst ja Du auch nicht immer a Tiroler!

Klampfm. (finster). Red' nichts von meiner Vergangenheit! Der Mensch ist einmal a Ball'n, den 's Schicksal bald da — bald dorthin wirft; — 's kommt nur d'rauf an, daß man elastisch g'nug ist, um, wenn man noch so fest um d'Erd' g'haut wird, sich wieder in d'Höh' z'schnellen! — So hab' ich's g'macht! Ich hab den glücklichen Einfall g'habt, daß wir als Tiroler herumziehen sollen — hab' meine letzten paar Gulden d'ran g'wendt, um uns bei ein' Tandler die G'wandeln z'kaufen, haben die Licenz als Volkssänger kriegt — verdienen a hübsch' Geld — —

Sali. Das heißt: ich verdien' viel! Probir's einmal allein mit deiner Zither! kein' Hund lockst hinter'n Ofen hervor, aber wenn ich sing' und nachher mit'n Teller sammeln geh', da fliegen nur die Zehnerln, ja sogar Guldenzetteln, ich bin die Einnehmende, und ich weiß nicht, warum ich mit Dir theilen soll?

Klampfm. Willst Alles für Dich allein haben? Scham' Dich! wann ich auch so wär' — !

Sali. Dann bist auch noch grob mit mir!

Klampfm. Dafür erlaub' ich, daß And're mit Dir höflich sein! — Ich druck' Augen g'nug zu, und doch — doch hab' ich Dich gern — ich bin so g'wöhnt an Dich! Also schau — bleib' bei mir!

Sali. Nein — 's steht fest! (Mit falschem Pathos.) Johanna geht — und nimmer kehrt sie wieder!

Klampfm. (stürzt seinen Krug aus und stößt ihn heftig auf den Tisch). So geh' in drei Teufels Namen! — Ich werd' ohne Dich auch noch leben können! — A Kerl wie ich — — !

Neunte Scene.

Vorige. Kleinbrod, Hufnagel, später Schnitterich, Protzer, Schnürberger. Kellner. Andere Gäste.

Kleinbrod (von links) und Hufnagel (von rechts im Hintergrunde kommend, begegnen sich am Eingange).

Sali (sie bemerkend, zu Klampfmaier). Sei still! 's kommen Leut', und die brauchen noch nichts von unser'm Zerwürfniß z'wissen!

Kleinbr. Ah, Meister Hufnagel! Servus! Auch a bißl zur Musik?

Hufn. Was will man machen? Die Zeit ist schlecht, also muß man sich's vertreiben?

Kleinbr. So ist's! Wann ich in mein' Bäckerladen den ganzen Tag das Gejammer anhören muß, daß's Brod immer kleiner wird, zahl' ich am Abend gern was dafür, um a lustig's Liedel z'hören!

Schnürb. und Kellner (kommen wieder).

Kleinbr. (zu Schnürberger). He! Schnepfenwirth! a Maß G'rebelten! (Setzt sich mit Hufnagel zu dem zweiten Tische rechts.)

Schnürb. Kommt schon!

Protzer (kommt in städtischer Kleidung und etwas aufgeblasener Haltung vom Hintergrunde links).

Schnürb. (ihn erblickend). Ah! der Herr Bürgermeister! (Geht ihm mit abgezogenem Käppchen entgegen.)

Protzer. Nur kein Aufsehen! — Hab' viel g'hört, daß bei Euch lustig hergeh'n soll — thut mir auch wohl nach den schweren Amtssorgen — aber ich will möglichst isolirt vom Volk — versteht's —

Schnürb. Ganz, wie's g'fällig ist — (Auf einen Tisch mehr im Hintergrunde links weisend.) Wenn's vielleicht dahier g'fällig ist —

Protzer. Ja — ja — ich will nicht, daß mir das Volk jed's Krügel nachrechnet! Nur Amtsgeheimniß! (Geht zu dem Tische links.)

Schnitt. (tritt durch das Eingangsthor, von rechts kommend, ein)

Mehrere andere Gäste (theils Bauern, theils Städter kommen nach und nach und nehmen an den Tischen im Hintergrunde Platz).

Hufn. (Schnitterich erblickend). Ah! da kommt ja der Bader auch! (Hält ihm sein Glas entgegen.) Servus, Pflasterschmierer!

Schnitt. Sagt's lieber »Pflastertreter«, das bin ich! bei dieser Geschäftsstockung! Mei beste Patientin, die Baronin auf'n Schloß, hat sonst wenigstens d'Wochen einmal die Migraine kriegt, jetzt, sagt sie, könnt' sie's nimmer thun — aus Ersparungsrücksichten! Der Weber, der so lang miselsüchtig war, hat sich aus Ueberdruß aufg'häugt, ja wohin kommt dann der Arzt, wenn sich Jeder gleich selbst hilft? (Setzt sich zu Hufnagel.)

Hufn. Ja, sterben ohne ärztliche Hilf', das ist offenbar Curpfuscherei!

Kleinbr. Ja, die Zeiten sein halt schlecht! (Zu einem Kellner.) Laßt's mir ein' Antel braten! Bis das fertig ist, machen wir a Partie! D'Karten hab' ich mitbracht! (Zieht ein Spiel Karten heraus und mischt sie.)

Zehnte Scene.

Vorige. Conrad. Nager.

Nager und Conrad (treten, von links kommend, durch die Mitte ein).

Hufn. (Conrad zurufend). Ah! Schilfner! gut daß's kommt's! Da haben wir unsern vierten Mann beim Spiel!

Conrad. Ich dank'! Ich thu' heut' nit mit! (Sieht sich ringsum, leise zu Nager.) Der Hagenbauer ist nicht da!

Nager (leise). Er ist vielleicht in der Stube d'rinn! Wartet, ich will einmal nachsehen! (Geht in's Haus ab.)

Kleinbr. (steht auf und tritt mit den Karten in der Hand zu Conrad). Na, Schilfner! werd's doch heut' kein' Ausnahm' machen!

Conrad. Ich hab' heut' kein Geld zum Spielen, verschont's mich!

Kleinbr. Na, zwingen werden wir Euch nicht! (Wieder zum Tische zurückkehrend.) Was muß denn dem heute über's Leberl g'loffen sein! (Setzt sich und spricht leise mit den Andern, dabei auf Conrad weisend.)

Conrad (mehr im Vordergrund auf und niedergehend, für sich). Wann der Hagenbauer nit kommt, oder wenn er nicht nachgebet! — Jn's Arrest! — Mir lauft's ordentlich kalt über'n Buckel und doch treibt's mir den Schweiß über d'Stirn! (Trocknet sich die Stirn.) Nur schon G'wißheit! (Bemerkt, daß die Blicke der Andern auf ihn gerichtet sind.) Was schau'n denn die mich an? — Sie brauchen nit z'merken, was in mir vorgeht! (Sich zur Heiterkeit zwingend und gegen Klampfmaier wendend.) Ah! Ihr seid's auch schon da? Warum denn so stad? — Spielt's was Lustig's auf!

Mehrere Gäste (Klampfmaier zurufend). Ja spielt's! singt's!

Conrad (setzt sich an Klampfmaier's Tisch). Fangt's an, wann ich a Zither hör', vergeh'n mir die Grillen noch am ersten!

Gäste. Anfangen! Anfangen! (Pochen.)

Sali (steht auf, zu den Gästen). Also — sperrt's d'Ohren auf! a neu's Lied.

Klampfm. (fängt an die Zither zu spielen).

Sali (in der Mitte der Bühne, singt, beide Hände am Brustlatze und sich nach dem Rhythmus bewegend).

Lied.

Sich gar nichts vergunnen
Und alleweil spar'n,
Wer das thut, der halt sich
Nur selber zum Narr'n!

Zu was thät' die Sonn' sich
Am Morgen erheb'n,
Wenn nicht, daß der Mensch soll
In Tag hinein leb'n?

Und will man ja einmal
Noch fleißiger sein,
So lebt man a bisserl
In d'Nacht noch hinein! (Jodler.)

Wer alleweil a Flammerl
Hat brennen im Herz'n,
Erspart bei der Nacht sich
A halbet's Pfund Kerz'n.

Ich hab' mir mein Wahlspruch,
Nach dem ich leb', g'wählt,
Der taugt just für die
Und für d'andere Welt!

Nur lustig gelebt und
Dann selig verstorb'n,
Dann hat man dem Teufel
Die Rechnung verdorb'n! (Jodler.)

Alle Gäste (stimmen die letzte Strophe im Chor mit an, klatschen in die Hände und bewegen sich zum Theil nach dem Tacte).

Eilfte Scene.

Vorige. Schelmhofer. Hagenbauer. Nager.

Schelmh. und Hagenb. (treten aus dem Hause.)

Nager (folgt ihnen).

Conrad (Hagenbauer erblickend, für sich). Da ist er!

Schelmh. (bereits etwas weinselig, sogleich auf Sali zugehend). Jetzt ist's recht! Wir warten alleweil d'rinn in der Stub'n, und derweil geht's heraußt schon los! — Na, grüß' Gott, schöne Zillerthalerin, Pusterthalerin oder Emmenthalerin! — Alles eins! a Thalerin bist und d'rum hast auch die Thaler am liebsten! Was? — Na, sollst ein' verdienen, aber i will mei Leibstückel! Was kost's? (Zieht eine Hand voll Silberthaler aus der Tasche.)

Husn. (ist auch aufgestanden und hinzugetreten). Meiner Seel'! Maria Theresia-Thaler! Spiel'n wir um ein'!

Schelmh. Mit Euch? — Nein! — Ich spiel' nur ein Spiel — (einen Arm um Sali's Taille legend) 's Damenziehen! (Zu Sali.) Komm' her! — setz' Dich da zu mir!

Sali (macht sich los). Hab'eh schon mein Platz! (Geht zu ihrem früheren Sitze.)

Schelmh. (Conrad erblickend). Ah! beim Gartner! (Spöttisch.) Verlegt sich der jetzt auf die Alpeng'wächs?

Conrad (aufstehend). Nein! die laß' ich den alten Steinböcken! Ich bin weg'n was Andern da! (Geht zu Nager und spricht leise mit diesem.)

Schelmh. (für sich). Kann mir's schon denken! (Zu Hagenbauer.) 's bleibt also bei uns'rer Verabredung! Ihr gebt's nit nach!

Hagenb. (leise). Ka Haar breit! Ich wär' nit so weit gangen, wann er früher beten hätt' — aber so gar nichts dergleichen thun —

Schelmh. (leise). Ja, den muß man erst marb machen!

Hagenb. (leise). Das will ich, schon wegen sein' braven Weib!

Schelmh. (leise). Wegen der will ich's ja auch! Ich will ja den Leuten helfen, aber 's Bitten muß er lernen, mich bitten! Also laßt's ihn nur recht dunsten! — Setzen wir uns derweil daher! (Geht mit Hagenbauer zu dem ersten Tische links, an welchen sie sich setzen.)

Conrad (leise zu Nager). Zum Teufel! daß ihn der Schelmhofer nit auslaßt!

Nager (leise). Thut nichts! Ich will's schon so richten, daß Ihr mit eurem Gegner allein reden könnt! (Geht mit ihm zum ersten Tische links, auf die zwischen Hagenbauer und Schelmhofer noch leer stehenden Stühle weisend.) Ist's erlaubt?

Schelmh. Keine Umständ'! Wir haben kein' b'steckten Tisch!

Nager (zu Conrad). So gründen wir hier eine Niederlassung. (Weist Conrad den Sitz neben Hagenbauer an, während er sich neben Schelmhofer setzt.) Aber Wein her! — zwei Maß! (Zu Hagenbauer und Schelmhofer.) Nicht wahr, Ihr haltet mit uns?

(Ein Kellner bringt sogleich zwei Flaschen und Gläser.)

Schelmh. Ich — mit ein' Advocaten halten? Nur keine Beleidigung!

Nager. Ich meine, Ihr macht mir das Vergnügen, mit mir ein Gläschen zu trinken.

Schelmh. Trinken? ja! — Aber zahlen lassen? Das gibt's nicht! Ich bin der Schelmhofer! Versteh'ns? Und immer der, der auffspielen laßt! Warum? weil ich (wieder auf seine Tasche klopfend) all'weil d' Musikanten bei mir hab'! (Schenkt alle vier Gläser voll.) Also trinkt's! Stoßt's an! (Mit Nager anstoßend.) Der Schelmhofer soll leben! (Trinkt selbst wiederholt — die Wirkungen des Weines werden immer mehr sichtbar.) Ist a guter Kerl — der Schelmhofer! was?

Conrad (wendet sich von Schelmhofer ab, und gegen Hagenbauer, leise zu diesem.) Hagenbauer! Ich hätt' gern a Wort mit Euch allein g'redt.

Hagenb. So! — wollt's vielleicht zahlen?

Conrad. Wollen? — Mein Gott! g'wiß, aber jetzt kann ich halt nit!

Hagenb. Nachher ist's Schad' um jed's Wort.

Nager (zu Hagenbauer). Nun seht, Hagenbauer! Ich denke, wenn Ihr ihm etwas Luft ließet —

Hagenb. Was Luft lassen? Er ist eh luftig g'nug! — Und ich brauch' Geld!

Schelmh. Geld! — Wer braucht Geld? Ich bin da! — Nur sagen! (Zieht eine große Brieftasche hervor und öffnet sie.) Ich hab' just heut' für die Kornlieferung dreitausend Gulden eing'nommen und weiß noch nicht, zu was ich's verwenden soll.

Klampfm. (ist von seinem Tische zu dem Schelmhofer's getreten, und sieht auf die Banknoten).

Schelmh. (die Banknoten noch mehr herausziehend und auf den Tisch hinhaltend). Lauter nagelneue Hunderter!

Conrad (wirft einen Blick darauf, dann sich abwendend. für sich). Mit Ein' wär' mir g'holfen. — Aber nein! — nein! (Wendet sich ab.)

Schelmh. Schöne Bildeln, nit wahr?

Klampfm. Wunderschön! — So was hätt'n wir ah nit, wann der Guttenberg nit die Druckerei erfunden hätt', 's muß den Mann noch im Grab' freuen, daß sei Kunst so ein' edle Bestimmung g'funden hat.

Nager (leise zu Schelmhofer). Wollt Ihr vielleicht dem Schilfner aus der Verlegenheit helfen?

Schelmh. Unterhändler sein ausg'schlossen! Hat der Schilfner nit selber a Maul?

Conrad (aus seinem Brüten aufwachend). Was ist's?

Nager (leise zu Conrad). Ich habe für Euch ein gutes Wort eingelegt.

Conrad (heftig). Beim Schelmhofer? eh ich dem komm' — eher —

Schelmh. (höhnend). Eher laßt's Euch einsperren! — Na, Geschmackssache! (Steckt die Brieftasche ein.)

Conrad (in die Höhe fahrend). Schelmhofer!

Schelmh. Na, habt's ja Recht! — Im Schuldenarrest find'ts vielleicht a bess're G'sellschaft, als euer g'wöhnliche!

Conrad (immer aufgeregter). Spott leid' ich nit! — Meiner Seel'! (Langt nach dem Glase.)

Nager (faßt Conrads Arm und drückt ihn wieder auf den Sitz zurück). Wenn Ihr heftig werdet, macht Ihr selbst jede Vermittlung unmöglich!

Conrad. Bei dem brauch' ich ka Vermittlung!

Schelmh. (zu Nager). Nein, eure nit! Wenn er einmal sitzt, wird vielleicht sein Weiberl vermitteln! Hahaha! a hübsch's Weib ist auch a Capital!

Conrad (außer sich). Was war das? Wer red't so von mein' Weib?

Nager (will ihn zurückhalten). Schilfner!

Conrad (reißt sich von ihm los). Laßt's mich! — dem Kerl muß ich sein Schandmaul stopfen! (Erhebt den Stuhl.)

Schelmh. (auch aufspringend). Was? Kerl? Ich — a Kerl? — Mein' Stock! (Ergreift den Stock.)

Nager, Schnürb. (werfen sich rasch zwischen beide). Halt! halt! — ka Spectakel!

Sali (erschreckt von ihrem Sitze aufspringend). Um Gotteswillen! 's gibt a G'rauf! (Eilt in's Haus ab.)

(Mehrere Gäste flüchten auch in's Haus.)

Kleinb., Hufn. (andere Gäste springen zwischen die Streitenden). Was gibt's? Auseinander!

(Fast zugleich.)

Schnitt. Nein! an einander! so gibt's wenigstens blutige Köpf' z'verbinden.

Protzer (drängt sich durch die Menge, mit Würde). Platz für die Obrigkeit!

Alle. Der Herr Bürgermeister!

Protzer (zu Conrad). Seid's schon wieder der alte Raufbold?

Conrad (stellt den Stuhl nieder). Herr Bürgermeister! Wann Sie g'hört hätten!

Schelmh. (auf Conrad weisend). Er hat ang'fangt!

Protzer. Kann mir's denken. Aber — der G'scheitere gibt nach! (Zu Schelmhofer.) Ergreift die Gelegenheit, für den G'scheitern zu gelten!

Schelmh. (bereits mit schwerer Zunge). Sehr — sehr schmeichelhaft! Herr — Herr Mürgerbeister — Beistmürg — Beigermürster! (Gerührt.) Müsterbeiger! Ich — ich bin a guter Kerl! — Frieden mit der ganzen Welt! (Zu Conrad.) Schilfner! Ich — ich will Euch ja Bruder sein! Schwager! — was wollt's? (Will ihn umarmen.) Gebt's mir a Bussel!

Conrad (sich mürrisch abwendend). Schon gut! schon gut!

Protzer (zu Schelmhofer). Schaut's nur, daß's z'Haus kommt's! 's ist schon spät!

Schelmh. Spät? — O wegen dem! Ich — ich halt aus! — aber heut'! — sollt's Recht haben! — 's ist a starker Nebel und ich — muß noch durch das kleine Waldl — und die Bäum' weichen nit aus — bei dem Nabel — Nebel!

Schnürb. (bemüht, ihn fortzubringen). Na, gebt's nur, geht's!

Schelmh. Ist mir a Vergnügen! (Sich vor Protzer verneigend.) Bürgermeister! — Ehre gehabt zu haben! (Zu Schnürberger.) Schnipfen — Schnepfenwirth! ich zahl' morgen — gutes Haus — Schelmhofer! Was? B'hüt Gott, Hufnagel! Adies, Bäck'! (Beurlaubt sich, schwerfällig dem Ausgange zugehend, von allen Gästen, dann ab.)

Protzer. So! Ruhe, Ordnung und Sicherheit herg'stellt. (Zu Schnürberger.) Aber, wo ist denn die Sängerin hinkommen? — Das scheint mir eine charmante Person zu sein!

Schnürb. Sie hat sich in's Zimmer g'flücht — wann's vielleicht g'fällig ist — (Oeffnet die Hausthür.)

Protzer. Ja, sie soll uns d'rinn was zum Besten geben, wie sagt man doch? à la camera — da muß sie sich noch besser ausnehmen! (Ab in's Haus.)

Kleinb., Hufn., Schnitt. (und die übrigen Gäste begeben sich auch in's Haus).

Schnürb. (zu Conrad). D'ganze Unterhaltung hab't Ihr g'stört!

Hagenb. Wart's nur! Ich will ihn schon dasiger machen. (Zu Nager.) Doctor! Ihr wißt's, was z'g'schehen hat. (Mit Schnürberger in's Haus ab.)

Nager (zu Conrad). Die Unterhandlungen haben sich zerschlagen — schreibt Euch's selbst zu, wenn jetzt die Feindseligkeiten eröffnet werden! (Ab in's Haus.)

Conrad. Jetzt ist Alles verdorben! Ka Hilf mehr! (Sinkt an den Tisch links.)

Klampfm. (hat fortwährend Schelmhofer im Auge behalten, sich jetzt rasch zu Conrad wendend). Weil's a Narr seid's! Der Schelmhofer hätt' Euch geben, so viel's wollt's!

Conrad. Von dem kann ich nichts annehmen!

Klampfm. Vielleicht, weil er ein Aug' auf euer Weib hat? — G'rad die Dummheit von so ein geckenhaften Esel müßt's Euch z'Nutz machen! Zahlen soll er, und nichts davon haben! — Auf euer Weib könnt's Euch ja verlassen?

Conrad. Dumme Frag'! So a Weib wie die Meinige!

Klampfm. (immer dringender). Und von dem Weiberl wollt's Euch fortreißen lassen? — Schilfner! Ihr seid's kein Augenblick mehr sicher — noch heut' Nacht — ja, von da weg können's Euch abholen! Der Schelmhofer hat Frieden mit Euch g'schlossen — geht's ihm nach — red'ts ihn an! — Thut's es euer'n Weib z'Lieb!

Conrad (sich aufraffend). Ja — ich muß mich überwinden — mein Weib z'Lieb! — 's ist kein anderer Ausweg! — In Gottes Namen! — Ich probir's! (Eilt rasch durch die Mitte nach links ab.)

Klampfm. (sieht ihm gespannt nach und will ihm folgen).

Zwölfte Scene.

Klampfmaier, Schnürberger, Sali.

Sali
Schnürb. } (treten aus dem Hause).

Sali (zu Klampfmaier). Wo bleibst denn? Die Herren wollen, daß ich was sing' —

Schnürb. Und Ihr steht's da heraußen!

Klampfm. (anfangs etwas verlegen). Ich — (sich rasch fassend) ich hab' just bemerkt, daß auf meiner Zither (nimmt dieselbe vom Tische) a Saiten g'rissen ist und ich hab' kein' and're bei mir!

Schnürb. So geht's g'schwind zum Kramer hinüber!

Klampfm. (rasch). Ja — ja — zum Kramer! da muß ich gleich hin! Wenn ich nur d'rechte Saiten find'! Ich bin gleich wieder da — (Zu Sali.) Unterhalt derweil d'Gäst'! (Schnell durch die Mitte nach links ab.)

Dreizehnte Scene.

Vorige. Hufnagel. Kleinbrod. Hagenbauer (kommen aus dem Hause), dann Lori (ein Gärtnerjunge).

Hagenb. (zu Sali). Ja, was ist's denn a so? — kriegen wir bald was zu hören?

Sali. Wart's nur noch a bissel! a Saiten ist g'rissen!

Hufn. Und uns reißt die Geduld! Wir sein wegen der Musik herkommen — wann's mit der nichts ist, so geh'n wir in ein anders Wirthshaus!

Kleinbr. Ja — ein'n bessern Wein kriegen wir bald wo — (sie wollen gehen.)

Schnürb. (sie zurückhaltend). Aber so bleibt's doch! — der Klampfmaier muß ja gleich — (Sieht gegen den Eingang, überrascht.) Wer kommt denn da?

Ein Gärtnerjunge (mit einer Laterne, erscheint zuerst am Eingange).

Lori (ein Tuch über Kopf und Brust geschlagen, folgt ihm, am Eingange stehen bleibend). So! Du kannst jetzt schon wieder z'Haus geh'n!

Der Junge (entfernt sich).

Schnürb. Was der tausend! Die Frau Lori!

Hufn. Die auch einmal in ein' Wirthshaus z'seh'n?

Lori. Wundert's Euch später! Aber jetzt sagt's mir: ist mein Mann noch da?

Hufn. Erst war er noch da!

Kleinbr. D'rinn in der Stuben ist er nicht! (Zu Sali.) Habt's Ihr ihn nicht g'seh'n, Sali?

Lori (nun erst auf Sali aufmerksam werdend). Das — das ist die Sali? — Die Brand-Sali? (Tritt näher zu ihr und sieht sie scharf an.)

Sali (beleidigt). Na! die Frau bohrt sich ja mit ihren Augen fast in' mein G'sicht hinein! — Was habt's denn?

Lori (sich bemeisternd). Nichts! nichts! Ich hab' nur schon so viel von Euch g'hört — nehmt's mir's nicht übel!

Sali (lachend). Fallt mir nit ein! Ha, ha, ha! Daß d'Weiber von jungen Männern und d'Madeln von saubern Burschen alle mich so anschau'n, als ob's mich von der Erden wegfeuern wollten, das ist mein Stolz! 's zeigt, daß ich ihnen g'fährlich bin!

Lori (sich von ihr abwendend, verächtlich). Mir nicht! (Wieder zu den Männern, besorgt.) Aber wo ist denn mein Mann? — Z'Haus ist er nicht 'gangen, sonst müßt ich ihn begegn't haben! (Hagenbauer erblickend.) Ah — Ihr da? (Faßt ihn an der Hand und zieht ihn bei Seite.) Hat er mit Euch g'redt?

Hagenb. Hm! g'redt hat er wohl!

Lori. Und Ihr? — Nit wahr, Hagenbauer! Ihr habt's ihm noch ein Aufschub 'geben?

Hagenb. (hart). Nein! Das hab' ich nicht 'than!

Lori (erschreckt). O mein Gott! (Flehend.) Aber, wann jetzt ich Euch bitt' —

Hagenb. (laut, noch mürrisch). Warum seid's denn nicht früher zu mir kommen?

Lori. Ich hab's ja selber erst heut' erfahren und jetzt will ich sorgen, daß g'wiß zahlt wird!

Hagenb. Wollt's vielleicht Ihr den Schelmhofer bitten? Euer Mann hat d' Nasen z'hoch tragen!

Lori. Da hat er Recht g'habt! dem darf er — darf ich zu kein' Dank verpflicht' sein!

Hagenb. So? dem nit? — Und mir — ?

Lori. Ja! (Seine Hand mit ihren beiden Händen fassend.) Euch wollt' ich gern dankbar sein — mein Lebtag! Denn Ihr seid's ein Ehrenmann!

Hagenb. (etwas geschmeichelt). Na — das will i wohl meinen!

Lori. Ihr thut's wohl a biß'l schiefrig, aber da drinn (ihre Hand auf sein Herz legend, einschmeichelnd) seid's doch nit a so!

Hagenb. (freundlicher). So? — meint's?

Kleinbr. (ebenfalls lachend, zu Lori). Gartnerin! Gartnerin! Ich verrath's euren Mann!

Hagenb. (in den Scherz eingehend). Ha, ha, ha! Seid's mir vielleicht neidig, daß d'Frau Lori wegen meiner herkommen ist? Ja — Ha, ha, ha! ich bin schon so a Tausendsassa! (Legt Lori's Arm unter den seinigen und führt sie zum Tische links.)

Hufn. (hinsehend). Ah sackerlot! das ist stark!

Hagenb. Ha, ha! das gift's! (Leise zu Lori.) Ich werd' Euch was sagen! Ich geb' nach — ich laß' Euch das Geld noch auf a ganz's Jahr' —

Lori (wieder seine Hand ergreifend, freudig). Ja? — ja?

Hagenb. (leise). Aber unter einer Bedingung!

Lori. Und die ist?

Hagenb. Daß's mir da — vor denen (auf die Anwesenden weisend) a Bussel gebt's!

Lori (heiter, leise). Vor den Leuten? ja — g'rad vor den Leuten ist's nichts Unrecht's — aber ich hab' euer Wort! (Hält ihm die Hand hin.)

Hagenb. (schlägt ein). Mei' heilig's Ehrenwort!

Lori. Na dann — aus Dankbarkeit — a Buß'l in Ehren! (Küßt ihn.)

Hufn. Himmeltausend!

Kleinbr. Million Heiligenstritzel!

Sali (schnippisch). Die hat Ursach g'habt, daß's mich so ang'schaut hat!

Hagenb. (sich stolz aufrichtend). Ha, ha, ha! (Tritt zu den Uebrigen.) Na, was sagt's denn a so?

Hufn. Uns geht's nichts an, aber (sieht gegen den Eingang) 's ist nur d'Frag', was der dazu saget — (weist auf den Kommenden) wann er's g'sehen hätt'! —

Vierzehnte Scene.

Vorige. Conrad.

Conrad (tritt, finster vor sich hinsehend, durch die Mitte ein).

Lori (ihn erblickend, zu Hufnagel). Wann's der g'sehen hätt'? (Ruft dem Kommenden heiter zu.) Conrad!

Conrad (aufblickend, erstaunt). Lori! Du — dahier?

Lori Ja — und da — da schau her! (Küßt Hagenbauer.) Errath'st jetzt?

Conrad (errathend, freudig). Hagenbauer! Ihr — ?

Hagenb. (winkt ihm zu schweigen). Ja — ich hab' heut' an guten Tag!

Conrad (eilt zu ihm und drückt ihm die Hand). Mehr sag' ich jetzt nicht!

Hufn. (verwundert). Da kenn' sich der Teufel aus!

Lori (zu Conrad). Aber sag' mir nur, wo bist denn jetzt g'wesen?

Conrad (ärgerlich, leise). Ah! Ich hab' was gethan, was mich jetzt reu't! — Ich erzähl' Dir's schon! (Sich aufheiternd.) Aber jetzt ist ja Alles gut! und weil Du schon da bist, sollst auch da bleiben, sollst auch einmal ein' Unterhaltung g'nießen!

Die Uebrigen (klatschend). Ja — ja — dableiben!

Hagenb. (zu Lori). Bleibt's, Weiberl! mir z'Gfallen! — heut' tractir' ich Euch! (Nimmt ihren Arm und führt sie zum Tische links, zu Schnürberger.) A Flascherl ein' Süßen für's Weiberl und a bißl a Backerei!

Schnürb. Ah! jetzt fangt's erst an schön z'werden! Ich werd's den andern Gästen d'rinn auch sagen! (Ab in's Haus.)

Hagenb. (zu Conrad). Na, Ihr dürft's schon auch mithalten! — Aber werdt's nur nicht am End' auch mit mir raufet!

Conrad. Nein — nein! mit Euch g'wiß nit! (Alle Drei setzen sich.)

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Schnitterich. Nager. Protzer. Mehrere andere Gäste (kommen aus dem Hause), dann Klampfmaier.

Schnürb. (zu den ihm Folgenden). Bitt' nur wieder Platz z'nehmen! (Zu Sali.) Mischt's nur d'Gesellschaft a bißl auf! (Gegen den Eingang sehend.) Ah — da kommt der Klampfmaier auch z'ruck!

Klampfm. (eilt fast athemlos durch die Mitte herein). Ja — da bin ich! — war nur — beim Krämer — (Athmet tief auf.)

Sali. Na, na! — Du kannst ja kaum pfnausen!

Klampfm. Bin so g'schwind' g'loffen! aber jetzt — lustig aufg'spielt! Sing', Sali! sing'! — ich spiel'! (Setzt sich rasch an den Tisch rechts und macht auf der Zither einige unsichere Griffe.)

Conrad (steht auf und tritt zu Klampfmaier). Spielt's was Sauber's! — Mein' Weib z'Ehren! (Leise.) Aber was Solid's! — versteht's ?

Sali (schnippisch). Na ja, wegen der werden wir uns halt's Maul verpappen!

Conrad. Ich b'stell's und ich zahl's! (Wirft einen Silberthaler auf den Tisch.)

Sali (überrascht). Ein Thaler?!

Hufn. (der am Tische steht). Na — der hat heut' d'Spendirhosen an! (Besieht den Thaler.) Und das ist ja — wie der Thaler, den früher der Schelmhofer —

Conrad (für sich, bereuend). Das hätt' ich nit thun sollen! (Laut zu Hufnagel.) Na? werden vielleicht für'n Schelmhofer Extrathaler g'schlag'n? — Der ist der meinige! (Zu Klampfmaier.) Aber jetzt fangt's an! (Geht zu seinem Tische zurück.)

Klampfm. (greift wieder in die Saiten,

plötzlich ängstlich aufhorchend). Was ist das? — hört's nichts? — Draußen —!

(Man hört von außen, immer näher kommend, lautes verworrenes Reden. — Rufe: »Auf's Amt!« — »Bürgermeister!« u. dgl.)

Alle (springen von ihren Sitzen auf). Was gibt's denn? — Schaut's doch nach!

Schnürb. und einige Gäste (eilen dem Eingange zu, hinaussehend).

Schnürb. Das ist ja, als ob's ganze Dorf in Aufstand wär'! Jäger — Soldaten! — Sie kommen daher —!

Sechzehnte Scene.

Vorige. Ortswächter Caspar. Einige Soldaten. Jäger. Krämer Dütmann. Bauern und Bäuerinnen (drängen zum Eingange).

Caspar (hastig). Der Herr Bürgermeister da? — Wo ist der Herr Bürgermeister?

Protzer (aufstehend und in die Mitte der Bühne tretend). Was gibt's denn wieder!

Caspar. Gräuliche Schauerthat! Unerhörtes Ereigniß! — Mord und Raub! — Der Schelmhofer — —

Alle (erschreckt). Der Schelmhofer?

Klampfm. (hastig). Ist er todt —?

Caspar. Er sagt »nein« — aber man kann sich nicht darauf verlassen, denn er ist fast gar nicht bei B'sinnung!

Protzer (zu Caspar). Aber so macht es nur kurz! — Was ist's mit ihm?

Caspar. Der Jäger ist mit sein' Jung' durch's Waldl g'gangen! — hört schrei'n — wer liegt da? — der Schelmhofer! — er macht Lärm —

Protzer. Wer? der Schelmhofer?

Caspar. Nein, der Jäger! — Wir auch hin — ich beutel ihn —

Protzer. Den Jäger?

Caspar. Aber nein! der Schelmhofer! sein' erst's Lebenszeichen war, daß er nach der Brust g'griffen hat!

Nager. War er dort verwundet?

Caspar. Nein! aber g'fehlt hat ihm was! — Sei Brieftaschen!

Nager (zu Protzer). Ja, ja — eine Brieftasche hatte er bei sich —

Hagenb. Und dreitausend Gulden d'rinn!

Caspar. War nichts mehr davon z'finden! Ich beutel ihn nochmals — frag': »Was ist g'schehen?« — Er bringt aber nur ein Wort heraus —

Mehrere (zugleich). Und das Wort!

Caspar. »Der Schilfner!«

Conrad (entsetzt). Was? — ich?!

Lori. Um Gotteswillen! Conrad!

Caspar. Dann ist er wieder ohnmächtig dagelegen! Ich hab' ihn in sein Haus tragen lassen —

Schnitt. Da muß ich hin! — Gott sei Dank! einmal ein Patient! (Eilt durch die Mitte ab.)

Protzer (bedenklich). »Der Schilfner«, hat er g'sagt? Hm! hm! hm!

Nager. Ja wohl! sehr hm! hm! hm! Wenn man bedenkt, daß besagter Schilfner in dringender Geldverlegenheit war!

(Sämmtliche Reden folgen nun sehr rasch aufeinander.)

Nager. Er war mit dem Arrest bedroht —

Protzer. Und vorher war er schon im Streit mit'm Schelmhofer — hat den Stuhl gegen ihn aufg'hoben!

Klampfm. Und dann ist er ihm nachg'gangen.

Protzer und Nager. Nachgegangen?!

Schnürb. Ja — keiner von meine Gäst' hat's Local verlassen, als der Schilfner und der Klampfmaier —

Klampfm. (rasch). Ich war beim Kramer! fragt's nach!

Dütm. (hervortretend). Ja — ja, der war bei mir!

Nager. Hier ist also das Alibi bewiesen —

Hufn. Und der Silberthaler — (Nimmt den noch auf den Tisch liegenden Thaler.) Ich laß' mir's nit nehmen — 's

ist der nämliche, mit dem der Schelmhofer vorhin prahlt hat —

Sali. Den — den hat mir der Schilfner g'rad' geben.

Kleinb. Und früher, wie ich ihn zum Spiel eing'laden hab', hat er g'sagt, er hat ka Geld.

Nager (zu Protzer). Bürgermeister! das ist ein Anhaltspunct!

Protzer. Na, so halten's Ihnen an.

(Sämmt. Red. rasch aufeinander.)

Nager (hält Conrad den Thaler hin). Sagt, woher ist der Thaler?

Conrad (wollte auf die früheren Aussagen immer antworten, ohne zum Worte zu kommen, endlich steht er wie betäubt).

Lori (zu Conrad). Aber Mann! — um Alles in der Welt! — so red' doch!

Conrad (aus seiner Betäubung aufwachend). Ich — ich weiß nit, wie mir ist — g'rad als wann Schlag auf Schlag gegen mei Stirn' g'führt wurd'!

Protzer (zu Conrad). Redt's! (Wichtig.) Woher — ist — der — Thaler?

Conrad. Ja — der — ich g'steh's — der ist vom Schelmhofer!

(Allgemeiner Aufschrei des Entsetzens, Alle weichen mit dem Ausdrucke des Abscheues von Conrad zurück.)

Lori (zu Conrad). Vom Schelmhofer? Du sagst selber —

Die Gäste. Er ist's! er hat's gethan!

Caspar (schreiend). Patroulle! packt's ihn!

(Die Soldaten treten näher.)

Lori (außer sich, springt vor Conrad und breitet, wie zum Schutze, ihre beiden Arme aus). Nit anrühren! Wer — wer halt' mein Mann für ein Dieb — für ein Räuber? Ist denn Niemand, der sich um ihn annimmt? (Zu Hufnagel und Kleinbrod eilend.) Männer! Ihr kennt ihn doch — seid alle Tag mit ihm beisammen — seid's seine Freund'!

Hufn., Kleinb. (ziehen sich achselzuckend zurück).

Lori (zu Nager). Doctor! Sie haben sich ja um ihn annehmen wollen. Thun Sie's! — Sie sein a Rechtsg'lehrter — auf Ihr Wort wird man geben, reden's — reden's nur a Wort!

(Nager zieht sich zurück.)

Lori (sich verächtlich von ihm abwendend). Ja so! der hört nichts, wenn man nicht dazu mit dem Geldbeutel klingelt. (Eilt von ihm weg zu Hagenb.) Aber Ihr, Hagenbauer — Ihr wart's erst so gut, so freundlich — er ist euer Göd'.

Hagenb. (zuckt mit dem Ausdrucke des Bedauerns die Achsel).

Lori (fast bis zur Wuth gesteigert). Achselzucken — nichts als Achselzucken! (Eilt zu Protzer.) Aber Ihr, Bürgermeister! — Ihr werdt's doch nicht bloß nach dem Schein —

Protzer (auf den Thaler weisend). Das ist kein Schein, sondern ein harter Thaler! Uebrigens g'hört der Fall nicht vor's Bürgermeisteramt, sondern vor's G'richt. (Den Soldaten einen Wink gebend.) Dorthin führt's ihn!

(Die Soldaten wollen Conrad ergreifen.)

Conrad (in Zorn aufflammend). Lebendig nicht! Wer mich anrührt! — (Nimmt eine drohende Haltung an.)

Lori (in neuer Angst, zu Conrad). Conrad! Mach's Uebel nit ärger. Kein' Widerstand. (Zu Protzer.) Eins noch — nur Eins! Laßt's mich noch a Wort mit mein' Mann reden.

Protzer. Mein'twegen!

Lori (zieht Conrad zu sich in die Mitte der Bühne). Conrad! jetzt red', als ob's d' vor Gott stund'st — bist unschuldig? — ja oder nein?

Conrad (die Hand wie zum Schwur erhebend). Ja — ja, Gott ist mei Zeug'!

Lori (zwar erschöpft, doch beruhigt). Dann geh' auch — in Gott's Namen — auf's G'richt!

Conrad. Aber Du siehst ja, Alles ist gegen mich — der Schein, die Umständ', die Leut' — für mich hab' ich Niemanden!

Lori (wieder energisch sich aufrichtend). Du hast mich — dein Weib! Und wenn die Höll' mit allen Teufeln gegen Dich ist —

ich nimm's auf mit ihnen! (Faßt ihn an der Hand, zu den Soldaten.) Da ist mein Mann! — er wird Euch ruhig folgen, führt's ihn auf's G'richt, aber wo der Mann ist — g'hört 's Weib auch hin! — ich geh' mit!

Caspar. Was? Ihr?

Lori. Ich geh' mit! (Stellt sich mit Conrad mitten unter die Soldaten.) Ich will den Männern zeigen, was ein Weib kann. Vorwärts! Marsch!

(Während sie sich zum Abgehen wenden, fällt rasch der Vorhang.)

Zweiter Act.

(Platz im Dorfe, rings von Häusern umgeben. Im ersten Hause rechts Kleinbrod's Bäckerladen, im zweiten Schnitterich's Officin mit als Schild angebrachten Barbierbecken, links im ersten Hause eine Schenke, ein Tisch und einige Stühle vor derselben, links im zweiten Hause Hufnagel's Schmiede mit einem Vorbaue, unter welchem ein Amboß steht, und Eisenstangen, Hammer, Zange und andere Werkzeuge liegen. Im Hintergrunde ein einstöckiges Gebäude, über dessen Thore eine Tafel mit der Aufschrift: »Bürgermeister-Amt« angebracht ist. In der Mitte der Bühne steht ein Röhrbrunnen, von einem steinernen Wasserbecken umgeben.)

Erste Scene.

Fr. Margareth, andere Weiber und Mägde (stehen mit Krügen und anderen Wassergefäßen am Brunnen). Hufnagel (in Hemdärmeln und Lederschurz unter dem Vorbau seines Hauses arbeitend). Einige Bauern (sitzen bei Biergläsern vor dem Wirthshause). Caspar (ein Zeitungsblatt in den Händen haltend, bei den Bauern.) Kleinbrod, Fr. Cordel.

Kleinbr. (drängt Cordel aus seinem Laden). Jetzt hab' ich der Frau Alles erzählt, was ich selber von der G'schicht' weiß — damit wird 's doch ein Tag auskommen?

Cordel. Ja, ja, wißt's, 's ist nur, damit man, wenn man heimkommt, was Neu's z'erzählen hat. Dank für d'Auskunft! (Geht nach links ab.)

Kleinbr. (auf der Schwelle seines Ladens stehenbleibend). D' Lungen red' ich mir bald heraus. Da kauft so eine Alte um zwei Kreuzer a Semmel, und will dazu um fünf Gulden Neuigkeiten!

Hufn. (mit der Arbeit innehaltend). Sie braucht's halt weiter! Denn wie a gute Henn' alle Tag ein Ei, so muß a richtig's alt's Weib alle Tag' ihre Neuigkeit legen! Und die G'schicht allarmirt halt' die ganze Umgegend, Jeder will was G'nauer's wissen!

Caspar. Aber zu was sich da auf's G'red verlassen? Da kauft man sich a Zeitung, die nur ein' Kreuzer kost', da steht Alles d'rinn', was ein guter Staatsbürger z'wissen braucht, und was d'rinn' steht, muß wahr sein! (Wichtig.) S' ist ja ein officinelles, inspiritirtes Blatt!

Kleinbr. (auf den Platz heraustretend). Und da drinn' steht schon was von dem Vorfall in unserem Ort?

Caspar. Freilich! Unser Ort erhalt' dadurch eine gewisse histerische Berühmtheit!

Hufn. (aus seiner Werkstätte tretend). Merkwürdig! Jetzt kommt doch schon Alles in die Zeitung!

Caspar. Na, wann was im Wald' mitten unter die Bäum' g'schieht, ist's doch natürlich, daß's in die Blätter kommt!

Kleinbr. Aber so lest's doch, was steht denn d'rinn'?

Margr. und die übrigen Weiber (verlassen sogleich den Brunnen und drängen sich herbei). Ja, ja, lest's!

Caspar (liest). »Das naheliegende Ort Knüppling war der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens. Herr Schelmhofer, ein allgemein geachteter —« (Niest.).

Hufn. Helf Gott, daß's wahr ist!

Caspar (liest). »Wirthschaftsbesitzer wurde meuchlings erschlagen, mit zerschmettertem Haupte — —«

Husn. Aber das ist ja nicht wahr!

Caspar. Muß wahr sein! Da steht's schwarz auf weiß!

Husn. Laßt's mich aus mit dem Schwarz-Weißen. Der Bader hat g'sagt' — —

Casp. Gilt Euch der Bader mehr als ein officinelles Blatt? Da steht's! Punctum! (Liest.) »im nahen Wäldchen gefunden; der Thätigkeit der Behörde« (sich in die Brust werfend) Spann'st was? Das sein wir! (liest) »gelang es, noch am selben Tage des Thäters in der Person des übel beleumundeten K. Sch.« (spricht) das soll heißen: Konrad Schilfner.

Husn. Aber warum drucken's denn nur die Anfangsbuchstaben hinein und nicht den ganzen Namen?

Caspar. Das ist das abgekürzte Gerichtsverfahren!

Marg. Also der Gartner richtig der Thäter?

Caspar (auf's Blatt weisend). Da steht's.

Die Weiber (untereinander). Nachher ist's g'wiß!

Kleinbr. Ja sei' Leben nichts einnehmen, viel ausgeben, bei der Zeit! Ich hab' mir's all'weil dacht, das führt zu nichts Gutem.

Husn. Ich sag's ja, man muß sich jetzt von seinen besten Freunden das Schlechteste erwarten! (Geht gegen seine Werkstätte.)

Kleinbr. Ist das a Zeit! (Geht gegen seinen Laden.)

Margr. (will zum Brunnen zurück, gegen den Hintergrund rechts sehend.) Ha! da kommt Einer, der was Sicher's weiß!

Mehrere Weiber. Der Bader!

Caspar. Der kommt vom Schelmhofer!

Zweite Scene.

Vorige. Schnitterich. Klampfmaier. Hagenbauer. Mehrere andere Ortsbewohner (vom Hintergrunde rechts kommend).

Schnitt. (mit Klampfmaier zu den ihm Folgenden). Aber so laß'ts mich doch! Merkwürdig! wo ich mich jetzt sehen laß', bild't sich ein förmlicher Anlauf!

Margr. und die andern Weiber (ihn von der andern Seite anfallend). Bader! Doctor! Wie geht's ihm? Lebt er noch?

Schnitt. (sich ihrer kaum erwehren könnend). O je! jetzt kommen d'Weiber auch noch! — Zerreißt's mich nur nicht.

Caspar (hinzutretend). Ruhig! Platz da! Mir wird der Herr Bader zuerst referiren, damit ich dann sein Bulletin zu höheren Ohren bring'. (Wehrt die Leute von Schnitterich ab.)

Klampfm. (während dessen zu Schnitterich leise). Folgt' mein' Rath! Schildert's sein' Zustand recht g'fährlich — um so größer ist hernach euer ärztlicher Triumph!

Die Anwesenden (sich wieder an Schnitterich drängend). So redt's doch! — Wie geht's ihm? (Zugleich.)

Kleinbr. Wird er aufkommen? (Zugleich.)

Husn. Oder wird er sterben? (Zugleich.)

Schnitt. (wieder bemüht, sich loszumachen). Na ja! ja! Wenn's es durchaus wissen wollt's — der Schelmhofer wird sterben!

Alle (entsetzt). Sterben?!

Dritte Scene.

Vorige. Lori.

Lori (ist während der letzten Reden vom Hintergrunde links gekommen, eilt nun hastig zu Schnitterich vor, seine Hand fassend). Was sag'ts?

Alle (überrascht). Die Schilfnerin!

Margr. (Lori mit einer gewissen Scheu anblickend und vor ihr zurückweichend, leise zu den übrigen Weibern). Nein! wie sich die noch vor den Leuten zeigen kann! (Die Weiber ent-

fernen sich, unter Kopfschütteln leise mit einander sprechend, nach verschiedenen Richtungen.)

Lori (zu Schnitterich). Was habt's g'sagt? — der Schelmhofer — sterben? das kann nicht wahr sein! — die Gerichtsärzt' haben ja erklärt —

Schnitt. Was versteh'n die G'richtsärzt'? — Ich sag' Euch und ich leg' ein' Eid d'rauf ab — er wird sterben!

Hufn. Und meint's, schon bald?

Schnitt. Ja, wann? — das weiß ich nicht! — Aber sterben wird er — einmal!

Die Uebrigen (lachend). Ah so! ha ha ha!

Kleinbr. (ärgerlich). Dummer Kerl! ein' so aufsitzen lassen!

Caspar. Mir gegenüber kein Spaß! Ich frag' von Amtswegen! — Wie steht's mit dem Schelmhofer?

Schnitt. Immer im Gleichen! — Er ist heut' noch so schlecht wie gestern!

Caspar. Gut! Ich werd' den Herrn Bürgermeister gleich von der Schlechtigkeit des Schelmhofer in Kenntniß setzen! (Ab in's Bürgermeisteramt.)

Schnitt. (zu den Ortsbewohnern). Und Ihr laßt's mich jetzt in Ruh'! Statt daß's Euch um fremde Krankheiten kümmert's, schauts lieber, daß's selber krank werd't's, dann bin ich für Euch zu sprechen! (Ab in seine Officin.)

Die Ortsbewohner und Bauern (entfernen sich auch nach verschiedenen Richtungen)

Hufn. (zu Lori, mit gemessener Zurückhaltung). Na — und wie ist's denn der Frau Lori 'gangen — d'rinn' in der Stadt?

Klampfm. (aushol'nd). Ihr habt's wohl Schritt' g'macht, um euren Mann bei G'richt weiß' z'waschen?

Lori. Ich hab's probiert! — Aber ich laß's künftig bleiben! — Ich könnt' mir bei der Wäsch' nur selber d'Händ' verbrennen — am End' haltet'n's mich für mitschuldig!

Klampfm. (rasch). Also ist euer Mann schon für schuldig befunden?

Lori. Abg'urtheilt noch nicht! aber die Herren vom G'richt' haben mir g'sagt, es stellet sich klar heraus (läßt während des Folgenden ihre Blicke scharf prüfend über alle Anwesenden gleiten) daß niemand Anderer der Schuldige sein kann, als er!

Klampfm. (freudig). Niemand Anderer? (Sich fassend.) Nein! — 's kann auch niemand And'rer sein!

Lori (zuckt — einen durchdringenden Blick auf Klampfmaier werfend — zusammen, beherrscht sich aber schnell; wieder ganz gleichgiltig). Das hab' ich nur wissen wollen und seit ich's weiß, geht mich die G'schicht' gar nichts mehr an! Hat er sich die Suppen einbrockt, so soll er's auch allein ausessen!

Hagenb. (befremdet). Hört's, daß Ihr die Sach' gar so auf d'leichte Schulter nehmt's — —

Lori. Meine Schultern haben lang genug schwer tragen! — Ich hab' Alles erduld't — aber ich hab's dem Conrad g'sagt: „Einmal was Schlecht's von ihm erfahren — dann ist's aus!“ Der Fall ist eintreten — und ich sag' mich los von ihm!

Kleinbr. (zu Lori). Glaubt's aber, daß's so allein von euern Häusel und Garten werd's leben können — bei der Zeit?

Lori. Häusel und Garten? ha ha ha! das wollen's ja pfänden — zur Sicherstellung von die dreitausend Gulden! (Leichtsinnig.) Na! ist mir jetzt schon alleseins!

Hagenb. Mir nicht! Da muß ich schauen, daß ich mit meiner Forderung voraus komm'! (Ab nach rechts.)

Hufn. (zu Lori). Aber was wollt's denn anfangen?

Lori. Ah was! ich werd' schon a G'schäft finden, bei dem ich mich nicht so plagen muß, wobei mir noch Zeit bleibt, meine jungen Jahr' z'g'nießen!

Hufn. (sie verdächtig ansehend). Na, und was wäre denn das für a G'schäft?

Lori. Na, schaut's, wie ich letzthin beim „blauen Schnepfen“ war (zu Klampfmaier) da hab' ich mir euer Sali anz'schaut! — Was hat die z'thun? A paar Liedeln singen —

und 's Geld fliegt ihr nur so zu! — So was, mein' ich, treffet ich auch!

Klampfm. (für sich). Das wär' Wasser auf mei' Mühl! (Laut, zu Lori.) Im Ernst — Ihr wollt's — ?

Lori. Ja — ich hab' schon d'ran denkt, mich an Euch z'wenden! (Zu Hufnagel und Kleinbrod.) Und was sagt's denn Ihr dazu?

Hufn. Was fragt's? — Wann's den Weg einschlagt's, zeigt's ja doch, daß Euch an dem, was d'Leut' dazu sagen, nichts mehr g'legen ist! (Ab in seine Werkstätte.)

Kleinbr. Und ich sag': »Wie man sich bett', so schlaft man!— (Geringschätzend.) Also gute Nacht, Frau Lori! (Ab in seinen Laden.)

Lori (ihnen nachsehend). Ha ha ha! Das hab' ich gewußt, daß mir von den alten Bekannten Niemand helfen wird — nit einmal mit ein' guten Rath! — Zum Glück bin ich a Weib, was sich selber z'helfen weiß! Sollen d'Leut' reden und denken, was's wollen — ich leb', wie ich will! — ja, ich will jetzt erst recht zum leben anfangen!

Klampfm. Recht so! die Mittel dazu habt's — Jugend und Saubrigkeit —

Lori. Und mein' Humor! — Gebt's mir nur G'legenheit, dann sollt's sehen, was für Spaß ich ausführen kann — rein zum Kranklachen!

Klampfm. Dann wär't Ihr für mein neues Unternehmen eine sehr vortheilhafte Acquisition!

Lori (gespannt). Neu's Unternehmen? Laßt's doch hören!

Klampfm. Wißt's, meiner Sali kommt ihr bisheriger Wirkungskreis zu klein vor — sie weiß, daß's mir unentbehrlich ist, und sobald Eine das weiß, will's Sprüng' machen — deswegen hat sie als Tänzerin zum Theater wollen, und ich hab' sie nur durch das Versprechen erhalten können, daß ich selber ein' Anstalt begründen will, die wenigstens das Mittelding zwischen Harfenistentisch und Theater ist — nämlich eine Singspielhalle — dazu brauch' ich aber b'sonders viel Damen, und wenn Ihr — —

Lori. Was? — ich a Dam'? werd' ich denn das z'wegen bringen?

Klampfm. O! nichts lern't a Frau'nzimmer leichter, als a Dam' z'spielen!

Lori. Na, Ihr werd's mir wohl an d'Hand geh'n, mich a biß'l abrichten? nit wahr? Ich werd' recht fleißig zu Euch kommen und zu eurer Sali —

Klampfm. Thut's das, ich gründ' ohnehin auch eine Theaterschul'!

Lori. Theaterschul'? was ist das?

Klampfm. Das ist ein Institut, wo den Kunsteleven Alles das beigebracht wird, was sie hernach, wenn sie wirklich zum Theater geh'n, sorgfältig zu vermeiden haben.

Lori (ausholend). Aber hört's, zu solchen Unternehmungen müßt's doch hübsch viel Geld brauchen, habt's denn das?

Klampfm. Ich? nein! (Arm thuend.) Ich hab' gar kein's. Ich gründ' mein Unternehmen auf lebendige Actien, nämlich auf hübsche weibliche Mitglieder, wenn solche zu mir in d'Schul' geh'n, kommen's auf jeden Fall in Curs.

Lori. Ja so. Ihr meint's, euere Schülerinnen müssen Euch zahlen?

Klampfm. Versteht sich! Entweder selber zahlen, oder Jemanden finden, der 's Lehrgeld zahlt. Na, Euch wird das nicht schwer fallen, Ihr dürft's nur dem Schelmhofer a gut's Wort geben.

Lori (aufmerksam). Dem Schelmhofer? Was wißt Ihr von dem?

Klampfm. Na, er ist ein täglicher Publicus von mir g'wesen, d'rum b'such' ich ihn jetzt, seitdem er liegt, alle Tag'.

Lori. So, Ihr besucht ihn?

Klampfm. Und da hat er mir erzählt — —

Lori. Euch — erzählt? Und mir ist doch g'sagt worden, daß er noch gar nicht im Stand' wäre, über das, was ihn betroffen hat, gehörige Auskunft z'geben.

Klampfm. (heimlich). Ja, wie die Commission kommen ist, hat er sich ganz betäubt g'stellt, weil er noch kein' Auskunft geben will, bevor er mit Euch g'red't hat, er hat mir aufgetragen, Euch z'sagen, Ihr sollt's nur zu ihm kommen —

Lori (bedenklich). Ich — zu ihm? zum Schelmhofer?!

Klampfm. Er muß Euch helfen und er wird's thun, er hat mir's selber g'sagt.

Lori. So? (Entschlossen.) Ja, er soll mir helfen. Jetzt hören alle Bedenklichkeiten auf. Führt's mich nur gleich zu ihm, jetzt nehm' ich von ihm Geld auf, und nachher komm' ich gleich zu Euch! Laßt's was herrichten, ich will mein' Einstand zahlen und dabei muß's lustig hergeh'n! Ich will mir Alles, was g'scheh'n ist, aus'n Kopf schlagen! Man lebt nur einmal!

Klampfm. Bravissimo! Ihr seid's ja schon ein wahr's Genie von einer freien Künstlerin! Na, kommt's! (Nimmt ihren Arm unter den seinigen.) Wenn zwei Leut', so wie wir, Arm in Arm geh'n, dann muß 's G'schäft in d'Blüh' kommen! (Wendet sich mit ihr zum Abgehen.)

Vierte Scene.

Vorige. Margreth. Weiber, dann Kleinbrod.

Margr. (tritt wieder von rechts hervor, Klampfmaier und Lori erblickend, schlägt sie die Hände zusammen und winkt nach rechts und links).

Andere Weiber (treten theils zu beiden Seiten heraus, theils erscheinen sie an den Fenstern der Häuser, alle mit Zeichen des Staunens und der Entrüstung).

Lori (erblickt die Weiber und will ihren Arm von Klampfmaier losmachen, leise zu ihm). Schaut's nur — die Leut'!

Klampfm. (leise zu Lori). Aha! sie moquiren sich. Das ist g'rad' recht! Wenn man eine öffentliche Persönlichkeit ist, muß man den Leuten was z'reden geben. Alleseins, ob's was Gut's oder was Schlecht's ist, es ist a Reclame und begründet die Popularität! Also nur fest aufgetreten mit einer Liegtmirnichtsd'ran-Physiognomie, so fordert man sein Jahrhundert in die Schranken! (Geht mit Lori nach dem Hintergrunde rechts ab.)

Fünfte Scene.

Verwandlung.

(Zimmer in Schelmhofer's Hause, altmodisch reich möblirt, mit einer Mittel- und zwei Seitenthüren, rechts ein Sofa mit daraufliegenden Kissen und Decken, daneben ein Tischchen, worauf eine Arzneiflasche und ein Glas mit einem Silberlöffel steht, links ein anderer Tisch und Stühle.)

Schelmhofer. Hanns.

Schelmh. (im Schlafrocke, den Kopf mit einem Tuche umwunden, tritt ganz rüstig aus der Seitenthüre rechts).

Hanns (folgt ihm).

Schelmh. Geh', Hans'l, laß' Dir jetzt dein Essen bringen, mich hungert.

Hanns (geht zur Mittelthür und ruft hinaus). Mei Essen, V'roni'! (Kehrt zurück.) Aber, Herr, ich begreif' Euch nit'.

Schelmh. Dafür bin ich der Herr, Du der Knecht. Und das ist der Unterschied. Ein Herr darf Unbegreifliches verlangen, aber thun müssen, was man nicht begreifen kann, das ist der Stempel der Knechtschaft. Aber red', was kannst Du nicht begreifen?

Hanns. Na, daß's Ihr ang'schafft habt's, daß für mich alle Tag' recht gut und recht viel' kocht wird, für mich alle Tag' a Flaschen Wein 'rauftrag'n laßt's —

Schelmh. Natürlich! Du bist mein Krankenwarter, der Tag und Nacht bei mir sein muß, solche Leut' brauchen was zu ihrer Stärkung.

Hanns. Wär' schon recht, aber wann nachher 's Essen kommt —

Schelmh. Nachher kost' ich's z'erst, damit ich mich überzeug', ob für meine Leut' ordentlich 'kocht wird — das ist väterliche Fürsorg'! — Aber still! (hört gegen die Mittelthür) ich hör' schon das Tellergerassel! (Eine Hand in die Gegend des Magens legend.) Au weh! — Mei' Magen bellt schon förmlich, wenn er das hört! (Setzt sich auf das Sofa und lehnt den Kopf auf das Kissen.)

Sechste Scene.

Vorige — Vronl.

Vronl (eine alte Magd, tritt durch die Mitte ein, auf einem Brette eine Schüssel mit einer gebratenen Gans, Kuchen, eine große Flasche Wein und eine Tasse mit Suppe tragend). So, Hanns! da ist euer Mittagmal! (Stellt das Brett auf den Tisch links.)

Hanns (für sich). Mei Mittagsmal! wär' z'wünschen!

Vronl (nimmt die Suppentasse und trägt sie zu Schelmhofer) Und da ist eure laut're Suppen, wie's der Bader erlaubt hat.

Schelmh. (mit matter Stimme). Stell' sie's nur daher! (Auf den Tisch neben dem Sofa weisend.) Ich glaub' kaum, daß ich's anrühren werd'! Mir schmeckt noch kein kleiner Bissen!

Hanns (für sich). Aber d'großen!

Vronl (zu Hanns). Laßt's Euch's schmecken, Hanns! (Ab durch die Mitte.)

Hanns. Ja — an Appetit fehlt's nicht! Setzt sich an den Tisch rechts und beginnt die Gans zu zerlegen.)

Schelmh. (ist sogleich, nachdem Vronl abgegangen, zur Mittelthür geeilt, hat den Riegel vorgeschoben und tritt nun zu Hanns, den er am Kragen faßt und vom Sitze wegschleudert). Kerl! ich glaub' gar, Du willst vor mir essen! (Beginnt während des Folgenden mit Hast zu essen, schenkt sich wiederholt ein und trinkt.

Hanns (ihn betrachtend, für sich). Das nennt er kosten! (Laut.) Aber, Herr! sagt's mir nur, warum macht's denn vor den Andern a G'heimniß d'raus, daß's so ein' Vihhunger habt's? — warum laßt's Euch vom Bader ganze Maßflaschen Medicin verschreiben, und trinkt's dafür Wein? — warum —?

Schelmh. (fortwährend essend). Ein Narr fragt in ein' Tag zehnmal mehr, als zehn Gelehrte in zehn Jahren beantworten können!

Hanns (verdrüßlich). Ich glaub' schon gar nicht, daß Euch was Rechts fehlt!

Schelmh. Willst Du g'scheiter sein, als der Bader? Der hat einmal das Parere abgegeben, daß zwar an mein' Kopf auswendig nichts z'finden wäre, daß aber doch eine Erschütterung des Gehirns zu befürchten —

Hanns (für sich). Ja, roglich war's schon allweil!

Schelmh. Ich bin also nach ärztlichem Befund' noch immer gefährlich krank — und ich will's sein!

Hanns. Ja, ja — (auf den Mund deutend) Ihr habt's was Fressendes im G'sicht!

Schelmh. Und wann Du Jemanden ein Wort von meinen Diätfehlern sagst, so kannst dein' Buckel schmieren!

Hanns. Nein, nein! ich sag' nichts!

Schelmh. Recht so! — denn 's wär' mir leid um Dich — bist sonst a braver Kerl — ich laß' nichts auf Dich kommen!

Hanns. Besonders vom Essen!

(Es wird an der Mittelthür gepocht.)

Schelmh. (vom Sitze aufspringend). Herrgott! es kommt wer!

Hanns. Soll ich aufmachen?

Schelmh. Ja — aber laß' Dir Zeit!

Hanns (geht langsam gegen die Mittelthür).

Schelmh. (nimmt schnell die Flasche Wein vom Tische, trägt sie auf den Tisch neben dem Sofa, nimmt von diesem die Medicinflasche, stellt sie auf den Tisch rechts, eilt dann wieder zum Sofa und wirft sich auf dasselbe). So! jetzt kannst schon aufmachen!

Siebente Scene.

Vorige — Klampfm.

Hanns (öffnet die Mittelthür).

Klampfm. (tritt ein).

Schelmh. Ah! Ihr seid's, Klampfmeier? (Setzt sich wieder auf.)

Klampfm. Ja — und nit allein! (Tritt zu Schelmhofer, leise.) Die Lori ist wieder z'ruck' und wart' unten!

Schelmh. (hoch erfreut, will mit beiden Füßen aus dem Bett springen). Was — die Lori?! — das ist mir jetzt durch alle Glieder g'fahr'n!

Klampfm. (ihn wieder auf sein Lager zurückdrückend, leise). Pst! pst! Nit so hitzig! laßt's früher mit Euch reden! (Setzt sich auf einen Stuhl neben dem Sofa und spricht leise mit ihm fort.)

Hanns (für sich). Den Augenblick muß ich mir z'Nutzen machen! heut' hat er doch noch was übrig lassen! — Wenigstens a Glasl Wein will ich mir vergunnen! (Schenkt sich aus der Medicinflasche ein Glas voll und leert es hastig — dann sich schüttelnd.) (Prr! was ist denn das? (Besicht die Flasche — und sieht dann auf Schelmhofer, für sich.) O der Hauptspitzbub'! (Sich wieder beutelnd.) O pfui Teurel! pfui Teurel! da muß ich was Süßes d'rauf essen! (Nimmt ein Stück Kuchen und verzehrt es.)

Klampfm. (leise zu Schelmhofer). Ihr verderbt's Alles, wann's Euch jetzt schon verrath's.

Schelmh. Nun, ich will mich z'sammen nehmen — noch immer den g'fährlich Kranken spielen!

Klampfm. Das müßt's, denn wie's bekannt wird, daß Euch eigentlich gar nichts fehlt, so kriegt's gleich a Vorladung in d'Stadt hinein, wegen der Aussag' —

Schelmh. Und das ist's, auf was ich mich fürcht' — es ist so ein' eigene Sach' mit so einer Aussag' — b'sonders wann man selber nicht recht weiß, was man aussagen soll.

Klampfm. Aber Ihr braucht's ja nur d'Wahrheit z'sagen!

Schelmh. D'Wahrheit ist aber, daß ich an dem Abend ein' solchen Rausch g'habt hab', daß ich selber nicht g'wußt hab', ob ich ein Mandel oder a Weibel bin — —

Klampfm. (immer eindringlicher). Aber Ihr wißt's doch, daß Euch der Schilfner nachgangen ist — .

Schelmh. Ja — das weiß ich, und daß er mich ganz kurz ang'redt hat, ich soll ihm hundert Gulden leihen, das weiß ich auch!

Klampfm. Ihr habt's ihm's aber nicht geben —

Schelmh. Nein, ich hab' ihm g'sagt, ich werd' ihm's am nächsten Tag in's Haus bringen — „Nein! — nein!“ sagt er d'rauf, „dann könnt's z'spät sein — gebt's mir's gleich!“ — „Nein!“ sag' ich d'rauf, — „wann ich's hergeb', muß euer Weib dabei sein! — „Aber“ — sagt er d'rauf — „ich brauch' jetzt Geld — jetzt!“ — „Na,“ sag' ich d'rauf „da habt's derweil a paar Thaler als Drangab'“ — und geb' ihm's auch — „aber jetzt“ — sag' ich — „laßt's mich in Ruh' — bei der Nacht zieh' ich mei Brieftaschen nicht heraus!“ — Mit den Worten hab' ich ihn steh'n lassen —

Klampfm. Aber er ist Euch doch nachgangen —

Schelmh. Das weiß ich nicht — ich weiß nur, daß ich weitertorkelt bin — und auf einmal — ein' Schlag, der mir den Hut bis auf'n Hals antrieben hat — ich fall' — — ich g'spür' a Hand, die sich auf mei' Maul legt — ein' and're — die da — (auf die Brusttasche weisend) 'rumgrabbelt — mir sein d'Sinn' vergangen, und — weiter weiß ich gar nichts — aber rein gar nichts mehr!

Klampfm. (erregt vom Sitze aufstehend). Aber das ist ja schon g'nug, Ihr dürft's nur noch dazu sagen, daß Ihr glaubt, der Schilfner hat Euch das ethan —

Schelmh. Aber das ist's ja g'rad, daß ich das selber doch nicht recht glauben kann.

Klampfm. Nicht? (Höhnend.) Na — sagt's das vor Gericht — vielleicht macht's dadurch den Schilfner frei — was Ihr aber dann, wann er frei ist — bei der Lori erreicht's — —

Schelmh. Hm! 's is wahr — der Kerl ist eifersüchtig wie a Türk' — ich hätt' ihm d'Freiheit verschafft, aber ich selber durft' mir doch ka Freiheit herausnehmen! Lassen wir ihn lieber noch a Weil' dunsten —

Klampfm. Das ist vernünftig! Je länger der Mann dunst't, desto marber wird das Weiberl! — Sie wird Euch um Geld kommen — ich werd' schon machen, daß sie Euch oft um Geld kommt —

Schelmh. Da muß ich ihr aber doch zeigen, daß ich mich schon leichter fühl' —

Klampfm. Nach und nach! — Nur nach und nach! — dann wird eure Großmuth einerseits — ihre Dankbarkeit and'rerseits — na — Ihr versteht's!

Schelmh. Ja — ja — es wird eine Vermischung der edelsten Gefühle!

Klampfm. Ja — b'sonders wenn's vor ihr Medicin trinkt's! — (Horchend.) Still! mir scheint, ich hör's schon draußen reden!

Schelmh. Ja — sie ist's! (Will sich wieder aufrichten.)

Klampfm. (ihn niederdrückend). Still, liegen bleiben! schön hüten!

Schelmh. Wann ich mich nur nicht vergiß!

Klampfm. Dafür soll euer Krankenwärter sorgen! (Ruft.) He! Hanns!

Hanns (hat während der vorhergehenden Scene durch seine Geberden eine zunehmende Uebelichkeit gezeigt und sitzt nun, beide Hände auf den Magen gelegt, in verkrümmter Stellung am Tische links). Was wollt's denn?

Klampfm. Im Zustand deines Herrn dürfte heut' eine Krisis eintreten — hab' also ein achtsam's Aug' auf ihn —

Hanns (mit saurem Gesicht). Ich? — achtsam's Aug'? — o Gott! — mir — mir wird selber grün und gelb vor den Augen — ich — (aufstehend und wankend) ich kann ihm bei seiner Krixis nicht beistehen — ich hab' meine eigene! — (Sich krümmend.) O Gott! o Gott! — Vroni! ein' Kamillenthee! (Eilt durch die Mitte ab.)

Klampfm. (ihm verwundert nachsehend). Was ist denn dem Burschen?

Schelmh. Ha ha ha! kann mir's denken! Er hat von meiner Medicin g'nascht und die ist gegen die Congestionen nach'n Kopf!

Klampfm. (nach der Mittelthür sehend, rasch, leise). Still! still! liegen bleiben! schwach sein!

Achte Scene.

Vorige. Lori.

Lori (erscheint unter der Mittelthür). Herr Schelmhofer!

Schelmh. (mit ganz matter Stimme). Grüß' Eng Gott, Frau Lori!

Klampfm. (leise zu Lori). Bringt's euer Anliegen nur vor — ich hab' schon vorg'arbeit' — ich geh' derweil z'Haus, Alles herrichten —

Lori. Und ich soll da — bei ihm allein? Aber — er ist ja so schwer krank!

Klampfm. Versteht sich — Ihr löst nur den Krankenwärter in sein' Dienst ab! (Zu Schelmhofer.) Ist Euch die Krankenwärterin nicht recht? — was? — Ich glaub', die könnt' den Krankesten wieder aufbringen! — Na! gute Verrichtung! (Ab durch die Mitte.)

Lori (tritt zu Schelmhofer). Na, wie geht's Euch denn? (Sieht ihn mit einem durchdringenden Blicke an.)

Schelmh. (unruhig werdend, für sich). O Gott! die Augen! g'rad' als ob ich unter zwei Brenngläsern lieget!

Lori. Na — ich find', Ihr seht's recht gut aus!

Schelmh. Auswendig, Frau Lori! — aber einwendig — (Seufzend.) O Gott!

Lori (sich von ihm abwendend, für sich). Er ist kerng'sund, das hab' ich weg! Aber vor mir soll er sich nicht lang verstellen! (Laut.) Man hat mir euren Zustand schon so g'schildert, als ob Ihr jeden Tag der Auflösung entgegenginget's!

Schelmh. Auflösung? Ah nein! das kann mir nit passiren — dagegen hab' ich a Mittel —

Lori. Was denn?

Schelmh. Ich lass' mich nie in ein'

Landtag wählen! — Aber jetzt — setzt's Euch — nah' — recht nah' zu mir!

Lori (nimmt sich einen Stuhl und setzt sich in einiger Entfernung von ihm). Ich hab' mit Euch in einer ganz eig'nen Ang'legenheit z'reden — das heißt, wenn's Euch nit z'stark anstrengt —

Schelmh. Wenn auch! — für Euch streng' ich mich mit Vergnügen an! — Ihr wollt's wahrscheinlich wegen eurem Mann bitten?

Lori. Daß er bald wieder frei wurd'? Gott soll bewahren! Ich erschreck' völlig vor dem Gedanken, wieder mit ihm leben z'müssen! — Mit so ein' Menschen —!

Schelmh. Der sich das nächtliche Ueberfallen ang'wöhnt hat! — Ihr wär't am End' selber davor nit sicher!

Lori. Ein' Raub begeh'n! und gleich so viel! — Sagt's mir, wißt's denn genau, wie viel in eurer Brieftaschen war?

Schelmh. Versteht sich! Ich hab' mir ja noch, wie ich die dreitausend Gulden ein-g'nommen hab', weil's lauter hohe Banknoten waren, die Nummern aufg'schrieben!

Lori (lebhaft). Habt's das? — Wo habt's den Zettel?

Schelmh. Es ist gar ka Zettel — 's ist so a klein's Schiefertaferl, was mit in der Brieftaschen einbunden war — da hab' ich's derweil d'rauf kratzelt.

Lori. In der nämlichen Brieftaschen, die Euch g'stohlen worden ist? (Aergerlich.) Da habt's was Sauberes davon!

Schelmh. Ich hab' davon, daß Ihr zu mir kommen seid's! — Da ist doch was Saubers? (Zärtlich.) O Lori! Weiberl! (Richtet sich etwas auf.)

Lori (mit dem Stuhle noch weiter wegrückend, aber coquett). Na — na — na! Wie wird Euch denn? —

Schelmh. (für sich). Hab' mich vergessen! (Sinkt wieder zurück, mit matter Stimme.) Ach! seht's! so geht's mir immer! Manchmal reißt's mich so in d'Höh' — und da — da muß ich g'schwind' d'rauf einnehmen! (Sehr schwach.) Wann nur — der Hanns da wär' — daß er mir die Medicin — —

Lori. Na — Medicin eingeben — das will ich schon thun! (Steht auf.)

Schelmh. (erfreut, aber noch sich schwach stellend). Ja? Ja?

Lori. Na — ich (ihn freundlich anblickend) kann Euch doch nicht verschmachten lassen! (Tritt zum Tische rechts, auf die Weinflasche weisend.) Ist's die?

Schelmh. Ja — ja!

Lori. Wie viel müßt's denn immer davon einnehmen?

Schelmh. (kläglich). Alle halbe Stund' ein Pfiff — will ich sagen: zwei Eßlöffel voll — schenkt's nur 's Glasl voll — damit's ausgibt!

Lori (schenkt ihm das Glas ein, riecht dazu, für sich). Das ist ja — purer Wein! — Na wart'! Mich wirst lang foppen! (Wendet sich wieder zu ihm und hält ihm das Glas an den Mund.) So — trinkt's nur! — Ist's recht bitter?

Schelmh. (nachdem er sich wieder aufgerichtet und das Glas geleert hat). Bitter? O — wenn Ihr mich trinken laßt's, wird selbst ein Kramperlthee zum Syrup!

Lori. Mir scheint, euer Verband (auf sein Kopftuch weisend) hat sich verschoben — ich will nach eurer Wunden sehen — (Nähert ihre Hände seiner Stirne.)

Schelmh. (feurig ihre Hand fassend). Mei Wunden! die ist nicht da — sondern da! — (Zieht ihre Hände an sein Herz, wie elektrisirt in die Höhe fahrend.) Ha! wie das durch und durch kruselt! — Weib! Engel! — (Will sie umschlingen.)

Lori (entzieht ihm rasch ihre Hand und eilt von ihm weg). Mir scheint — Euch packt 's Wundfieber!

Schelmh. (für sich). Hab' mich schon wieder vergessen! — Aber der Teufel halt's auch aus! (Legt sich wieder.) Frau Lori! Ich bitt' Euch — redt's von einer trockenen Geschäftssach' — (Für sich.) Vielleicht kühlt mich das ab!

Lori. Na — der Klampfmaier wird Euch wohl g'sagt haben —

Schelmh. Daß Ihr Euch der Oeffentlichkeit widmen wollt's — ja!

Lori. Aber dazu brauch' ich halt für'n Anfang Geld — viel Geld!

Schelmh. Macht nix! Ich streck' vor! was braucht's denn?

Lori. Ich brauch' — aber erschreckt's nur nicht! — Hundert Gulden — notabene in Silberzwanzigern!

Schelmh. In Silberzwanzigern? Na hört's, ich hab' wohl g'lesen, daß die Opernsängerinnen sich so auf's Silber capriciren — aber für a Singspielhallerin braucht's doch nit so viel Metall!

Lori. Ich muß's haben und wann Ihr mir die G'fälligkeit nit erweisen wollt's —

Schelmh. (rasch). Nein — nein! ich will Euch auf jede Art g'fällig sein — Ihr sollt's es haben — ich schick' Euch's gleich nachher in's Haus – aber (wieder zärtlich) kommt's doch a biß'l näher!

Lori (etwas näher kommend). Wenn's mir versprecht's, brav z'sein! — Nit rühren! Ich könnt's ja vor Gott und der Welt nit verantworten, wann ich d'Schuld wär', daß's noch schlechter wurd's, als's eh' schon seid's!

Schelmh. Nein, Weiberl! — Ihr macht's mich eher g'sund! — Sagt's mir — jetzt, wo's so viel als Witwe seid's — und wo's ein' ganz neuen Stand wählt's — da braucht's doch wen, der Euch mit Rath und That an die Hand gebt — einen Beschützer — Curmacher — Curator, will ich sagen! Habt's Euch denn schon umg'schaut um so ein Freund?

Lori (mit gesenkten Augen). Hm! Ich mein', der wird sich schon finden! — Der Klampfmaier hat mir im Hergeh'n g'sagt, er wollt' heut' noch and're Frauenzimmer, die er für sein Unternehmen ang'worben hat, einladen und Herren werden auch kommen — Stadtherren sogar — und da meint der Klampfmaier —

Schelmh. (heftig auffahrend). Der Klampfmaier ist a Lump! — Davon hat er mir nichts g'sagt!

Lori. Ich sag' Euch's ja — und (mit einem herausfordernden Blicke) 's ist recht schad', daß Ihr noch so übel d'ran seid's —

Schelmh. (entzückt). Was? — Ihr — Ihr bedauert's das? — Ihr hätt's gern, daß ich auch dabei wär? — Lori! Schatzerl! redt's — um Alles in der Welt — redt's! — Nur ein Wort! — Ihr wollt's —?

Lori. Was nutzt's, wenn i will? Ihr seid's ja doch noch zu schwach, als daß Ihr — bis heut' Abend —

Schelmh. Bis heut' Abend? — bis dahin muß ich g'sund sein — ich brauch' a Roßcur! — Ich sauf' die ganze Medicin auf einmal aus! (Trinkt aus der Flasche.)

Lori (verräth, während er trinkt, heimlich ihre Freude, dann aber die Besorgte spielend). Schelmhofer! halt's ein! — ich bitt' Euch! — Ihr werd's auf d'letzt zu g'sund!

Schelmh. (vollends vom Sofa aufspringend). Ja — der Gedanken — euer Freund — ich strotz' bereits vor G'sundheit — (Will auf sie zu.)

Lori (schnell gegen die Mittelthür retirirend). Den Freund — den ich mir ausg'sucht hab' — den —

Schelmh. Den? — den?

Lori. Den hoff' ich — heut' Abend aufführen z'können! — Also — baldige Besserung — Adieu! — (Wirft ihm eine Kußhand zu) Bah! — Heut' Abend! (Eilt ab.)

Schelmh. (allein). Sie rennt fort? — und ich — ich soll noch den Kranken spielen? Nein! (Reißt das Tuch vom Kopfe.) Ich bin g'sund — stark — mit zehn Büffeln nehm' ich's auf! — Ich will ausgeh'n! (Ruft.) Hanns! Vronl! Mein' Bratelrock! meine Stiefel! Teufel! Wo steckt das Volk? — (Schreiend) Hanns! Vronl! Himmeltausendsapperment!

Neunte Scene.

Schelmhofer, Hanns, Vronl, Schnitterich.

Hanns | Vronl | Schnitt. (eilen durch die Mittelthür herein). Was gibt's denn?

Schelmh. Anziehen will ich mich! — Weg mit dem Spitalkittel! (Reißt sich den Schlafrock herab.)

Hanns | Vronl (durch sein Treiben erschreckt). Um Gotteswillen! Herr —!

Schnitt. Er ist im Delirium! — packt's ihn —!

Hanns | Vronl (wollen auf Schelmhofer zu). Herr Schelmhofer! | Zugleich.

Schnitt. In's Bett! In's Bett!

Schelmh. (wirft den Schlafrock über Vronl und Hanns). Ja — g'schwind in's Bett! (Schleudert Schnitterich auf das Sofa.) Ha, ha, ha! bleibt's Ihr liegen! — Ich hab' a Hausmittel braucht — ich bin curirt! Ich geh' zur Musik! zum Tanz! Heißa! Juhe! (Eilt durch die Mitte ab.)

Schnitt. (rafft sich wieder auf). Er ist wahnsinnig — er hat das Elisium tremens! holt ihn ein! — Einen spanischen Janker! — Kommt's kommt's! (Eilt ebenfalls durch die Mitte ab.)

Hanns und Vronl (noch vom Schlafrocke nicht ganz losgekommen, eilen ihm nach).

Zehnte Scene.

Verwandlung.

(Tanzsaal im Wirthshause »zum blauen Schnepfen«, rückwärts eine Glaswand mit einer Hauptthür, durch welche man in den Garten sieht, rechts und links Seitenthüren. Die Wände sind mit Tannenreisig und farbigen Papierketten behangen, zwischen welchen einige ordinäre Wandleuchter mit brennenden Kerzen angebracht sind. Bänke und Stühle verschiedener Art stehen rings umher. An der Hinterwand ein Clavier.)

Schnürberger. Klampfmaier.

Klampfm. (in einem ihm nicht ganz passenden abgetragenen schwarzen Anzuge mit ungeheurer weißer Cravatte und wollenen weißen Handschuhen, einen Claque-Hut unter dem Arme, tritt mit Schnürberger aus der Seitenthür links).

Schnürb. (auf die Wandverzierungen weisend). Da seht's, wie ich Euch den Saal hab' richten lassen — g'rad' so wie im Fasching!

Klampfm. (geringschätzend). Ja — schön g'nug für ein' Bauernfasching! Aber was ich heut' veranstalt', wird mehr exotisch — mehr orientalisch — mehr Bairam als Fasching!

Schnürb. Was mant's damit?

Klampfm. (ihn imitirend). »Was mant's damit?« — G'wöhnt's Euch jetzt ein' andern Ton gegen mich an! — Ich bin nimmer der Zitherschlager — ich (sich in die Brust werfend) bin jetzt Director! —

Schnürb. Aha! d'rum seid's auch schon ganz schwarz!

Klampfm. Ja — ich hab' mein' Nationalitäts-Costume mit dem cosmopolitischen Frack vertauscht, denn mein' Institut soll nicht nur für eine Nation, sondern für die Welt — wenigstens für die halbe Welt, erricht' werden! — d'rum muß's nobel hergeh'n! nur feine Bildung — sonst hust' ich auf's ganze Krippelg'spiel!

Schnürb. Also wird sich heut' a feine G'sellschaft dahier z'sammfinden?

Klampfm. Naob?! Ich hab' ein' Agenten g'sagt, er soll mir Alles zuschicken, was von renommirten Künstlerinnen just vacirend ist — und 's haben sich schon a paar Dutzend g'meld't — lauter renommirte!

Schnürb. Und werd's da gleich Komödie spielen?

Klampfm. Nein! — Vor der Hand werden's nur alle probirt — zu dem Zweck arrangir' ich geschlossene Kränzchen, zu denen Jeder Zutritt hat, der was zahlt — nur die Damen sein frei!

Schnürb. Aber g'essen und 'trunken wird doch auch werden?

Klampfm. Versteht sich! — 's kommen ja auch die Kunstfreund' und Gönner — die gönnen sich und Andern was!

Schnürb. Schaut's nur, daß d'Gäst' brav zehren, dann sollt's Ihr und euer Sali zechfrei sein! (Ab nach links.)

Klampfm. (allein). Ja — ich frei ausgeh'n — And're die Zech' zahlen! das ist's, auf was mei ganze Speculation g'richt ist!

Eilfte Scene.

Klampfmaier. Sali.

Sali (in einem nicht ganz modernen Seidenkleide, eine Coiffure mit Federn auf dem Kopfe, tritt aus der Seitenthür rechts).

Klampfm. Ah, die Sali! (Ihr entgegengehend.) Grüß Dich Gott, Directrice! Ha! — gelt? das klingt halt a bißl schön! »Directrice!«

Sali. Ja, wann man nur auch darnach ausschauet! Du hast mir zwar versprochen, daß wir bald auf ein' noblen Fuß leben werden, aber (auf ihr Kleid weisend) das Fahnl, was d' mir da kauft hast, ist mir noch kein' Ersatz für die glänzenden Aussichten, denen ich entsagt hab'!

Klampfm. Ich hab' mein' G'lüftl auch nit beim Gunkel machen lassen — ich hab's beim Dorfschneider, noch dazu auf Puff g'nommen — und so ist's recht — mit Schulden anfangen, das nennt man bescheiden auftreten; — erst bis 's G'schäft in Schwung kommt, dann — — aber (horchend) ich hör' Wägen vorfahren! (Geht zur Glaswand und sieht gegen den Hintergrund links.) Aha! meine künftige Trupp' ruckt an! (Oeffnet die Mittelthür weit und ruft hinaus.) Nur da herein, Schatzerln! nur herein!

Zwölfte Scene.

Vorige. Jenni, Bertha, Ottilie, Rosalinde, mehrere andere Mädchen (sämmtlich in auffallender, aber ziemlich geschmackloser Weise geputzt, eilen lärmend zur Mittelthür herein und umringen sogleich Klampfmaier).

(Alle zugleich.)
Alle. Na — da sein wir!
Bertha. Warum haben's uns denn so weit da heraus b'stellt?
Ottilie. Ist mein Schani noch nit da?
Rosal. Was haben wir denn für a Musik?
Mehrere Andere. 's wird doch tanzt auch?

Klampfm. (bemüht, sich von ihnen loszumachen). Kinder! Kinder, zerreißt's mich nur nicht! So viel Interpellationen z'gleich bringen ein' um! — Laßt's mich doch erst Revue halten! Stellt's Euch der Reih' nach auf! — (Stellt sie Alle in eine Reihe.) So! Und jetzt! — (Zu Sali.) Directrice, deinen Arm!

Sali (hängt sich in seinen Arm). Was willst denn?

Klampfm. Wir wollen die Reihen abgehen! (Nimmt eine Feldherrnmiene an und geht mit Sali an den Mädchen vorüber, bei einzelnen stehen bleibend und sie herablassend ansprechend.) Ah, Fräulein Bertha! rühmlichst bekannt durch ihren decolletirten Liedervortrag! — Ha! Ottilie! die Perl' vom Sperl! (Zu Jenni.) Good evening, my dear child!

Jenni. Was sagen's?

Klampfm. Sie können noch nicht englisch? Und ich hab' Ihnen doch schon so oft beim »Engländer« troffen! — (Weiter gehend.) Ah, Rosalinde! — würdige Schülerin Humboldt's —

Rosal. Wie meinen's das?

Klampfm. Weil sie sich, wie er, ganz dem »Universum« gewidmet haben! (Nachdem er die Reihe entlang gegangen, stehen bleibend und Alle wohlgefällig betrachtend; zu Sali.) Ist das a schöne Trupp'! — Lauter gediente Leut'! — Die schaaren sich jetzt um meine Fahne; da müssen wir siegen! Wir concentriren uns jetzt da heraust auf'n Land und wenn mir gehörig einexercirt sein, dann geht's gegen die Stadt los! — Wir etabliren eine Monstre-Singspielhalle, jede von Euch soll in ihrem Fach Beschäftigung finden, entweder im Singen oder im Spiel oder in der Halle! — Aber jetzt eine vertrauliche Mittheilung!

Alle (wieder nähertretend). Was denn? — was denn?

Klampfm. Es wird heut' noch eine Recrutin in unsere Compagnie einrangirt!

Alle (neugierig). A Recrutin?

Klampfm. Ja, ein junges in uns'rer Kunst noch unerfahrenes Weiberl — ob's was kann, das weiß ich noch nit —

Sali. Aber ich hoff', daß unter meiner Anleitung schon was aus ihr werden wird!

Bertha. Na, wenn sie uns keine Anbeter wegfischt, so wollen wir's unter uns dulden!

Klampfm. Seid's ruhig! — Mit dem Artikel ist sie bereits versehen! Aber! (sieht gegen die Glaswand, hinter welcher mehrere Gäste sichtbar werden) mir scheint, da kommen schon eure Verbündeten!

Alle Mädchen (sehen sich rasch nach dem Hintergrunde um).
Bertha. Ha! mein Baron!
Ottilie. Der Schani!
Rosal. Mein Friseur-Schorschel!
Jenni. Mein vierstöckiger Hausherrnssohn!
(Zugleich, indem sie Alle gegen die Mittelthür eilen.)

Dreizehnte Scene.

Vorige. Jean. Georg. Schöberl. Bartheim. Mehrere andere Städter, dann Kleinbrod, Hufnagel, Protzer, Schnürberger. Kellner.

Jean, Georg, Schöberl, Bartheim, Städter (sämmtlich Roué's ordinärer Sorte, auffallend durch ihre Kleidung, keck in ihrem Benehmen, treten durch die Mitte ein und eilen sogleich jeder auf eines der Mädchen zu, dasselbe in vertraulicher Weise, den Hut auf dem Kopfe behaltend, begrüßend).

Jean. Servus, Tilli!
Georg. Da bin ich, Roserl!
Rosal. Hast heut' früher 's Gewölb zug'sperrt?
Schöberl. Warum hast denn nit g'wart, bis ich Dich mit mein' Zengel abhol'?
Barth. Heut' kann's schön werden, laut muß's umgeh'n!
(Alles gleichzeitig, so daß es ein buntes Gew. u. Durcheinand. w.)

Klampfm. (bemüht das allgemeine Gesurre zu überschreien). Meine Damen! Meine Herren! Erlauben's, daß wir auch auf der Welt sein!

Jean. Ah — der Klampfmaier! Servas!

Georg (Sali betrachtend). Und die Brand-Sali! Ui! wie haben's denn die ang'legt?

Schöberl (zu Sali tretend). Grüß' Dich Gott, Alplerin! (Will sie am Kinn fassen.)

Sali (affectirt). Ich glaub', Sie könnten sehen, daß sich unsere Verhältniß' geändert haben! — 's ist nicht mehr so wie eh'dem!

Klampfm. (sie am Kleide zupfend, leise zu ihr). Sali! thu' nit so dick! (Laut zu Schöberl.) Sie will nämlich sagen, daß von jetzt an in unsere Cercles ein noblerer Ton eing'führt wird. (Fast grob.) Also Rest mit dem »Du!«, vor Allem aber heißt's (mit der Pantomime des Geldzählens) setzen! 's ist ein g'schlossenes Kränzchen!

Georg. Na! mit dem sein wir g'stellt! (Gibt ihm Geld.)

Schöberl. Man kommt wohlfeiler d'raus, als wann's ei'm alle Augenblick 's Teller unter d'Nasen reiben. (Gibt ihm auch Geld.)

(Die Uebrigen zahlen auch.)

Klampfm. (das Geld einsteckend). So, das Budget ist gedeckt — und jetzt thun die Herrschaften, als wann's z'Haus wären.

Jean (Ottilie den Arm reichend). He da! Wirthshaus!

(Schnürberger, Kellner eilen von links herbei.)

Schnürb. Gleich soll Alles da sein! (Zu den Kellnern.) Nehmt's d' Füß in d' Händ'!

(Die Herren und Mädchen setzen sich theils an die runden Tische, theils gruppiren sie sich um das Buffet, essen, trinken, stoßen mit den Gläsern an rc., so daß das Ganze ein bunt bewegtes Bild gibt.

Die Kellner, Schnürberger gehen fortwährend bedienend ab und zu.

Kleinbrod, Hufnagel, einige Bauern erscheinen außerhalb der Glaswand und sehen zuerst nur neugierig herein.)

Klampfm. (sie bemerkend, zu Sali). Aha! uns're eh'maligen Stammgäst'. Ich ließ's gern herein, aber ich weiß nit, ob sie sich auch in so ein' Cercle bewegen könnten.

(Protzer tritt durch die Mittelthür ein.)

Klampfm. Ah — der Herr Bürgermeister auch? (Geht ihm entgegen.)

Protzer (zu Klampfmaier). Na, ich muß doch nachschauen! — 's ist ja 's ganze Ort

aufg'rebellt — so viel' Wägen vor dem Wirthshaus —

Klampfm. Ja 's ist immer viel G'fahr bei so ein' Unternehmen! Aber Sie sehen hier, wie sich die Gesittung der Residenz auch auf's Land verpflanzt. (Auf die Anwesenden weisend.) Schau'ns Ihnen einmal die Plantage an! Ich hab' für die besten Ableger g'sorgt.

Protzer. Na, ich bin nicht da, um Euch z'geniren — ich will euer ruhiger Zuschauer sein. (Geht zu einem der im Vordergrunde rechts stehenden Tische und setzt sich an denselben.)

Klampfm. (leise zu Sali). Leist' der Obrigkeit G'sellschaft, damit's d'Augen nit gar überall hat.

(Sali geht zu Protzer und setzt sich neben ihn.)

Vierzehnte Scene.

Vorige. Hellmann.

(Hellmann, ein Mann in mittleren Jahren, mit eleganter Einfachheit gekleidet, tritt durch die Mittelthür ein und sieht sich im Saale um.)

Klampfm. (ihn erblickend, für sich). Wer ist denn das? Der kommt mir nicht vor wie ein gewöhnlicher Volkssänger-Habitué. (Geht auf ihn zu, barsch.) Sie erlauben! Da-hier ist a g'schlossene G'sellschaft!

Hellm. (ihn scharf ansehend). Und Sie sind wohl der Arrangeur?

Klampfm. Ja, Director Klampfmaier — aufz'warten!

Hellm. Ah! ist mir lieb, Sie zu treffen — ich war eben hier im Orte zum Besuch' und hörte, daß hier eine Unterhaltung stattfinde. (Etwas leiser.) Wär' es denn für mich nicht möglich, daran Theil zu nehmen? Ich bin ein Freund von derlei Soiréen und verlange es nicht umsonst! (Drückt ihm eine Banknote in die Hand.)

Klampfm. (besieht das Geld, für sich). A Zehnerbanknoten! dafür thu'n sich alle geschloss'nen Kränzchen auf. (Laut, sehr höflich.) O — Euer Gnaden — Standespersonen! bitte — ist mir eine besondere Ehr'! (Führt ihn zu einem Tische links.) Bitt' nur Platz z'nehmen, 's wird gleich ang'fangt.

Hellm. (setzt sich). Lassen Sie sich in Ihrem Arrangement nicht weiter stören!

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Lori.

Lori (in einem einfachen, aber mehr städtischen Kleide, tritt aus der Seitenthür rechts).

Klampfm. (sie erblickend und in die Hände klatschend). Ah Bravo! meine neueste Errungenschaft! (Gegen die Gesellschaft gewendet.) Meine Damen! Begrüßen Sie Ihre jüngste Collegin! (Faßt Lori's Hand und führt sie in die Mitte der Bühne.) Hier Leonore! aber nicht die, die um's Morgenroth g'fahren ist! (Die ganze Gesellschaft drängt sich sogleich nach dem Vordergrunde, die Herren drücken ihre Zwicker in die Augen und begaffen Lori.) Nit übel! Auf Ehr'! Hübsches G'wachs!

Bertha (mit einem Champagnerglase in der Hand, tritt zu Lori). Na — auf gute Cameradschaft!

Jenni (ihr ebenfalls ein Glas Wein hin haltend). Trink' mit uns Bruder- oder Schwesterschaft!

Mehrere Mädchen. Ja, ja, wir sein alle auf Du und Du!

Lori (durch diesen Empfang doch etwas verwirrt, die dargebotenen Gläser zurückweisend). Dank! Dank —! (für sich.) Die G'sellschaft! — und mit denen — —?! (Sich ermahnend, für sich.) Aber 's muß sein!

Bertha (zu den übrigen). Mir scheint gar, die will die Schüchterne spielen? — Na, die wird's weit bringen!

Lori (sich wieder ganz heiter stellend). Na — nehmt's mir's nicht übel, daß ich im Anfang a biß'l baff war — Ha, ha, ha! erstes Debut! — Jugendliche Anfängerin!

— Wir werden schon vertrauter werden miteinander!

Hellm. (überrascht von seinem Sitze aufstehend). Täuschen mich meine Augen? — Nein — nein! sie ist's wirklich!

Lori (sich ebenfalls überrascht nach ihm umsehend.) Die Stimm'! — (Hellmann erblickend und wie beschämt die Augen zu Boden schlagend). Gnädiger Herr —!

Klampfm.
Die Mädchen } (erstaunt). Was ist das?

Hellm. (auf Lori zusehend und ihre Hand fassend). Meine niedliche Gärtnerin, die meine Blumen-Etagère immer so blühend ausstattete — und Sie — hier?

Lori (wie oben). Ja — ich — man hat mir g'sagt — mei Stimm' — und dann — Verhältnisse —

Klampfm. (nähert sich ihr). Also eine alte Bekanntschaft?

Lori. Ja — der gnädige Herr war mei beste Kundschaft in der Stadt — (Leise zu Klampfmaier). Sagt's ihm nicht's von der G'schicht mit mein' Mann!

Hellm. (zu Lori). Nun, liebes Weibchen! Da ich weiß, daß Sie sich auch bei dem Unternehmen des Herrn Klampfmaier betheiligt haben, werde ich die Gelegenheit suchen, Sie recht oft bewundern zu können! Aber Sie müssen mir doch erzählen — (Zieht sie mit sich an seinen Tisch und spricht leise mit ihr fort.)

Klampfm. (leise zu Sali). Teufel! Teufel! — Da kommt was auf! Ist sie deswegen immer so fleißig in d'Stadt g'wandert mit ihren Blumen?

Sali. Und da heraust hat's die Ehrsame g'spielt! — Na — denkt hab' ich mir's eh! Ha, ha, ha!

Klampfm. (leise). Am End' hat sie sich den »gnädigen Herrn« daher b'stellt? Aber das darf ich nicht dulden — ich hab' and're Plän' mit ihr! (Tritt zu Lori und Hellmann, laut zu Letzterem.) Sö — mei lieber gnädiger Herr — oder was's sein wollen! Das leid ich nit, daß Sie da eine von m einen Damen gleich für sich in Beschlag nehmen wollen! — Ich bin verantwortlich für die Moralität meiner Mitglieder! Mir geht nichts über die Beobachtung des Anstandes, und 's kost' mich ein Wort zu den Herren (auf die übrigen Herren weisend) so werden's außig'wutzelt!

Hellm. Ich glaube nicht gegen den Anstand verstoßen zu haben, indem ich mit der Madame einige Worte wechselte.

Klampfm. Ah was! Sie hat was Anders z'thun, als Wort' z'wechseln, sie soll heut' die erste Prob' von ihrem Talent ablegen, deshalb ist dieses Comité (auf die Mädchen weisend) von Fachmännern versammelt. (Zu Lori.) Ich hab' Ihnen a Lied geben, haben Sie's g'lernt?

Alle. Ja, ja, a Lied, a Lied!

Klampfm. Na also, nur heraus damit — und Sie (zu den anderen Mädchen) fallen dann im Chor ein. (Klatscht in die Hände.) Also aufgepaßt!

Lori (singt).

Lied.

Beim Trinken muß man b'hutsam sein,
Denn Alles kommt gleich auf beim Wein!
Der Michl ist sonst a guter Bua,
Laßt Gott und d'ganze Welt in Ruh',
Versteht's, sich immer so zu stell'n,
Als kunnt' er nit bis fünfe zähl'n!
Doch bringt ihn in d'Schenken,
Da werd's daran denken,
A Seitel nur 'trunken,
Da springen ihm d'Funken
Heraus bei den Augen,
Nix thut ihm mehr taugen,
Fangt an z'raisonniren,
Mit Jedem z'disputiren,
Ob's Bub' oder Mädel,
Mit blutigem Schädel
Thut d'G'sellschaft sich trennen,
Da thun's erst erkennen,
Daß in dem Michel, wann man 'n neck't,
Der Teufel selber d'rinnen steckt!
Ja, beim Trinken muß man b'hutsam sein,
Denn Alles kommt gleich auf beim Wein!

Chor. Ja, beim Trinken 2c. 2c.

Lori. A Herr, der immer d'Aug'n verdreht,
Und von Enthaltsamkeit nur red't,
Er thut vom Mäßigkeitsverein,
So hör' ich, auch ein Mitglied sein,
Und geht in's Wirthshaus er zum Wein,
Schleicht er zur hinter'n Thür hinein.
In d'dunkelsten Ecken
Thut er sich verstecken,
(Imitirend.) Denn d'G'sellschaft genirt ihn.
»A Pfiffer'l! Frau Wirthin,
»Ich trink' niemals, weiß sie's,
»Nur heut', weil's so heiß is!«
Ein' Pfiff, noch ein' zweiten
Läßt n'unter er gleiten;
Doch 's wird all'weil schwüler,
In der Kuchel ist's kühler,
Dort steht die Frau Wirthin
Und die interessirt ihn;
A Busserl thut er gar begehr'n,
Und wer dächt' das von dem guten Herrn?!
Ja, beim Trinken muß man b'hutsam sein,
Denn Alles kommt gleich auf beim Wein!

Chor. Ja, beim Trinken 2c. 2c.

Lori. A Dirndel gar so g'schamig thut,
In d'Waugen schießt ihr gleich das Blut,
Wann's freundlich anschaut' nur a Mann,
Und grüßt sie einer und redt's an,
Da schlagt's so tief die Augen nied'r,
Als suchet's was in ihrem Mied'r!
Nach'n Tanz war's, am Kirta,
An Durst hat's just g'spürt da,
Mit'n Nachbar sein Hannes
Hat's tanzt, na, der kann es!
D'rauf thut er im Garten
Mit'n Glas ihr aufwarten;
Sie thut mit den Lippen
Zwar nur daran nippen,
Doch 's wird ihr, nit z'laug'nen,
Ganz wirblich vor'n Aug'nen!
Und wie er sie g'fragt hat,
Ob's 'n gern hat, hat's »ja« g'sagt,
Und was 's ihm sonst noch g'sagt hat heut',
Ihn hat's wohl g'freut, sie hat's bereut!
Ja, beim Trinken muß man b'hutsam sein,
Denn Alles kommt gleich auf beim Wein!

Chor. Ja, beim Trinken 2c. 2c.

Alle Herren (stimmen, in die Hände klatschend, auch mit ein).

Sechzehnte Scene.

Vorige. Schelmhofer. Musiker.

Hufn., Kleinbr. und Bauern (haben sich während des Liedes auch in den Saal geschlichen).

Musiker (sind mit ihnen eingetreten und haben sich auf eine im Hintergrunde rechts befindliche Tribüne postirt).

Schelmh. (eilt gegen den Schluß des Liedes herein, steigt hinter dem die Sängerin umgebenden Kreis auf einen Tisch um sie über die Köpfe der Anwesenden sehen zu können).

Klampfm. (nach Beendigung des Liedes, entzückt, Beifall klatschend). Bravo! bravi! bis! fora! da capo! Außa! — Mit der hab' ich ein Fang g'macht!

Die übrigen Herren (stimmen in den Applaus und das Bravorufen mit ein).

Schelmh. (zieht aus beiden Rocktaschen Bouquette und Kränze heraus und bombardirt mit denselben Lori).

Alle Anwesenden (sich überrascht umsehend). Was ist das?

Klampfm. Wer nrast denn so mit der Zuspeis?

Alle (Schelmhofer erblickend, erstaunt). Der Schelmhofer!

Schelmh. (springt vom Tische herab und tritt vor). Ja — ich bin's — in ganzer Lebensgröße!

Protzer, Hufn., Kleinbr. und Sali. Und ganz g'sund?

Protzer. Euer Kopf —?

Schelmh. Alles g'heilt! — Ich g'spür' gar nit mehr, daß ich ein' Kopf hab'!

Protzer (zu ihm tretend). Das wird der Behörde sehr angenehm sein, denn ich hab g'rad wegen Euch ein' amtliche Zuschrift — (Sucht in der Rocktasche.)

Schelmh. Amtliche Zuschrift? — Soll mir wieder übler werden? — Nichts davon!

Protzer (zu Schelmhofer). Aber seid's doch nur ein' Augenblick g'scheidt!

Schelmh. Nein! was der Burgermeister Alles verlangt! (Ungeduldig). Was ist's denn in Teufelsnamen?

Protzer. Mir wird da g'schrieben, ich soll dahin wirken, daß Ihr, sobald Ihr nur das Bett verlassen könnt's, sogleich in d'Stadt zum G'richt kommen sollt's — wegen der Aussag' — das G'richt wart also —

Schelmh. Wart's? — das ist g'scheit, so lauft's mir nit davon und ich kann mir Zeit lassen! Oder glaubt's, ich werd' gleich jetzt fort?

Klampfm. (leise zu Schelmhofer). Nein! jetzt dürft's nit fort! — 's ist Einer da, der Euch bei der Lori ausstechen möcht'!

Schelmh. Mich? — ausstechen? — das gibt's nit! Ich weiß, woran ich bin, und d' ganze Welt soll's wissen, woran's ist! (Geht zu Lori.) Lori! Ihr habt's g'sagt, daß's hofft's, heut' noch der ganzen G'sellschaft den Mann vorstellen zu können, den Ihr Euch zu eurem Freund und Beschützer g'wählt habt's!

Lori. Und da Derjenige, (Schelmhofer schlau zulächelnd) an den ich dabei denkt hab', sich wirklich da eing'funden hat, so will ich's auch!

Klampfm. Das muß aber auf eine demonstrative Art g'schehen! — Laßt's nur mich das verarrangiren! (Zu der ganzen Gesellschaft.) Die Lori ist heut' einmal Königin des Festes.

Alle. Ja — ja — angenommen!

Klampfm. Und als Königin soll sie sich auch ihren Ritter wählen! (Hebt eines von den auf dem Boden liegenden Bouquets auf und gibt es Lori.) Nehmen's den Blumenbouquetstrauß!

Lori. Und was soll ich damit?

Klampfm. Warten's nur! (Zur Gesellschaft.) Sämmtliche Herren formiren einen Kreis, die Königin wird Einem von Ihnen das Bouquet reichen — wer der's annimmt, fallt ein Tusch ein — Allgemeines Vivat! und der Ritter ist fertig! (Zu Lori.) Sein's damit einverstanden?

Lori. Ja! — Aber das mach' ich aus, gegen mei' Wahl darf von keiner Seiten ein' Einsprach' erhoben werden!

Schelmh. Nein! keine Einsprache! Unbedingte Wahlbestätigung! Ich geb' Euch im Namen Aller die Hand d'rauf. (Thut es.)

Einige Herren (ungeduldig zu Lori). Na also — den Ritter! — den Ritter!

Lori. Ja — zu mein' Ritter — mein' Freund und Beschützer wähl' ich — (schlüpft unter den Armen zweier Herren durch und reicht Hellmann das Bouquet) den gnädigen Herrn! (Die Kette löst sich — allgemeines Erstaunen.)

Schelmh. (wankend vor Enttäuschung). Der — der — der Ritter? Und mich trifft der Schlag! (Sich wieder aufraffend — und zu Lori eilend.) Aber nein! nein! das geht nit! Ich lepold mir's! (Will Lori ungestüm an der Hand fassen.)

Hellm. (sehr ernst zu Schelmhofer, zwischen diesen und Lori tretend) Herr Schelmhofer! die Frau steht unter meinem Schutz'! — Und Ihr selbst habt Wort und Handschlag gegeben — —

Schelmh. (für sich). Niederträchtig! — (Zu Hellmann.) Aber nur Ein Wort noch an die Frau Lori! Ein Wort!

Hellm. Wenn sie Euch hören will — (Tritt zurück.)

Lori (stolz und kalt zu Schelmhofer). Na — was hat der Herr Schelmhofer mir noch z'sagen?

Schelmh. Lori! diese Kälte — ich krieg' ordentlich 's Rheumatische davon! — Ist das mein Dank? (Leise.) Hab' ich Euch nicht richtig die hundert Gulden g'schickt?

Lori (wie oben). Die sollt's z'ruckkriegen — mit Interessen!

Schelmh. (Immer gereizter). Lori! Ihr habt's gehört — ich muß auf's G'richt — auf mei' Aussag' kommt Alles an!

Lori. Sagt's über mein' Mann aus, was's wollt's — ich (sich schmachtend an Hellmann schmiegend) hab' mit ihm nichts mehr z'schaffen!

Schelmh. (plötzlich von einem Gedanken durchzuckt). Ha! der Gedanken! ein' ordentlichen Kracher hat's in mein Hirn g'macht! (Für sich, beide Fäuste ballend.) Rache! Rache! (Tritt wieder zu Lori, leise.) Ihr habt mit eurem Mann nichts mehr z'schaffen? — Gut! — gut! Ich aber werd' Euch z'schaffen machen. (Laut.) Ein' Wagen! Ein Locomotiv! Ich will in d'Stadt! — augenblicklich! Das Gericht soll darüber Augen und Maul aufreißen, wann's erfahrt, was der Schelmhofer für a Kerl ist! — Fort! fort! — in d'Stadt! (Eilt durch die Mitte ab.)

Klampfm. (welcher besorgt auf die Redenden geblickt hat, tritt nun zu Lori, leise zu ihr). Was hat denn der Schelmhofer vor?

Lori (die bei Schelmhofer's Abgang ein Aufleuchten der Freude kaum beherrschen konnte, nun sich wieder gleichgiltig stellend, doch während sie Hellmann die Hand gedrückt, Klampfmeier scharf beobachtend, leise zu letzterem). Er hat mir droht, daß er — aus Rach' aussagen will, daß der Conrad ihn überfallen und ausgeraubt hat!

Klampfm. (freudig, fast aufschreiend). Ha! — das?! — (Beherrscht sich mühsam.) Dann — dann hat Alles ein End'!

Lori (zu Klampfmeier, nun auch triumphirend). Nicht wahr, das hab' ich g'scheidt g'macht, um endlich volle Freiheit z'haben?

Klampfm. Frau Lori! Ich bin a g'riebener Kerl — aber so fein — das kann nur a Weib sein! — Freilich — (sich hinter den Ohren kratzend) der Schelmhofer wird jetzt nichts mehr für Euch thun!

Lori. Tröst's Euch! Der Herr (auf Hellmann weisend) kann mehr für mich thun, als zehn Schelmhofer! Und (sich zu Hellmann wendend) nicht wahr — Sie werden den (auf Klampfmeier weisend) dafür, daß er mich zum Komödiespielen 'bracht hat, schon auszahlen?

Hellm. (lächelnd zu Klampfmeier). Mit Vergnügen! Wenden Sie sich nur an mich und Sie werden immer mehr bekommen, als Sie selbst begehren!

Klampfm. (erfreut). Ah — das ist einmal ein Mäcen! — Aber jetzt soll's erst lustig hergeh'n! (Zur Gesellschaft.) Meine Damen und Herren! Die Gläser in die Händ'! Hoch meine neue Sängerin! Hoch ihr Freund und Beschützer!

Alle (ergreifen die Gläser und drängen sich um Lori und Hellmann, mit ihnen anstoßend). Hoch! hoch! hoch! (Musik fällt ein.)

Lori (abwehrend). Noch Alles z'fruh! Alles z'fruh! Ich hab' ja erst a klein's Probstückel abgelegt — nur so — unter uns! — Erst wann ich öffentlich auftreten kann und Alles so geht, wie ich wünsch', erst dann sollen die Leut' sagen, ob ich Recht g'habt hab', oder nicht, daß ich mich für die Komödie her'geben hab'!

Dritter Act.

(Klampfmeier's Wohnung, schlecht möblirt, mit einer Mittel- und zwei Seitenthüren, links ein Fenster, im Vordergrunde rechts ein Tisch und zwei Strohsessel.)

Erste Scene.

Sali. Lori.

Sali (sitzt, ein beschriebenes Heft in Händen haltend, am Tische).

Lori (steht in der Mitte der Bühne).

Sali (erhebt sich, bereits überdrüssig, das Heft auf den Tisch werfend). Mit Ihnen plag' ich mich umsonst. Mit dem G'sang ist's nicht weit her und vom Spielen und Durchführen einer Roll' ist schon gar kein Red'.

Lori (seufzend). Das wär' ein Unglück! Aber ich hoff', ich werd's schon z'wegen bringen, wenn ich auch just Ihnen und Ihren Mann nicht ganz z'frieden stell', es haben ja noch an'dre Leut' z'urtheilen.

Sali. Als ob ich 's Publicum nit kennet! So oft ich in d'Stadt hineinkomm', geh' ich in a Theater und betracht' Alles vom höchsten Standpunct, von der vierten

Gallerie! Da hab' ich die neueste Mod' im Komödiespielen bald wegg'habt!

Lori. So bringen's mir's auch bei! Sie sehen ja, an Fleiß fehlt's mir nicht, ich bin fast den ganzen Tag bei Ihnen —

Sali. Und lernen doch nichts Recht's.

Lori. Haben's nur Geduld; unterrichten's mich weiter, vielleicht komm' ich doch auf's Rechte!

Sali. Na, probiren will ich's nochmal; zeigen S' mir, wie Sie die Stell' vortrag'n wollen, nachher werd' ich Ihnen zeigen, wie Sie 's machen sollen! (In dem Hefte nachsehend.) Also gleich die Scen' aus dem neuen Stuck, in der Sie dem Hußaren Ihre Lieb' zu g'steh'n haben. Denken's Ihnen, ich wär' der Hußar! (Stellt sich in männlicher Haltung vor Lori, stemmt den Arm in die Hüfte, thut, als ob sie sich den Schnurrbart drehte u. s. w.) Also, nur frisch losg'legt!

Lori (in gezwungenem Hochdeusch das Auswendiggelernte aufsagend und mit steifen Armbewegungen begleitend). Ich stand auf dem Felde — weißt Du, dort auf der Anhöhe, von der man auf die Straße sieht — da kam ein Wanderer des Weges — ich erkannte die Uniform — schärfer blickte ich hin — ja — Du — Du warst es!

Sali (verzweifelnd). Herrgott im Himmel! (Geringschätzend.) So was will zum Theater! Ich will noch vom Reden nichts sagen, aber was machen's denn mit Ihren Augen? was schaun's denn dabei immer mich an?

Lori. Na, Sie haben ja gesagt, Sie sein' der Hußar, und ich muß doch den anschau'n, mit dem ich red'.

Sali. Ja, so hat man vielleicht vor fufzig Jahren g'spielt; aber heut' zu Tag' muß man seine Augen besser verwenden! Der, mit dem s' spielen, geht Ihnen gar nichts an! s' Publicum ist d'Hauptsach'! (Steht auf.) Ich werd' Ihnen das einmal vormachen. (Liest.) »Ich stand auf dem Felde — weißt Du, dort auf der Anhöhe —« (spricht) sehn's, da haben's G'legenheit, die Augen über d'ganze Gallerie streifen z'lassen. (Liest.) »Da kam ein Wanderer des Weges — ich erkannte die Uniform —« (Sprechend.) Geben's Acht! Bei den Worten sehen's in's Parterre, feuern aus'n rechten Aug' ein' Blick auf ein' Cavallerie-, aus'n linken Aug' ein Blick auf ein' Infanterieofficier, damit sich keine Truppengattung beleidigt fühlt. (Liest.) »Schärfer blickte ich hin« — (Spricht.) Jetzt, dabei blinzeln's in die Logen rechts und links, aber bei den Worten: »Ja, ja, Du warst es,« dabei müssen's schon Einen, ein' B'stimmten, ein' Banquier oder reichen Cavalier, der in einer Loge sitzt, mit einem nichtsverschweigenden Blicke anschauen und d'Arm nach ihm ausstrecken. Nachher geben's Acht, was für a Sturm auf a so a Red' folgt. Also probiren's den Schluß noch einmal.

Zweite Scene.

Vorige. Klampfmaier. Hellmann.

Klampfm. (tritt nachdenkend durch die Mitte ein).

Hellm. (folgt ihm).

Lori (aufsagend). Schärfer blickte ich hin — (Erblickt den näherkommenden Klampfmaier, plötzlich mit aller Energie.) Ja — ja — Du warst es!

Klampfm. (heftig erschreckend). Wer? ich — was fallt Ihnen ein? Ich weiß von gar nichts!

Sali. Ha, ha, ha! sie hat ja nur ihr' Roll' aufg'sagt!

Klampfm. (beruhigt). Ah, ja so!

Lori (zu Sali). Und — nicht wahr? jetzt hab' ich's schon besser 'troffen?

Sali. Na, um's Kennen!

Hellm. (auch vortretend, zu Lori). Guten Abend, meine Liebe! Machen Sie hübsch Fortschritte?

Lori (seufzend). Leider bin ich noch nicht viel weiter kommen.

Klampfm. (zu Lori). O! Sie werden auf ein Wort von mir schauen, daß's sehr weit — von da weg kommen!

Lori (gespannt). Und das Wort?

Klampfm. Ihr Mann — er ist wieder da!

Lori (sich vergessend, freudig aufschreiend). Mei Mann?! (Mühsam ihre innere Freude beherrschend, eine Hand auf's Herz drückend und zu einem Stuhle wankend, an dessen Lehne sie sich hält, mehr für sich.) Mei Mann!

Klampfm. Nit wahr? Das gibt Ihnen ein' Riß! (Zu Hellmann.) Ihre Actien fallen auch curios in Folge dieser Depesche!

Hellm. (zwischen Lori und Klampfmeier tretend). Der Schilfner — entlassen?

Klampfm. Den Streich hat Ihnen (zu Lori) der Schelmhofer g'spielt! Denken's Ihnen, er ist selber in d'Stadt und zum G'richt, hat dort ausg'sagt, daß er die feste Ueberzeugung hätt', daß euer Mann nicht der sein könnt', der ihn überfallen hat —

Lori (mit schlecht verhehlter Freude). Das — das hat der Schelmhofer g'sagt?

Klampfm. Er hat noch mehr gethan, er hat für euren Mann Bürgschaft g'leist und bewirkt, daß er weiterhin auf freiem Fuß untersucht wird —

Lori. Und er — er ist also schon hier im Ort? — und sucht mich nicht auf?

Klampfm. Weil der Schelmhofer ihm von (zu Hellmann) Ihrer Ritterschaft erzählt hat — davon will er sich mit eig'nen Augen überzeugen und Ihnen dann Knappendienste leisten, und Ihnen das Wamms tüchtig ausklopfen.

Hellm. Hm! ich fürchte ihn nicht!

Lori (die Aengstliche spielend). Aber ich — ich kenn' ihn, wenn er rabiat wird, bringt er mich um!

Klampfm. Zu diesem Zwecke soll ich ja heut' die Wohlthätigkeitsvorstellung veranstalten. Sie Zwei (auf Lori und Hellmann weisend) sein schon für eine Betheilung vorgemerkt, denn der Schilfner kommt hin —

Lori. Aber ich spiel' nicht mit! Ich laß' mich gar nicht im Orte blicken, so lang er da ist — ich geh' durch!

Klampfm. Kaum noch bei mir engagirt und schon durchgeh'n? (Zu Sali.) Sie muß doch Talent zur Schauspielerin haben.

Lori (hat indeß leise einige Worte mit Hellmann gewechselt, nun laut.) Gelten's, Sie geben mir auch Recht?

Hellm. Ja, es ist allerdings das Beste, was Sie vor der Hand thun können, um einem Eclat vorzubeugen! Mir werden Sie Ihren Aufenthalt bekannt geben — aber die Nothwendigkeit Ihrer Flucht trifft Sie so ganz unvorbereitet, Sie werden mir also erlauben, daß ich Sie schnell mit dem Nöthigsten versehe. In wenigen Augenblicken wird mein Diener Ihnen das überbringen, was Sie für die erste Zeit brauchen dürften. Lassen Sie mich durch diesen auch wissen, wo ich Sie, außerhalb des Ortes, heut' noch erwarten kann, um wenigstens einen kurzen Abschied nehmen zu können!

Lori. Ja — ja, seh'n muß ich Ihnen heut' noch, aber ich bin noch nicht mit mir selber einig, nach welcher Richtung — na, ich laß' Ihnen's schon sagen.

Hellm. Wohl! also sans adieu! (Geht schnell durch die Mittelthür ab.)

Klampfm. (zu Lori). Aber das g'fallt mir! Sie machen da Alles ab, ohne mich z'fragen, ob ich auch damit einverstanden bin? Sie thun ja g'rad, als ob für Ihnen a Director der Niemand wär'!

Lori. A paar Tag müßt's mir Urlaub geben, ich bring's schon wieder ein, 's ist ja nur, so lang mei Mann da ist — das wird so lang nicht dauern.

Klampfm. Wann er aber am End' ganz freig'sprochen wurd'? Den Anschein hat's, sonst ließ man ihn nicht jetzt schon auf freiem Fuß!

Lori. Ich begreif' das selber nicht, nach dem, was ich in der Stadt g'hört — (Wie plötzlich von einem Gedanken durchzuckt.) Aber — ja — deswegen — und wegen nichts Ander'n haben's es than — sie hoffen ver=

muthlich g'rad' auf die Art g'schwinder zu ein' vollständigen Beweis seiner Schuld zu kommen!

Klampfm. (neugierig). Zu ein' Beweis? — wie das?

Lori. Man hat mir in der Stadt g'sagt, das Einzige, was noch für den Conrad sprechet, wär' der Umstand, daß man bei ihm gar nichts von dem G'stohlenen g'funden hätt' —

Klampfm. Das ist gar nichts! Er kann's derweil wo versteckt — vergraben haben —

Lori. Das ist's! Seht's, d'rum laßt man ihn frei — aber ich wett' d'rauf, daß man ihn heimlich auf Schritt und Tritt bewachen — daß man auf einmal sei Haus durchsuchen wird — und wann sich dann dort irgend was von dem find't, was dem Schelmhofer g'stohlen worden ist —

Klampfm. (rasch auf den Gedanken eingehend). Ja dann — dann freilich helfet ihm kein Gott mehr heraus! Und gut wär's, wann die fatale G'schicht' einmal ganz abg'schlossen wär' — na ja! es könnten am End' noch ganz unschuldige Leut' in d'Untersuchung kommen.

(Es wird an der Mittelthür gepocht.)

Lori (erschreckt). Um Gotteswillen! am End' — ist er's!

Klampfm. Ihr Mann? Warum nit gar! Der klopfet nit erst an. (Ruft.) Herein!

Dritte Scene.

Vorige. Ein Diener.

Ein Diener (eine kleine Chatouille tragend, tritt durch die Mitte ein). Madame Schilfner hier?

Lori. Ja — die bin ich!

Diener. Mein Herr beauftragte mich, Ihnen dieses Reise-Necessaire zu übergeben!

Lori. Ah — weiß's schon! Nur her damit! (Nimmt die Chatouille, läßt sie aber ihrer Schwere wegen zur Erde fallen.) Herrgott! hat das a G'wicht, das dürft' rein mit Blei g'füllt sein! — Was ist denn da Alles d'rinn?

Klampfm. Na, was man halt auf der Reis' braucht — Barbierzeng — Stiefelzieher —

Diener (ein versiegeltes Papier hervorziehend und es Lori übergebend). Hier ist der Schlüssel zu dem Kästchen! — Doch ich soll noch eine Post —

Lori. Ja so! (Stellt die Chatouille auf den Tisch, tritt mit dem Diener mehr in den Hintergrund und bespricht sich leise mit diesem).

Sali (leise zu Klampfmeier). Ich begreif' nicht, daß Du sie so leicht fortgehen laßt — erst hast thau, als ob Dir gar so viel an ihr lieget —

Klampfm. Na ja — ich hab' denkt, wann ich Dich und sie z'sammspannet, hätt' ich a hübsche Zugkraft — aber ich seh' schon, die (auf Lori weisend) geht nur einspännig und d'rum ist's mir auch recht, daß's mir auf a Zeit aus'n Weg kommt, aber vor der Hand braucht das Niemand z'wissen — — lassen wir nur alle Leut' bei dem Glauben, daß sie heut' noch auftreten wird —

Diener (zu Lori). Sehr wohl! (Ab durch die Mitte.)

Lori (kommt wieder in den Vordergrund). Jetzt muß ich doch nachschauen, was er mir eigentlich g'schickt hat — (Nimmt aus dem Papiere ein kleines Schlüsselchen, womit sie die Chatouille öffnet, überrascht.) Was seh' ich? — da — in dem Fach lauter Geld —!

Klampfm. Na ja — das ist das eigentliche Necessaire!

Lori. Aber schaut's nur — Alles schickt er mir in Zwanzigern!

Klampfm. (hinsehend). Meiner Seel'! — Ihr Freund muß ein Ausländer sein!

Sali (ebenfalls hinsehend). Alles in Rollen! — (Zu Lori.) Na — solche Rollen werden Sie vielleicht noch am besten zur Geltung bringen!

Lori (betrachtet fortwährend das Geld, doch unzufrieden den Kopf schüttelnd). Hm! hm! hm!

— 's sein hundert Gulden — Alles in Zwanzigern! hm! (Schüttelt wieder den Kopf.)

Klampfm. Na — was hm'sens denn a so? — Ich glaub' gar, die Silberzahlung steht Ihnen nit an?

Lori. Sie paßt auch nit zu mein' Vorhaben! — Wißt's — ich will kein' Wagen im Ort nehmen — da kommt's auf, wohin ich mich g'wend't hab' — ich will wenigstens a paar Stund' weit z'Fuß geh'n — aber mit dem schweren Kastel — nein! nein! 's ist auch wegen der Sicherheit — bei Nacht —

Klampfm. Ja, ja — 's gibt schlechte Leut' —

Lori. D'rum thät's mir ein' rechten G'fallen, wenn's mir das Geld in Banknoten umwechseln könnt'st —

Klampfm. (nachsinnend). In Banknoten?

Lori. Ja, wo möglich in große, die nähet ich mir in's Kleid ein, und wechslet mir's erst, wann ich an Ort und Stell' bin, in kleinere um.

Klampfm. (wie oben) Erst wenn's an Ort und Stell', also weit weg von da sein?

Lori. Na ja, für das, was ich unterwegs brauch', hab' i schon a paar Gulden extra. (Dringender.) Also schaut's nur, daß's es g'schwind möglich macht's, ich laß' Euch dafür 's Agio.

Klampfm. Hm! da müßt' ich halt schauen, ob der Wirth im Haus so a Banknoten hat, geben's mir nur das Silbergeld.

Lori. Da, da! (Gibt ihm die Geldrollen.) Aber macht's nur g'schwind, denn ich hab' ka Ruh' und ka Rast mehr.

Klampfm. Na, ich will das Meinige für Ihr Fortkommen thun. Warten's nur, ich bin gleich wieder da, ich geh' nur in d' Wirthsstub'n hinunter. (Ab in die Seitenthür rechts.)

Sali. Sie können rein von Glück sagen, daß's gleich so ein' Freund g'funden haben, der nur gleich so mit den Hundertern da ist.

Lori. Na, wenn man sich schon an' Freund halt', muß's Einer sein, der für ein' was thun kann, darin liegt ja für die meisten Leut' der Begriff von Freundschaft.

Sali. Und das ist der Unterschied zwischen ein' Freund und ein' Liebhaber; wenn Eine mehr als ein' Liebhaber hat, so ist's abscheulich; mit die Freund' ist's anders. Da paßt das Sprichwort: Ein Feind ist z'viel, hundert Freund' noch z'wenig.

Vierte Scene.

Vorige. Klampfmaier.

Klampfm. (kommt wieder aus der Seitenthür rechts).

Lori (rasch auf ihn zugehend). Was ist's? haben's so a Banknoten kriegt?

Klampfm. (sich vorsichtig umsehend). Ja, zum Glück hat der Wirth ein' Hunderter g'habt.

Lori (hastig). Nur her damit, her! —

Klampfm. (ihr die Banknote gebend). Da! (Sieht sich wieder ängstlich um.)

Lori (die Banknote besehend, erfreut). Richtig! Ein Hunderter! Ich dank' Euch! Damit habt's mir wirklich ein' großen Dienst erwiesen.

Klampfm. (mehr ängstlich). Aber stecken's es nur gleich ein, damit's Niemand sieht.

Lori (ihn fixirend). Warum denn?

Klampfm. Na, s'ist nur wegen Ihrer eigenen Sicherheit; s' soll Niemand wissen, daß's so viel Geld bei sich tragen. Stecken Sie's ein, stecken Sie's ein!

Lori (die Banknote in ihren Busen steckend). So, da heraus verlier' ich's nicht. Ich halt' d'Hand d'rauf.

Klampfm. (drängend). Und jetzt machen's, daß's baldfortkommen (gegen das Fenster sehend), es fangt schon an dump'rig z'werden.

Lori. Ja, aber ich kann doch nicht so, wie ich da bin — (Auf ihren Anzug weisend, dann zu Sali.) Wann's a groß's Umhängtü-

chel hätten, in das ich mich recht einmummeln könnt', mein Freund wird's Ihnen schon zahlen.

Sali. Damit kann ich Ihnen schon aushelfen. (Geht zu einem Schranke und sucht unter den Kleidungsstücken.)

Lori (zu Klampflmaier). Und noch was, auf das hätt' ich bald vergessen. Mein Mann wird in's Haus wollen, die Gärtnerg'hilfen hab' ich alle entlassen, 's Haus steht leer —

Klampfm. (wieder einen Gedanken verfolgend). 's Haus steht leer?

Lori. Ich hab's zug'sperrt und den Schlüssel bei mir. (Zieht einen Schlüssel aus dem Sacke.) Da, gebt's ihn mein' Mann, sonst müßt' er den Schlosser holen.

Klampfm. (rasch). Ja, geben's nur her, ich werd's schon b'sorgen. (Nimmt den Schlüssel und steckt ihn zu sich.)

Sali (hat indeß ein großes Tuch aus dem Schranke genommen und kommt mit demselben wieder vorwärts). Da, nehmen's das Plaid, da können's Ihnen ganz d'rein einmachen.

Lori (nimmt das Tuch und wirft es um die Schultern). Ich dank' Ihnen derweil —

Klampfm. Nit Ursach'! (Drängend.) Aber machen's Ihnen jetzt auf den Weg! (Zu Sali.) Gib Du ihr noch a Stückl Weg 's G'leit, denn ich — ich muß erst das Programm der heutigen Festvorstellung entwerfen, und Du weißt, was das für ein' Arbeit ist — ein Programm!

Lori. Laßt's Euch nicht stören! Lebt's wohl — Ihr sollt's bald von mir erfahren! (Zu Sali.) Kommen's! kommen's! Nur fort! (Rasch mit Sali durch die Mitte ab.)

Fünfte Scene.

Klampfmaier (allein).

»Erstes Auftreten der Frau Lori Schilfner.« — Diese Worte hab' ich selber in Fracturschrift auf die Annonce meiner heute zu gebenden Wohlthätigkeits-Vorstellung g'setzt — die Billeten sein reißend abgangen, und jetzt fehlt grad die, wegen der alle Leut' kommen. Das wird auf d'letzt ein Spectakel geben! — aber nein! es handelt sich nur um eine passende Entschuldigung gleich im Anfang! — ist nur erst der Anfang g'macht, dann nimmt das Concert seinen ruhigen Fortgang — aber der Anfang, das ist eben das Schwerste, und darum muß man sich in so manchen Angelegenheiten, die zu keinem Resultate führen, damit trösten, daß man wenigstens den Anfang g'macht hat!

Lied.

»Wir brauchen ka Wachmannschaft vom Militär,
's Civil stellt die Ruhe und Ordnung schon her!«
So hat's einmal g'heißen, — und wirklich es wird
A Stadtwach' aus Bürgern g'schwind organisirt;
Man schafft für sie Säbel und Blousen auch an,
Und Kappeln mit'n Stadtwappen oben daran,
Kurz Alles war prächtig auf'n Glanz hergericht'
's hat mehr als fünftausend Guld'n kost' schon die G'schicht' —
Zwar ist's gleich d'rauf aufg'löst word'n schon über Nacht
Aber — wenigstens hab'n wir den Anfang gemacht!

Das Töchterl ist kaum noch a fünfzehn Jahr' alt,
Und 's möcht's die Mama schon verheiraten bald.
Sie führt's in die Welt ein — auf Bäll', in d'Redout',
Ist glücklich, wenn Einer ihr d'Cur machen thut —
Zuletzt kommt ein reicher Herr öfters in's Haus —
D'Mama schreit ihr Töchterl als Braut schon jetzt aus!

Zwar nach ein paar Monaten laßt sich der Herr —
Man weiß nicht warum? — nimmer seh'n bei ihr mehr —
Das Töchterl ist nicht unter d'Hauben gebracht —
Aber wenigstens hat sie den Anfang gemacht. —

„Ein End' soll jetzt haben die Protection,
Nur wahres Verdienst finde künftig' sein Lohn!“
Das ist jetzt der Grundsatz! — Wir sehn's in der Stadt,
Seit'n Eingang zum Graben erweitert man hat,
Und der Stockimeisen — 's Wahrzeichen von Wien,
Muß, weil man das Haus wegreißt — rückwärts sich zieh'n —
Erspart ist für künftig gewiß mancher Bock,
Wird z'ruckgesetzt so ein vernagelter Stock —
Und wird's auch mit Allen zu Stand nit gebracht —
Na wenigstens ist doch ein Anfang gemacht. (Ab.)

Sechste Scene.

Verwandlung.

(Wirthshausgarten wie zum Schlusse des ersten Actes, jedoch nur mit farbigen Lampions beleuchtet, am Eingange rückwärts ein Cassentisch, an welchem ein Billeten-Verkäufer sitzt. An den Tischen im Hintergrunde sitzen bereits Gäste, unter denselben auch Ottilie, Rosalinde, Bertha, Jenni, Schöberl, Georg, Jean. Die Tische im Vordergrund werden erst nach der Verwandlung gestellt. Schnürberger und Kellner gehen bedienend ab und zu.)

Schelmhofer. Hufnagel. Kleinbrod. Schnitterich. Conrad (letzterer durch eine Perrücke, falschen Bart, weiten Oberrock und tief in die Augen gedrückten breitkrämpen Hut unkenntlich, treten durch die Mitte ein), später Hellmann.

Schelmh. (beim Eintritt Geld auf den Cassentisch werfend). Da ist für uns Alle! — Wann ich mich recht gut unterhalt', kommt's mir auf ein' höher'n Betrag nicht an!

Conrad (sich unter den Anwesenden umsehend, leise zu Schelmhofer). Sie ist noch nicht da!

Schelmh. (mit den Uebrigen mehr in den Vordergrund tretend, zu Conrad). Sie wird schon kommen! Steht ja mit ellenlangen Buchstaben auf dem Zettel! — Aber wenn's kommt, bleibt's nur im Anfang ruhig!

Conrad. Ruhig? wenn ich mei Weib da als Bierhaus-Sängerin sehen muß?

Schelmh. Müßt's es ja n't gleich sehen! (Zu den Uebrigen.) Setzen wir uns daher! (Auf einen Tisch im Vordergrunde weisend.) Den Tisch habe ich für uns b'stecken lassen. (Zu Conrad.) Ihr setzt's Euch so! (Auf einen Stuhl deutend, welcher mit der Lehne der Mitte der Bühne zugekehrt ist.)

Conrad. Aber da sitz' ich ja mit dem Rucken gegen die andern Tisch —

Schelmh. Das sollt's auch! So lang euer Weib sich als bloße Sängerin producirt, seid's ihr diese Rücksicht schuldig — wann sie aber mit ihrem neuen Freund zu caressiren anfangt, das ist dann das Signal für Euch und für uns, die wir eure Bundesgenossen sein wollen — (Zu den Uebrigen.) Ihr habt doch eure Hinterladungsschteckeln bei Euch?

Hufn. und Kleinbr. (leise). Versteht sich! (Lassen die unter ihren Röcken verborgenen Geißeln zum Theile sehen.)

Schelmh. Gut! — Aber mein Karbatsch (läßt einen mehrriemigen Striegel sehen) ist noch besser, der schlagt und repetirt!

Alle (setzen sich).

Schelmh. So! da sitzt der Bund der Verschwornen! Aber um in die gehörige Stimmung zu kommen — (Ruft.) He da! Wein her!

Ein Kellner (bringt einige Flaschen Wein).

Hellm. (kommt vom Hintergrunde, zahlt bei der Casse, geht gegen den Tisch im Vordergrunde rechts und setzt sich mit dem Rücken gegen den Tisch, an welchem Conrad sitzt).

Kleinbr. (Hellmann erblickend, zu den Uebrigen, leise). Da schaut's, der gute Freund ist schon da!

Conrad. Wo? (Will vom Sitze aufspringen).

Schelmh. (ihn sogleich wieder niederziehend). Still sitzen bleiben! — Nit umschauen! sonst kriegt sei Buckel ein' Ahnung! Auch nit umschauen, wenn euer Weib kommt— bis ich zur Attaque commandir'!

Schnürb. (kommt zu Schelmhofer's Tisch). Guten Abend, meine Herren!

Schelmh. Na, was ist's denn? — Wird noch nit bald ang'fangt?

Schnürb. Den Augenblick! Der Klampfmaier will nur noch a bißl warten, weil der Herr Bürgermeister auch versprochen hat z'kommen!

Schelmh. Was geht uns der Bürgermeister an? Der hat bei solchen Wohlthätigkeitsg'schichten immer sein freien Eintritt — wir zahlen!

Kleinbr. Und darum wollen wir auch was dafür hören! — Anfangen!

Mehrere Gäste. Anfangen! (Klopfen an die Gläser, klatschen, pochen u. dgl.)

Siebente Scene.

Vorige. Klampfmaier.

Klampfm. (wieder im schwarzen Anzuge kömmt aus dem Hause und besteigt eine Treppe, auf welcher ein mit zwei Leuchtern versehener Tisch steht).

Alle (ihn erblickend). Pst! pst! Ruhig!

Schelmh. (zu den Uebrigen). Der Klampfmaier allein? — Was ist das wieder?

Klampfm. (sich ceremoniell nach allen Seiten verneigend). Hochverehrter Adel! löbliches Militär und sonstiges respectirliches Publicum!

Mehrere Gäste. Na, was ist's denn?

Klampfm. Zu meinem ungemeinen Bedauern hab' ich die Ehre anzuzeigen, daß das Programm der Vorstellung wegen unvorhergesehenen Hindernissen — (Allgemeines Gemurre.)

Schelmh. Aber ob's denn einmal ein Programm ohne Hinterfüss' gebet!

Klampfm. (fortfahrend). Eine Aenderung erleidet. Die angekündigte Sängerin Madame Leonore Schilfner —

Conrad (mit gepreßter Stimme). Was ist —?

Schelmh. (legt ihm rasch die Hand auf den Mund). Ich halt euer Maul! St! (Laut zu Klampfmaier.) Na — was ist's mit der Lori?

Klampfm. Sie ist — wegen plötzlicher Heiserkeit — verhindert mitzuwirken!

(Allgemeine Aeußerung des Unwillens.)

Conrad (ängstlich, leise). Krank? — Mei Weib?

Schelmh. (leise). Kränkt's Euch nit über die Krankheit! — sie muß doch herkommen! — Nur sitzen bleiben!

Hufn. (aufstehend, zu Klampfmaier). Was? und wir sein nur wegen ihr wohlthätig g'wesen —

Kleinbr. Und jetzt wären wir um unser Geld 'prellt?

Schnitt. Warum habt Ihr mich nicht rufen lassen? Ohne Arzt gibt's ka Heiserkeit!

Georg. Das ist ein' Ausred!

Jean. Die Faxen kennen wir schon!

Schöb. / **Mehrere Gäste** } 's Geld z'ruckgeben!

(Alle zugleich, während sie ihre Sitze verlassen, Klampfsmaier von der Treppe herab und bald nach rechts, bald nach links ziehend.)

Klampfm. (vergeblich bemüht, sich der Andrängenden zu erwehren). Aber meine Herren! — verehrte Publikümer! — Mein schwarzer Frack! — So a G'riß war nie um mich!

Schelmh. (zu Conrad leise). Das ist eine abg'machte G'schicht — der Klampfmaier hat plauscht! — (Laut zu den Gästen.) Halt! Laßt's mich den saubern Arrangirer tranchir'n! (Faßt Klampfmaier am Fracke.) Lump! Du steckst mit ihr unter einer Decken!

Klampfm. Aber nein! ich kann nichts dafür!

Schelmh. Sie muß her — sie braucht nit z'singen — seh'n soll sie sich lassen — ich schick' ihr ein Wagen! Kost's, was's kost!

Klampfm. 's ist Alles umsonst! Laßt's mit Euch reden!

Die Gäste. Nichts reden! Her soll's, daher! Wir lassen uns nit foppen!

Achte Scene.

Vorige. Lori.

Lori (in einfacher ländlicher Tracht, kommt vom Hintergrunde und tritt mitten unter die Streitenden). Ja, was treibt's denn da?

Alle (erstaunt zurückweichend). Da ist's — die Lori!

Klampfm. (starr vor Staunen). Sie — da?! (Für sich.) Jetzt kenn' ich mich gar nicht mehr aus!

Conrad (sich umwendend). Ha — sie!

Schelmh. (eilt rasch zu Conrad und wendet ihn wieder um, leise). Draht's Euch um! — jetzt könnt's Euch doch noch überzeugen!

Conrad (leise). Ja — ja! überzeugen! (Setzt sich wieder mit dem Rücken gegen Lori.)

(Zugleich)

Schnitt. (zu Lori). Sagt's mir nur was Euch fehlt!

Lori (in größter Heiterkeit). Mir — mir fehlt gar nichts mehr! Mich hat's wohl a biß'l im Hals kratzt, als wann ich ein' Kapuziner g'schluckt hätt' — aber da (auf Hellmann blickend) hat mir mein lieber Freund sagen lassen, daß er herkommt, und so was curirt manche Heiserkeit!

Klampfm. (leise zu Lori). Aber euer Mann ist auch da!

Lori (leise). Der wird mich nicht lang geniren! Für den hab' ich schon g'sorgt! (Nach dem Hintergrunde weisend, wo bereits außerhalb des Gartens Caspar und einige andere Wachen sichtbar werden.) Da schaut's nur!

Klampfm. (für sich, erfreut). Ha! der Wachter! Triumph!

Lori (ist indeß zu Hellmann getreten, drückt ihm die Hand und setzt sich neben ihn).

Schelmh. (leise zu Conrad). Sie sitzt schon neben ihm! (Hufnagel, Kleinbrod und Schnitterich auch zum Tische winkend, leise.) Concentriren wir uns! — Die Hand am Scheckel! gleich wird's zum Losschlagen kommen!

Neunte Scene.

Vorige. Protzer. Zwei Beamte. Caspar. Wächter.

Caspar und Wächter (bleiben außerhalb des Gartens).

Protzer (tritt mit den zwei Beamten ein, welche aber im Hintergrunde verweilen, während er vorwärts geht).

Schnürb. (zu Protzer). Ah, Herr Bürgermeister, so spät geben's uns die Ehre?

Protzer. Ja — leider! Ich hab' ja niemals a Ruh'! G'rad' hab' ich mich anzogen g'habt, um daher z'geh'n — kommt mir vom G'richt die Weisung, daß im Gartner sein Haus noch einmal a Durchsuchung vorg'nommen werden soll, wo ich dabei sein müßt' —

Klampfm. (für sich). Bravo! — (Laut zu Protzer.) Na — und ist was g'funden worden?

Protzer. Ja!

Conrad (mit gedämpfter Stimme, erschreckt). Was!!

Schelmh. (leise zu Conrad). Still! still!

Lori (steht rasch auf und eilt zu Protzer). Und was — was haben's g'funden?

Protzer. Was — was wir bei der ersten Haussuchung entweder nit bemerkt haben, oder was noch gar nicht dort war! — hinter ein' Kasten ist (zieht Schelmhofer's Brieftasche hervor) die Brieftaschen g'steckt! (Zu Lori.) Kennt Ihr's? — hat's eurem Mann g'hört?

Lori (in höchster Freude, sich nicht mehr beherrschend). Nein! — nein! fragen's den

Schelmhofer! (Eilt zu Hellmann, leise.) Hören's! Die Brieftaschen ist da — jetzt wird Alles — Alles gut! (Legt in ihrer Freude ihren Arm um Hellmann's Schultern und flüstert leise ihm zu.)

Schelmh. (bemerkt dieß, leise zu Conrad). Ha, jetzt wird's Zeit! (Zu den Uebrigen.) Richt Euch!

Conrad (ängstlich leise zu Schelmhofer). Aber was ist's denn mit der Brieftaschen, ich begreif' nicht —

Protzer (ohne zu Schelmhofer zu gehen, sondern nur die Brieftasche hinhaltend). Schelmhofer! Kennt Ihr's?

Schelmh. (sieht auf die Brieftasche, leise für sich). Teufel! das ist —

Lori (in freudiger Erwartung schmiegt sich noch mehr an Hellmann).

Schelmh. (sieht wieder auf Lori). Ha, Scandal! (Rasch, leise zu Conrad.) Sie umarmt ihn, d'reinschlagen!

Conrad (ohne sich zu rühren). Sagt's nur, was ist's denn mit der Brieftaschen?

Schelmh. (leise, dringend). Das hat später Zeit, schaut's Euch um! (Wendet ihn gegen Lori und Hellmann.)

Conrad (erblickt die Gruppe, wirft, Alles vergessend, Hut und falschen Bart ab, schreiend). Lori — Weib!

Protzer, Schnürb. und einige Gäste (erstaunt). Der Schilfner!

Conrad. Ja, ich bin's, und der, der mein Weib verführt hat, der soll — — (Faßt ein am Tische liegendes Messer und eilt gegen Hellmann's Rücken zu.)

Schelmh., Hufn. u. Kleinbr. (ziehen ihre Peitschen und Striegel heraus und folgen ihm).

Schelmh. (im Nacheilen). Ja, der soll —

Hellm. (steht auf, wendet sich um, ruhig lächelnd zu Conrad). Was soll ich?

Conrad (bleibt, Hellmann's Gesicht erblickend, wie vom Blitze getroffen, starr stehen, das Messer entsinkt seiner Hand). Mein Gott! Herr Gerichtsrath!

Schelmh., Hufn. und Kleinbr. (lassen auch die Hände mit den Schlagwerkzeugen sinken, erschreckt). Gerichtsrath! (Ziehen sich ganz kleinlaut wieder zu ihren frühereun zu Plätzerück.)

Schelmh. (leise). Schmählicher Rückzug!

Hellm. (zu den erstaunten Gästen). Ja, ich bin der Rath, welcher diesen Mann (auf Conrad weisend) nach seiner Verhaftung zuerst vernommen hat, ich stellte es mir als wichtigste Aufgabe, den wahren Thäter zu erforschen.

Klampfm. (anfangs erschreckt). Wahren Thäter? (Sich fassend, laut.) Aber da ist doch jetzt kein Zweifel mehr, die leere Brieftaschen im Schilfner'schen Haus —

Hellm. (nimmt die Brieftasche aus Protzer's Hand und tritt zu Schelmhofer). Sagt, kennt Ihr dieses Portefeuille?

Schelmh. Portefeuille? Hab', Gott sei Dank, nie eins g'habt, hätt' mir zwar auch g'stohl'n werden können, aber die Brieftaschen, ja — die ist die meinige!

Hellm. (öffnet die Brieftasche und weist auf ein in dieselbe gebundenes schwarzes Täfelchen). Und was bedeuten diese Ziffern?

Schelmh. Das — das sein die Nummern von den Banknoten, die einmal d'rinn waren.

Lori. Die Nummern von den Banknoten? (Eilt hin.) Lassen's sehen. (Zieht die Banknote aus ihrem Busen.) Da — da steht eine von den Nummern d'rauf.

Hellm. (die Banknote betrachtend). Wahrhaftig! Und von wem haben Sie diese Banknote?

Lori. Vom — Klampfmaier!

Alle (erstaunt). Vom Klampfmaier?

Hellm. (zu Klampfmaier). Sprecht, woher habt Ihr — ?

Klampfm. (sich das Sacktuch unter die Nase haltend). Entschuldigen — ich — ich hab' so a stark's Nasenbluten. (Will fort.)

Hellm. (hält ihn zurück). Bleibt! — Ich bedarf eures Geständnisses nicht, denn während Ihr mit dem Schlüssel, den Euch diese Frau (auf Lori weisend) gegeben, Euch in des Gärtners Haus geschlichen—

Klampfm. Ich — in's Gärtnerhaus? Was thät denn ich —?

Hellm. Läugnet nicht! Ich ließ Euch beobachten!

Klampfm. O, zu viel Aufmerksamkeit!

Hellm. Indeß wurde bei Euch auch eine Hausdurchsuchung vorgenommen und im Camine (zieht einen Pack Banknoten hervor) fanden sich diese Banknoten!

Schelmh. (erfreut). Meine — meine Banknoten!

Klampfm. Die muß wer And'rer hing'legt haben, denn ich — (Zu Schnürberger und Protzer sich wendend.) Na, Sie können's bezeugen, ich war damals — nicht wahr, Sie wissen sich z'erinnern — beim Kramer — Saiten holen —

Hellm. Ja, ja! Euer Weg führte Euch vorüber, aber die Ladendiener sagten eben aus, daß Ihr mit der Saite nicht sogleich hieher zurück, sondern gegen das Wäldchen geeilt —

Klampfm. Na ja — sehen's — der Schelmhofer — er hat ein' Rausch g'habt, ich — ich hab' ihm das Geld nur aufheben wollen —

Schelmh. (zu Klampfmaier). Ihr wart's ja gar b'sorgt um mich! Na, ein' G'fälligkeit ist der andern werth. (Zu Hellmann.) Er hat meine Banknoten aufg'hoben, sein's so gut, heben's mir dafür ihn gut auf!

Hellm. (winkt den rückwärtsstehenden Beamten).

Einer der Beamten (tritt vor zu Klampfmaier). Kommt mit uns!

Klampfm. Ich? — entschuldigen — Wohlthätigkeits-Vorstellung — persönliche Leitung —

Caspar (tritt auch ein und faßt ihn am Arme).

Klampfm. (im Abgehen, sich noch sträubend). Aber ich bitt', muß's denn gleich sein? — Auf Ehre! ich komm' morgen — aber wann ich Ihnen schon mein Ehrenwort geb'. (Wird trotzdem abgeführt.)

Conrad. Und ich — ich bin also ganz frei? — Mei Unschuld bewiesen? (Zu Hellmann.) Herr Rath! wie soll ich Ihnen danken?

Hellm. Ich habe meine Pflicht gethan, wer weiß, ob es mir aber so rasch gelungen wäre, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, wenn ich nicht (seine Hand auf Lori's Schultern legend) einen so vortrefflichen Agenten zur Seite gehabt hätte —

Conrad (zu Lori). Lori! — Also deßwegen —

Lori. Hab' ich mich beim Klampfmaier engagiren lassen — der Kerl ist mir gleich verdächtig vorkommen, deswegen hab' ich mich in sein Treiben g'mischt — ich bin da zwar in a saub're Sippschaft hineinkommen — aber wenn Ein' a Diamant in den Straßenkoth fallt, so muß man sich auch da hinunterbucken, um ihn herausz'holen, na — und Du — (Conrad umschlingend) Du bist für mich — trotz aller Ung'schliffenheit, doch a Diamanterl!

Conrad. Halt' mich fest in dein' Armen, denn Du bist's Gold, in das ich g'faßt sein will!

Schelmh. (für sich). Jetzt heißt's gute Mien' zum bösen Spiel machen! — Nur immer als nobler Kerl handeln. (Laut.) Nein! wie mich das g'freut, daß Ihr (zu Lori) euren Conrad wieder habt's!

Lori. Und Ihr — eure Banknoten!

Schelmh. Die g'freu'n mich nur, weil ich Euch jetzt ein' Finderlohn geben kann! (Nimmt einen Büschel der Banknoten und gibt sie Lori.) Da — da habt's, rangirts Euch und wenn mir wieder was g'schieht, wend' ich mich an kein' andern Agenten, als an die da! denn wie die agiren kann, davon haben wir den Beweis. Aber jetzt — d' Gläser zur Hand! — Hoch der weibliche Agent! Hoch das Braut — (Sich besinnend.) Ja so — wir haben heut' gar ka Brautpaar! Also — ausnahmsweis: Hoch das getrennte und wieder vereinigte Ehepaar! Hoch!

(Allgemeiner Jubelruf, der Vorhang fällt.)

Aus dem

Theater-Verlage

der

Wallishausser'schen Buchhandlung (Josef Klemm),

Wien, Stadt, Hoher Markt Nr. 1.

Geprüften, die. Lustspiel in 5 A., s. Weissenthurn Schauspiele 14. Band.

Gervinus, der Narr von Untersberg, oder ein patriotischer Wunsch. Posse mit Gesang in 3 A. von Alois Berla (Wiener Th.-Repert. Nr. 31.) 40 kr. 8 Sgr.

Gesandtschafts-Attaché, der. Lustspiel in 3 A. Nach dem Franz. von Alex. Bergen. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 124.) 60 kr. 12 Sgr

Geschenk, das. Gelegenheitsstück in 1 A. 1801. 25 kr. 5 Sgr.

Geschwister, die, vom Lande. Lustspiel in 5 A. von Jünger. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Gespenst, das. Romantisches Schauspiel in 4 A. Mit Chören und Gesängen v. Kotzebue. 1809. 40 kr. 8 Sgr

Geständniß, das. Lustspiel in gereimten Versen in 1 A. v. Kotzebue. 8. Pest. 1817. 25 kr. 5 Sgr.

Geständniß, das. Lustspiel in 1 A. Nach dem Italienischen von Ehrimfeld. 1804. 25 kr. 5 Sgr.

Gewissen, das. Bürgerliches Trauerspiel in 5 A. von Iffland. 1808. 50 kr. 10 Sgr.

Gewissen, das rächende. Trauerspiel in 4 A. von H. Zschocke, Verfasser des »Abällino«, für das k. k. Hoftheater bearbeitet von Kotzebue. 1810. 50 kr. 10 Sgr.

Gewohnheiten. Lustspiel in 1 A. Nach dem Franz. von Max Stein. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 125.) 35 kr. 7½ Sgr.

Gezeichnete, die, oder Russe und Franzose. Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 A. von C. J. Folnes. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 95.) 60 kr. 12 Sgr.

Giorno, l'ultimo, di Pompei, Dramma seria per Musica. 1827. 35 kr. 7½ Sgr.

Gisela von Baiern, erste Königin der Magyaren. Historisches Schauspiel in 3 A. v. Meisl. Gr. 8. 1825. 35 kr. 7½ Sgr.

Giulietta e Romeo, Tragedia per Musica in tre Atti. 1806. 35 kr. 7½ Sgr.

Gleichen, Ernst, Graf von, Gatte zweier Weiber. Schauspiel in 5 A. von J. Graf von Soden. 8 1791. 80 kr. 16 Sgr.

Glück durch Unglück. Lustspiel in 1 A v. Schildbach. 1808. 30 kr. 6 Sgr.

Glück, Mißbrauch und Rückkehr, oder das Geheimniß des grauen Hauses. Posse in 5 A. von J. Nestroy. Gr. 16 1845. 75 kr. 15 Sgr.

Goda, oder Männersinn und Weibermuth. Gemälde der grauen Vorzeit mit Gesang in 3 A. von Gleich. 1807. 8. 40 kr. 8 Sgr.

Godl, die fesche. Skizzen aus dem Wiener Volksleben mit Gesang in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von Ferdinand Heim. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 162.) 60 kr. 12 Sgr.

Gouvernante, die. Posse in 1 A. von Körner. 12. Geh. Wien. Original-Aufl. 1819. (Vergriffen.) 25 kr. 5 Sgr.

Gönner, der. Lustspiel in 1 A. von J. Sonnleithner. 16. 1815. 25 kr. 5 Sgr.

Gräfin Aurora. Historisches Lustspiel in 5 A. von C. Mautner, s. dessen Lustspiele.

Greifenstein, Schloß, oder Sammtschuh. Romantisches Schauspiel von Ch. Birch-Pfeifer. 1833. gr. 16. 80 kr. 16 Sgr.

Grenadiere, die zwei. Lustspiel in 3 A. 1805. 35 kr. 7½ Sgr.

Grillparzer, Franz. Die Ahnfrau. — Ein treuer Diener seines Herrn. — König Ottokar's Glück und Ende. — Des Meeres und der Liebe Wellen. — Melusina. — Sappho. — Der Traum ein Leben. — Das goldene Vließ. — Weh' dem, der lügt, s. unter den besonderen Titeln. — — diese neun Stücke, elegant in 4 Bände gebunden 12 fl. 50 kr. 8 Thlr. 10 Sgr.

Griskircher, Wilhelm, der edle Wiener. Schauspiel mit Gesang in 5 A. von Meißl. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Groizsch, Graf Wipprecht von. Nationalschauspiel in 3 A. vom Verfasser »Friedrichs mit der gebissenen Wange«. 1790. (Vergriffen.) 50 kr. 10 Sgr.

Großmama, die. Original-Lustspiel in 4 A. von Ziegler. 1817. 8. 50 kr. 10 Sgr.

Großpapa, der. Lustspiel in 1 A., s. Castelli Sträußchen. 10. Jahrgang. (Vergriffen.)

Grotius, Hugo. Schauspiel in 4 A. von Kotzebue. 1804. 50 kr. 10 Sgr.

Guise, Mathilde von. Oper in 3 A. Nach dem Franz. 1810. 30 kr. 6 Sgr.

Guldenzettel, ein. Originalschwank in 1 A. v. Carl Gründorf. (Wr. Th.-Rep. Nr. 70.) 35 kr. 7½ Sgr.

Gulistan, oder der Hulla von Samarkanda. Oper in 3 A. von Etienne. 1806. 35 kr. 7½ Sgr.

Gülnare, oder die persische Sclavin. Komisches Singspiel in 1 A. Nach dem Franz. übersetzt von Lippert. 1800. 20 kr. 4 Sgr.

Gustav, oder die Minengräber in Schweden. Historisches Schauspiel in 5 A. Nach dem Franz. von J. F. Castelli. 1805. (Vergriffen.) 50 kr. 10 Sgr.

Gut, Unrecht. Charakterbild mit Gesang in 3 A. und einem Vorspiele von Friedrich Kaiser. (Wiener Th.-Repert. Nr. 81.) 60 kr. 12 Sgr.

Gute Nacht, Rosa! Dramatisches Genrebild in 1 A. von Friedrich Kaiser. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 141.) 30 kr. 6 Sgr.

Gutierre, Don. Trauerspiel in 5 A. Nach Calderon's »Arzt seiner Ehre«, von West. 1834. 8. 1 fl. 20 Sgr.

Haare, rothe. Lustspiel in 1 A. von Grandjean. (Wiener Th.-Rep. Nr. 1.) Zweite Auflage. 35 kr. 7½ Sgr.

Hababah, oder die Eifersucht im Serail. Orig.-Lustsp. in 5 A. v. Weidmann 35 kr. 7½ Sgr.

Hadrian, Kaiser. Große Oper in 3 A. Zweite Auflage. 1808. 35 kr. 7½ Sgr.

Hafner's gesammelte Schriften. Herausgegeben von J. Sonnleithner, mit einer Vorrede und Anmerkungen vorzüglich über die österreichische Mundart. Drei Bände. 8. Wien. 1812. 2 fl. 1 Th. 10 Sgr.

Inhalt: I. Songes Hanswurstiques, oder auf gut chinesisch: Es könnte einem nicht närrischer träumen. — Der steinreiche aber sackgrobe Bernardon. Colombina, die zanksüchtige und Alles widersprechende Landdame. Hanswurst, der muntere Gärtner bei einer stets zankenden Frau. — Die reisenden Komödianten, oder der gescheidte und dämische Impresario. Ein Lustspiel von einer Abhandlung. — Der von dreien Schwiegersöhnen geplagte Odoardo, oder Hanswurst und Crispin, die lächerlichen Schwestern von Prag. Ein Lustspiel von zweien Abhandlungen.

II. Megära, die fürchterliche Hexe, oder das bezauberte Schloß des Herrn von Einhorn. Erster Theil. — Der fürchterlichen Hexe Megära zweiter Theil, unter dem Titel: Die in eine dauerhafte Freundschaft sich verwandelnde Rache. — Der Furchtsame. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen.

III. Die dramatische Unterhaltung unter guten Freunden. Ein Lustspiel von einem Aufzuge. — Der beschäftigte Hausregent, oder das in einen unvermutheten Todfall verkehrte Beilager der Fräule Fanille. Von zwei Abhandlungen. — Neue Bourlesque, betitelt: Etwas zum Lachen im Fasching; oder: Des Burlins und Hanswurst's seltsame Carnevalszufälle. — Die bürgerliche Dame oder die bezähmten Ausschweifungen eines zügellosen Eheweibes, mit Hanswurst und Colombine, zweier Mustern heutiger Dienstboten. — Evakathel und Schnudi. Ein lustiges Trauerspiel von zwei Aufzügen.

(Diese Stücke stammen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, es sind die originellsten Hanswurstiaden der damaligen Zeit und die einzige Sammlung dieser Art.)

Hagestolzen, die. Lustspiel in 5 A. von Iffland. 1808. 50 kr. 10 Sgr.

Haimonskinder, die vier. Komische Oper in 3 A. von Leuven und Brunswik. Nach dem Franz. von Kupelwieser. Musik von Balfe. 12. 1845. 35 kr. 7½ Sgr.

Hamburgs Befreiung. Schauspiel in 5 A. Nach Rambach von Joseffy. 1817. 40 kr. 8 Sgr.

Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 A. nach Shakespeare. 1811. 60 kr. 12 Sgr.

Hamlet. Großes Ballet in 5 A. v. Henry. 10 kr. 2 Sgr.

Hamlet, Caricatur mit Gesang und in Knittelreimen in 3 A. v. Perinet. 1807. 8. 40 kr. 8 Sgr.

Hammer, J v., Memnons Dreiklang, nachgeklungen in Dewajani, einem indischen Schäferspiele; Anahid, einem persischen Singspiele; und Sophie, einem türkischen Lustspiele. Gr. 12. 1823. Geh. 1 fl. 50 kr. 1 Th.

Handbillet, ein, Friedrich des Zweiten, oder Incognito's Verlegenheiten. Lustsp. in 3 A. von W. Vogel. 8. 1843 1 fl. 20 Sgr.

Hans Heiling. Romantische Oper in 3 A. nebst einem Vorspiele von Eduard Devrient. Musik v. Heinrich Marschner. 1865. 35 kr. 7½ Sgr.

Hans in der Heimat. Lustspiel in 3 A. als Fortsetzung von „Hans in Wien“. Vom Verfasser des „Zwirnhändlers“. 1810. 50 kr. 10 Sgr.

Hannchen, nichts weniger als ein. Originalsch. in 5 A. 1771. 35 kr. 7½ Sgr.

Hanswurstiaden, diverse, s. Hafner gesammelte Schriften.

Harald, der Kronenräuber. Historische Oper in 3 A. von M. Stegmayer. Zweite Auflage. Gr. 8. 1815. 35 kr. 7½ Sgr.

Haß allen Weibern. Frei nach Bouilly v. Castelli. 1834 Gr. 8. 40 kr. 8 Sgr.

Haß allen Weibern. Lustspiel in 1 A., s. Castelli Sträußchen 1. Jahrgang. (Vergriffen.)

Haß und Liebe. Singspiel in 1 A. von Körner. Gr. 12. Geh. Wien. Orig. 1819. 25 kr. 5 Sgr.

Hauptquartier, das. Militärisches Schauspiel in 4 A. von Caché. 1807. 8. 40 kr. 8 Sgr.

Haus, das einsame. Lustspiel in 3 A., s. Castelli Sträußchen 12. Jahrgang.

Haus Rohrmann, oder Cajus und Sempronius. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 A. von Friedrich Kaiser. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 158.) 60 kr. 12 Sgr.

Häuschen, das, in der Aue. Lustspiel in 1 A., nach dem Franz. von Herzenskron. (Wiener Th.-Repertoire Nr. 24.) Zweite Auflage. 35 kr. 7½ Sgr.

Hausdoctor, der. Original-Lustspiel in 3 A. von F. W. Ziegler. Neue Auflage. 8. 1848. 50 kr. 10 Sgr.

Hausehre, die. Schauspiel in 5 A. von O. A. Hannamann. 1801. 40 kr. 8 Sgr.

Hausfrau, die deutsche. Schauspiel in 3 A. von Kotzebue. 1813. 50 kr. 10 Sgr.

Hausfreunde, die. Schauspiel in 5 A. v. Iffland. 1808. 50 kr. 10 Sgr.

Hausfrieden. Lustsp. in 5 A. v. Iffland. 80 kr. 16 Sgr.

Hausgesinde, das. Komische Oper in 1 A. 1814. Zweiter Theil: „Der gebesserte Lorenz.“ Posse mit Gesang in 1 A. 1814. Beide Theile 75 kr. 15 Sgr.

Hausherren, die drei. Lustspiel in 3 A. v. Voll 1807. 8. 40 kr. 8 Sgr.

Hausmutter, die deutsche. Schauspiel v. Soden. 8. 1797. 50 kr. 10 Sgr.

Hausplage, die. Lustspiel in 5 A. v. Pelzel. 1774 40 kr. 8. Sgr.

Haustyrann, der. Charaktergemälde in 3 A., s. Castelli Sträußchen 13. Jahrgang

Hausvater, der deutsche. Von v. Gemmingen. Ganz neu umgearbeitete Auflage. 8. Mannh. 1790. 40 kr. 8 Sgr

Hedwig. Drama in 3 A. von Körner. 12. Geh. Wien. Orig. 1819. 50 kr. 10 Sgr.

Heiderich, Josef, oder deutsche Treue. Wahre Anecdote, als Drama in 1 A. von Körner. Gr. 12. Geh. Wien. Orig. 1819. 25 kr. 5 Sgr.

Heiling, Hans. Romantische Oper in 3 A. nebst einem Vorspiele von Eduard Devrient. 1865. 35 kr. 7½ Sgr.

Heimlich. Lustspiel in 1 A. v. Grandjean. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 2.) 35 kr. 7½ Sgr.

Heinrich der Vierte. Schauspiel in 5 A. Nach Shakespeare v. Schröder. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Heirat, die, durch die Güterlotterie. Locales Lustsp. in 1 A v. Meisl. 1817. 8. 25 kr. 5 Sgr.

Heirat, die, durch ein Wochenblatt. Posse in 1 A. 35 kr. 7½ Sgr.

Heirat durch List. Original-Lustspiel in 3 A. v. Kaspar. 1805. 40 kr. 8 Sgr.

Heirat, die unglückliche. Trauerspiel in 3 A nach Southerne v. Schröder. 8. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Heirat, die heimliche. Lustspiel in 5 A. von Colman u. Garrik. Neu übersetzt und eingerichtet von Schröder. 8. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Heirat durch Irrthum. Lustspiel in 1 A. nach Patrat von Schröder. 8. 1804. 40 kr. 8 Sgr.

Helene. Schauspiel mit Gesang in 3 A. Nach dem Franz. von Treitschke. 35 kr. 7½ Sgr

Helena und Paris. Heroisches Ballet in 3 A. v. Corally. Franz und Deutsch. 1807. 10 kr. 2 Sgr.

Hempel, Krempel und Stempel. Posse in 1 A. Frei nach Marton's: „Grimshaw, Bagshaw and Bradshaw,“ von K. Graeser. (Wiener Theater-Repertoire Nr. 33.) 35 kr. 7½ Sgr.

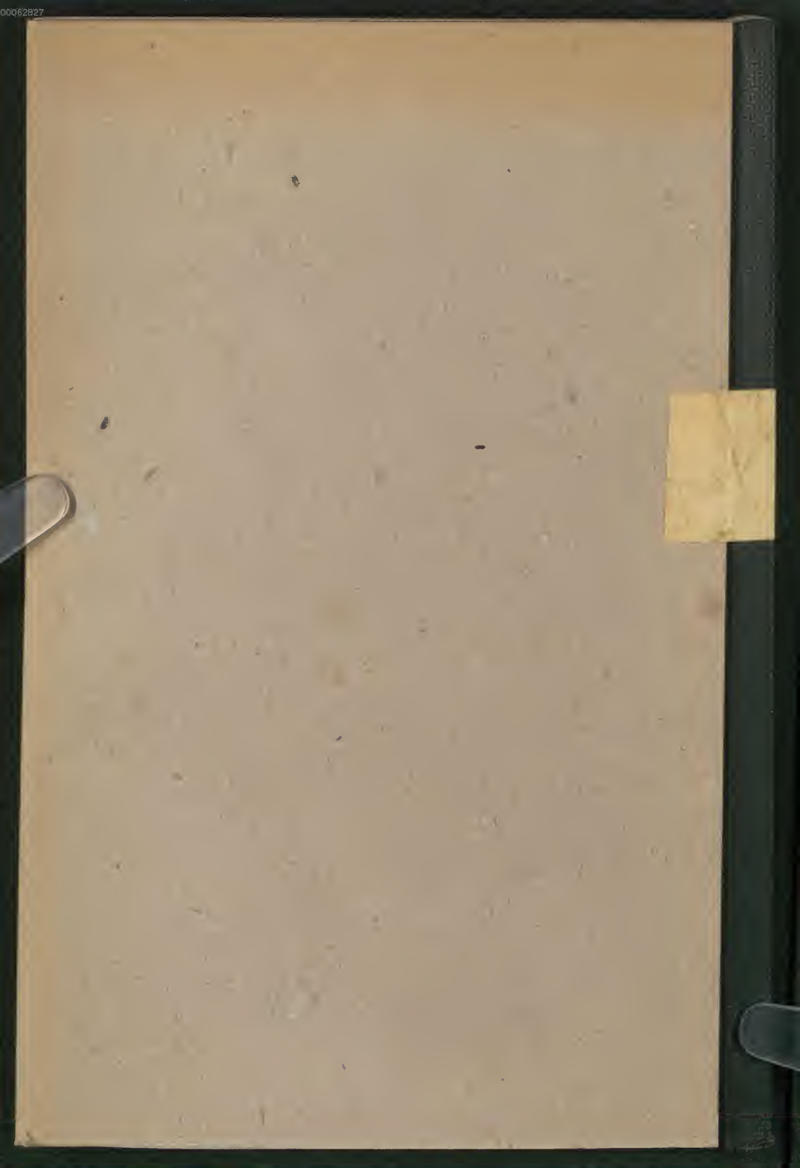
(Dieses Verzeichniß wird fortgesetzt.)

Druck und Papier von Leopold Sommer in Wien.










BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

